

steyr



P. b. b.
An einen Haushalt.

Erscheinungsort
Steyr.

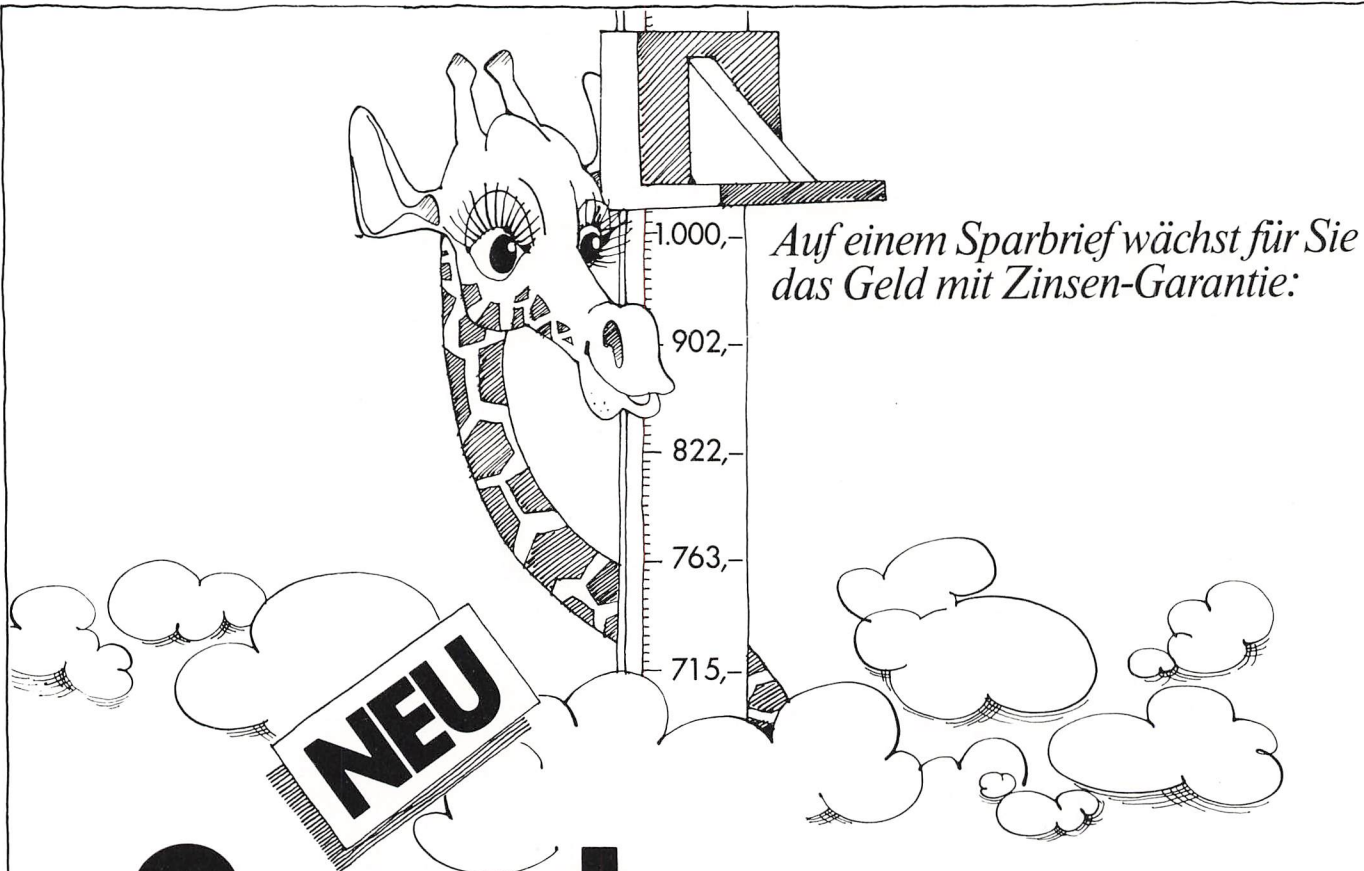
Verlagspostamt
4400 Steyr.
Ausgegeben
und versendet am
17. November 1980



322.470 Menschen gingen heuer über diese Brücke in das Schloß Lamberg, um die Schätze ihrer Vorfahren aus der Hallstattzeit zu sehen. Auf dem Wiesengrund des Schlosses verschüttet der Herbst seine goldene Fülle. Wechselspiel von Licht und Schatten über verglühenden Farben.

Jahrgang 23

11



Sparkassen-Sparbrief.

Sicher und anonym.

Die Zinsen sind überdurchschnittlich gut: bei vier Jahren Fixlaufzeit gibt es 8,75% Zinsen jährlich (das sind in vier Jahren 40% Ertrag). Das garantieren wir.

Sie zahlen wenig und bekommen viel heraus, denn jeder 1.000,- Schilling-Sparbrief kostet nur S 715,-.

Außerdem gibt es noch andere gewinnbringende Sparmöglichkeiten. Bei jederzeitiger Behebbarkeit den 8,5%igen Sparbrief, das Bonus-sparen, Zuwachssparen, Prämiensparen und, und, und...



Sparkasse in Steyr

Damit für Sie mehr herauschaut.

lieber
Leser,



das Fest ist vorbei, der Alltag hat uns wieder – unter diesen Titel könnte man die Beendigung des Jubiläumsjahres „1000 Jahre Steyr“ setzen. Es war ein sehr ereignisreiches Jahr, in dem Steyr weit über die Grenzen hinaus internationale Beachtung fand. Allen Mitgestaltern und Mitwirkenden gebührt hier global der Dank für das Erreichen des hochgesteckten Zieles. Sozusagen im Nachhang zu den Festivitäten wurde am Montag, dem 3. November 1980, in einer kleinen Feierstunde an Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Dr. Herta Firnberg der Ehrenring der Stadt Steyr überreicht. Damit verbanden sich auch Gespräche über weitere Denkmalschutzvorhaben und ein gemeinsames Vorgehen des Ministeriums und der Stadt Steyr bei der Bewältigung der Wehrgrabenprobleme. Es war erfreulich, von der Frau Minister ein weitreichendes Verständnis für die Gesamtproblematik zu erhalten.

Während des Jubiläumsjahres wurden bereits viele fachliche Vorbereitungen getroffen, um auch für die nächsten Jahre eine günstige Entwicklung für Steyr einzuleiten. Finanzielle Zusicherungen des Bundes und des Landes sowie die Budgetvorschau der Stadt Steyr lassen eine gewisse Hoffnung auf gute Beschäftigung auch in der nächsten Zeit erwarten. Dies scheint umso bemerkenswerter, als weltweite Krisensituationen auftreten und Österreich auf die Dauer davon nicht restlos verschont bleiben wird. So ist der Neubau eines Postgebäudes am Hauptbahnhof durch die Generaldirektion der Postverwaltung fertig geplant, und es wird mit dem Bau in Kürze zu rechnen sein. 50 Millionen Schilling sind dafür zur Verfügung gestellt. Weiters plant die Postverwaltung den Neubau einer Großgarage für Postbusse, anstelle der gegenwärtigen Baracken in Jägerberg. Hiefür werden 55 bis 60 Millionen Schilling eingesetzt. Die Bundesbahn stellte 30 Millionen Schilling für den Neubau einer Busgarage in Sarning zur Verfügung, und die Märzenkellerumfahrung, die sogenannte „Südtangente“, wurde in der Endetappe bereits begonnen und hiefür 75 Millionen Schilling bereitgestellt. Daneben geht der Ausbau des BMW-Steyr Motorenwerkes zügig voran. Noch im November erhalten wir Ausschreibungen für den

Straßenabstieg von der Tomitzstraße in den Wehrgraben und zur gleichen Zeit die Ausschreibungsunterlagen für eine Fußgeherbrücke über die Enns in Münichholz. Hier hat die Stadt Steyr in ihrer Budgetvorsorge ebenfalls einige Millionen Schilling zum Beginn dieser Arbeiten vorgesehen.

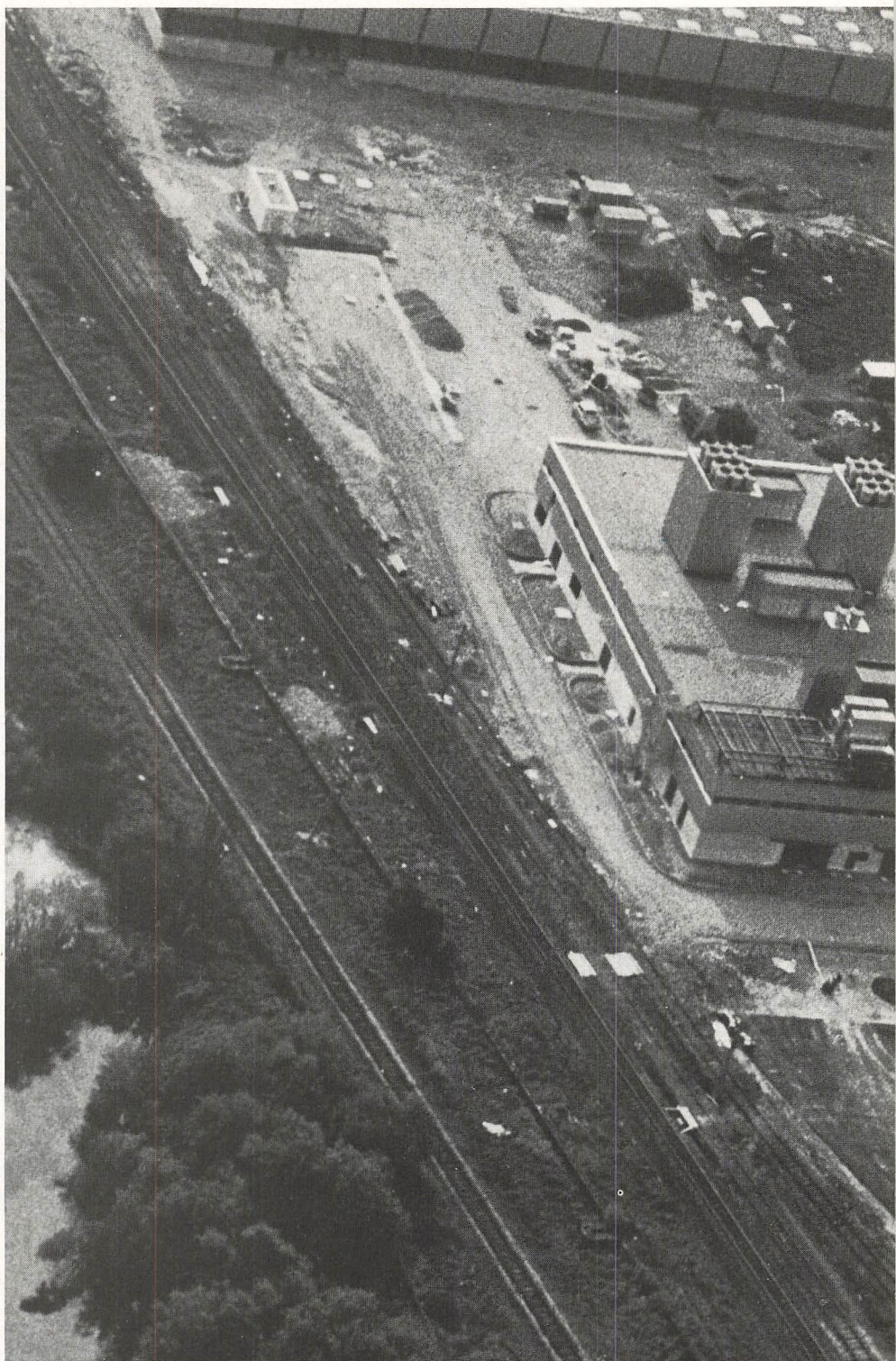
Das Bautenministerium gab über den Wasserwirtschaftsfonds 105 Millionen Schilling für die nächsten fünf Jahre frei, womit der großräumige, überregionale Kanalausbaue zügig fortgeführt wird. Allein mit diesen Aussagen läßt sich ein gewisser Optimismus in wirtschaftlicher Hinsicht, aber auch für die Absicherung der Arbeitsplätze verbreiten, ein Umstand, den man nur begrüßen kann. Mit Bautenminister Sekanina konnte ein ausführliches Gespräch über die Straßenwünsche der Stadt Steyr geführt werden, in denen die Zielsetzungen für die nächsten Jahre erörtert werden.

Diese Aussagen sollen auch andeuten, daß trotz Jubelfeiern und Festen die Arbeit in der Stadtverwaltung nicht ruhte, sondern stets mit Verantwortungsbewußtsein und Nachdruck weiter betrieben worden ist.

Ihr

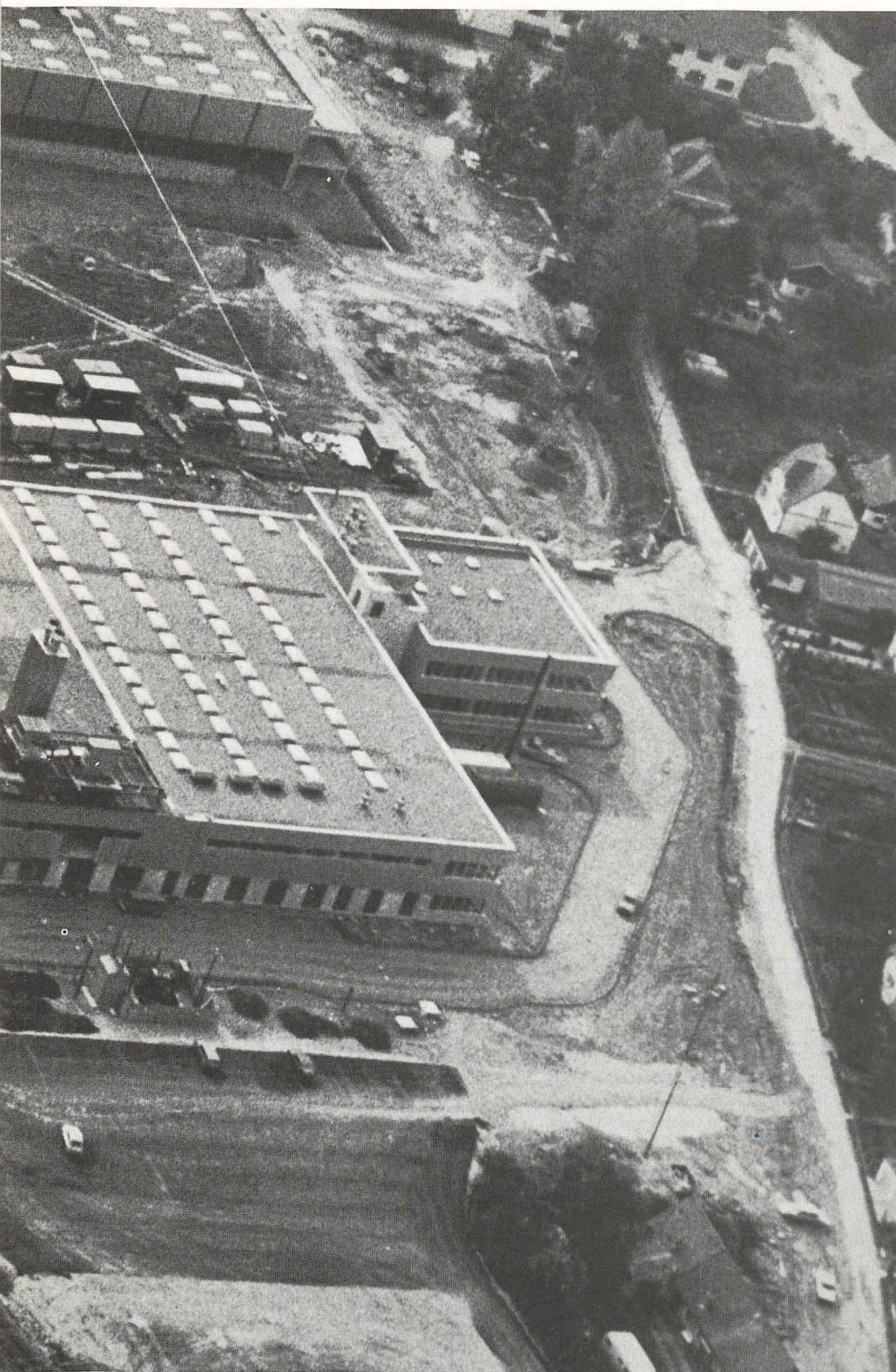
Franz Weiss
Bürgermeister

Festliche Eröffnung
des neuen
Entwicklungszentrums
der BMW-Steyr
Motorengesellschaft



**DURCH
FORSCHUNG
DIE ZUKUNFT
SICHERN**





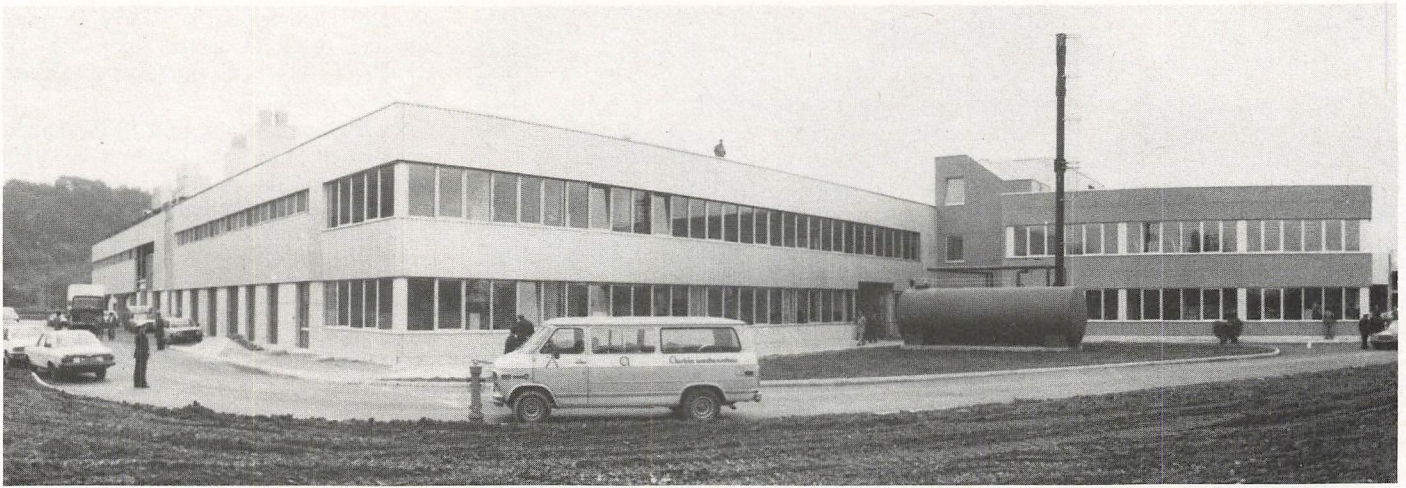
„sellschaft zugemessen ist“, sagte Doppelfeld, der dann in seiner Rede auf die Aspekte des Kooperationsprojektes BMW-Steyr einging:

„Steyr-Daimler-Puch und BMW haben von Beginn ihrer Kooperation an eine ganz wesentliche Aufgabe darin gesehen, die Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Dieselsechnik zu konzentrieren und zu verstärken. Deshalb wurde auf dem Gelände der neuen Motorenfabrik als erstes ein modernes Entwicklungszentrum errichtet. Nach einer Bauzeit von nur etwa einem Jahr sind wir in der Lage, hier die Entwicklung der Motoren, mit denen wir ab 1982 in die Produktion gehen werden, zusammenzuführen und konsequent fortzusetzen. Zu den wesentlichen Einrichtungen dieses Gebäudes, das auf einer Grundfläche von rund 5000 Quadratmetern mehr als 40.000 Kubikmeter umbauten Raum umfaßt, gehören die Büros für die Konstruktion und die Versuchsabteilung, eine Werkstatt- und Montagehalle, der Prüfstandsbereich, in dem zunächst zehn Motorenprüfstände sowie zwei Sonderprüfstände für Geräuschemessung und Messungen unter besonderen klimatischen Bedingungen eingerichtet werden. Bereits im nächsten Jahr werden wir die Prüfstandskapazität verdoppeln. Fast 300 Mill. Schilling haben wir für das Entwicklungszentrum investiert. Für rund 150 Mitarbeiter, zum größten Teil hochqualifizierte Techniker, wurden – wie Sie sich überzeugen werden – attraktive Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen auf einem hohen technischen Stand geschaffen. An dieser Stelle darf ich im Namen von BMW-Steyr allen Firmen und ihren Mitarbeitern meinen Dank aussprechen, die am Bau des Entwicklungszentrums beteiligt waren, insbesondere der BMW AG für die Planung und Herrn Prof. Riedl und seinem Büro für die Bauleitung. Im Mittelpunkt der Arbeiten im neuen Entwicklungszentrum steht die Weiterentwicklung der von Steyr-Daimler-Puch in Zusammenarbeit mit der AVL in Graz entwickelten Vier- und Sechszylinder-Dieselmotoren mit Direkteinspritzung und Abgasturbolader sowie die Serienvorbereitung des von BMW produktionsreif entwickelten Sechszylinder-Dieselmotors. Beide Aggregate sind leichte, leistungsstarke, geräuscharme und verbrauchsgünstige Dieselmotoren, die in hohem Maße den Erfordernissen unserer Zeit – vor allem der Einsparung von Energie und der Umweltfreundlichkeit – gerecht werden. Mit der Fertigstellung dieses Baues sind die äußeren, d. h. räumlichen und technischen Voraussetzungen für eine fruchtbringende Entwicklungsarbeit geschaffen. Dennoch stellen wir uns mit zunehmender Sorge die Frage, ob es uns gelingen wird, die Mitarbeiter für das Entwicklungszentrum, d. h. vor allem Ingenieure und Techniker mit der notwendigen Qualifikation und in der erforderlichen Anzahl, zu bekommen. Bei unseren bisherigen Bemühungen ist der Mangel an jungen Ingenieuren, der ja keineswegs nur ein österreichisches Problem ist, bereits deutlich geworden.

*Das neue Entwicklungszentrum von oben.
Werkfoto*



Mit einem Festakt wurde am 17. Oktober in Anwesenheit von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky das neue Entwicklungszentrum der BMW-Steyr Motorengesellschaft offiziell eröffnet. Direktor Volker Doppelfeld, Vorsitzender der Geschäftsführung der BMW-Steyr Motorengesellschaft, konnte neben dem Bundeskanzler auch Landeshauptmann Dr. Ratzenböck, Landeshauptmann-Stellvertreter Doktor Hartl, Bürgermeister Franz Weiss sowie viele prominente Festgäste aus Politik und Wirtschaft begrüßen. „Besonders danken wir Ihnen, Herr Bundeskanzler, daß Sie durch Ihre Anwesenheit unterstreichen, welche Bedeutung diesem ersten Abschnitt im Aufbau der neuen Motorengesellschaft“



Direktor Dr. DOPPELFELD,
Vorsitzender der Geschäftsführung der
BMW-Steyr Motoren GmbH.: „Statt 1000
werden mehr als 1500 neue Arbeitsplätze
geschaffen.“
Fotos: Hartlauer

Das Studium und der Beruf des Ingenieurs haben offensichtlich spürbar an Attraktivität verloren. Jedenfalls hat sich der Anteil der Studenten in den technischen Disziplinen in vielen Ländern zugunsten des Anteils in den sogenannten Geisteswissenschaften verschoben, bei einer besonders starken Abnahme im Bereich der klassischen Ingenieurfächer: Maschinenbau und Elektrotechnik. Die Gründe sind sicher noch nicht ausreichend analysiert. Viele Beobachter sehen eine wesentliche Ursache in einem allgemeinen Wandel in der Einstellung gegenüber der Technik, wie er besonders bei vielen jungen Menschen festzustellen ist. Offensichtlich ist – wie wir nun direkt zu spüren bekommen – diese Entwicklung aus dem Stadium der reinen statistischen Betrachtung in das einer akuten Problematik eingetreten. Eine Änderung dieses Trends ist mit Sicherheit nicht ruckartig herbeizuführen. Wenn wir jedoch anerkennen, daß wir – mehr denn je – auf die Erhaltung unserer technischen Leistungsfähigkeit angewiesen sind, muß diese Entwicklung aufgehalten werden, und zwar auf der Grundlage einer konstruktiven Auseinandersetzung mit den Notwendigkeiten und Gefahren der Technologieentwicklung im Zusammenwirken aller betroffenen Bereiche, d. h. in der Bildungs- und Gesellschaftspolitik, an den Hochschulen, aber auch in den Unternehmen.

Meine Damen und Herren, in ein-
halb Jahren wird die Fabrik, für die wir
vor wenigen Tagen die Gleichfeier hatten,
eingerrichtet sein und die Produktion
aufnehmen. Anlässlich des ersten Spaten-

*Das neue Forschungs- und
Entwicklungszentrum umfaßt bei einer
Grundfläche von 5000 m² rund 42.500 m³
umbauten Raum. Es kostete 300 Millionen
Schilling*

stiches im Juni 1979 haben wir zur Größe dieses Werkes eine Kapazität von 100.000 Motoren im Jahr und Investitionen von rund 3,5 Mrd. Schilling genannt, aber auch bereits Pläne für eine Erweiterung angedeutet. In der Zwischenzeit haben sich diese Pläne konkretisiert; sie sehen vor, die Kapazität in einer Ausbaustufe, die ursprünglich für einen späteren Zeitpunkt geplant war, auf 200.000 Motoren/Jahr anzuheben. Und zwar mit dem Ziel, eine flexible Fertigung für Benzin- und Dieselmotoren einrichten und in größerem Umfang Drittkunden beliefern zu können. Dadurch erhöhen sich die Investitionen auf 6,7 Mrd. Schilling; statt 1000 werden mehr als 1500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Angesichts der derzeitigen Konjunktur in der Fahrzeugindustrie mag das Ausbauprojekt als kühn erscheinen. Wir haben jedoch immer betont, daß wir die Aktivität dieser Gemeinschaftsgründung nicht an temporären Konjunkturschwankungen messen, sondern an den langfristigen Markterfordernissen und -chancen. Ohne diese frühzeitige Ausbauplanung hätten wir die Möglichkeiten, die sich uns jetzt in den Verhandlungen mit Ford und anderen Interessenten eröffnen, nicht nutzen können.

*Die Prominenz aus Politik und Wirtschaft
nahm an der Eröffnung des neuen
Entwicklungszentrums teil.*





Für uns bedeutet diese Politik, daß wir den überwiegenden Teil des Exportes von über 90 Prozent des Umsatzes nicht im Geschäft mit unserem Kunden BMW, sondern in anderen Exportmärkten erzielen müssen. In einer Wettbewerbssituation, die zunehmend von ungleichen Grundbedingungen bestimmt wird, dürfen wir an dieser Stelle daher nochmals den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, daß dieses große Industrievorhaben nicht an eben diesem Ungleichgewicht der Rahmenbedingungen scheitert. Ich denke, bei der Größe und Bedeutung dieses Projektes sollte dies im Interesse aller liegen.“

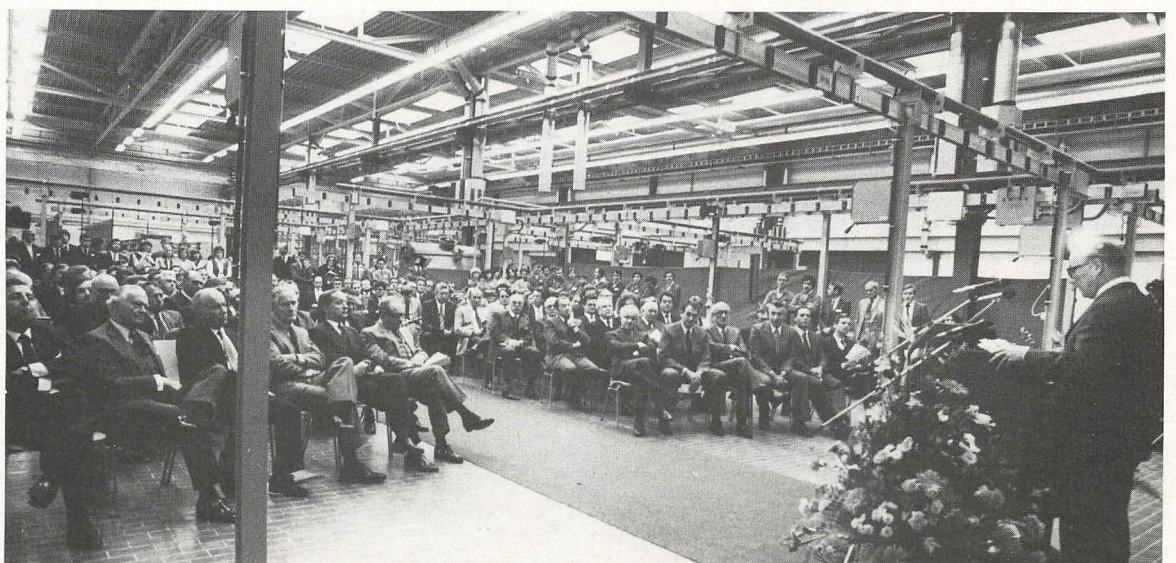
Der Dieselmotor ist ein zukunftssträchtiges Produkt

Dr. Karlheinz RADERMACHER, Vorstandsmitglied der Bayerischen Motoren Werke AG, analysierte in seiner Rede die internationale Wettbewerbssituation und die künftigen Chancen des Dieselmotors:

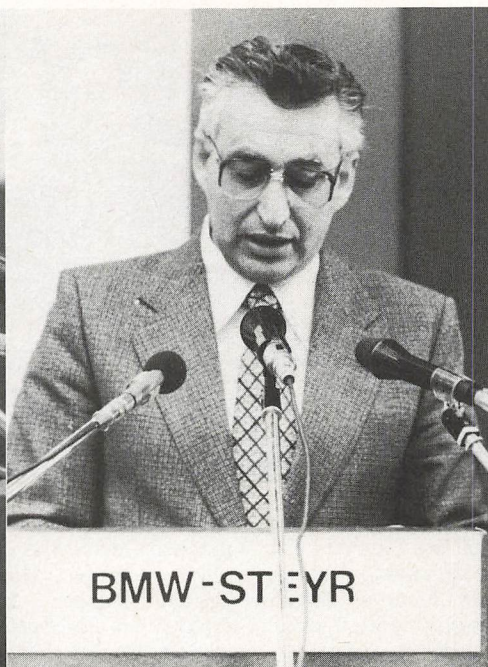
„Als Entwicklungsingenieur treffe ich gerne die Feststellung, daß wir uns hier an

dem wichtigsten Platz dieses hohen Unternehmens, der BMW-Steyr Motorengesellschaft, befinden. Hier wird die Zukunft gestaltet werden, die technisch-wissenschaftlichen Ergebnisse, die hier erarbeitet werden, werden maßgeblichen Einfluß auf den wirtschaftlichen Erfolg dieses Unternehmens haben. Diese Eröffnungsfeier für das Entwicklungszentrum der BMW-Steyr Motorengesellschaft findet statt in einer Zeit, in der die Komplexität und die Beschleunigungsdynamik, in der sich die Industriewirtschaft und die Technik seit Jahren entwickeln, eine weitere Eskalation erfahren, die wesentlich durch zwei Merkmale bestimmt wird: Einmal durch die Verknappung der Energie, wie wir alle wissen, und durch die politische Gefährdung der Zugänglichkeit zu den Energiequellen. Wir alle beobachten, in welchem starkem Maße der Sachverhalt, der einen so bestimmenden Einfluß auf die Zukunft unserer Volkswirtschaft haben wird, Aktivitäten in Forschung und Entwicklung und auch im politischen Bereich auslöst. Zum anderen ist diese Entwicklung charakterisiert durch die Expansionsbewegung der japanischen Industrie, durch die die Struktur der internationalen Wirtschaft sich deutlich zu verschieben beginnt, und die Verschiebung findet nicht statt zum Vorteil der bisher führenden Industrienation, zum Vorteil der USA und der Länder in Westeuropa. Sie gefährdet unsere Konkurrenzfähigkeit. Das hat die

Entwicklung in der optischen Industrie, in der Rundfunk- und Videoindustrie und in der Motorradindustrie bereits gezeigt. Ein Blick auf die Zulassungszahlen von Automobilen in den letzten Monaten läßt erkennen, daß die Fahrzeugindustrie der Sinn der japanischen Wirtschaftsoffensive ist. Bei den Verfügungen um rationelle Energieausnutzung kommt ohne Zweifel dem Dieselmotor eine ganz besondere Rolle zu, durch seinen hohen Gesamtöffnungsgrad bei der Energieumwandlung. Der Dieselmotor wird sicher in absehbarer Zeit energiewirtschaftlich gesehen die beste Kraftmaschine bleiben und entsprechend gute Chancen für zunehmende Anwendung haben. Dieses Unternehmen hier befaßt sich also mit einem zukunftssträchtigen Produkt. Die Verschiebung der Wettbewerbsfähigkeit in der Welt läßt sich mit Aussicht auf den längerfristigen Erfolg nur wenig durch handelspolitische Maßnahmen aufhalten. Hier kommt es darauf an, alle denkbaren Wege zur Steigerung unserer Produktivität zu finden. Ein solcher Weg ist ohne Frage die Kooperation bei Großprojekten. Sie ermöglicht in sinnvoller Weise, Erfahrungen und Wissen zu komplementieren und Kräfte, Mittel und Bedarf zu konzentrieren. Die Zusammenarbeit, die in diesem Entwicklungszentrum beginnt, Gestalt zu gewinnen, bietet im angestrebten Sinne eine Menge erfolgversprechender Voraussetzungen. Die beiden beteiligten Länder Österreich und



Der Festakt fand in der Werkshalle statt.



Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY:
„Ich gratuliere den Steyr-Werken und BMW für die rasche Erkenntnis zu einem Zeitpunkt, wo andere noch lange überlegt haben und dann schließlich das Rennen verloren haben.“

Fotos: Hartlauer

Dipl.-Ing. Anton DOLENC,
Vorstandsmitglied der Steyr-Daimler-Puch AG: „Dieses Entwicklungszentrum soll durch seine moderne Ausstattung und den kreativen Geist der hier Tätigen eine starke Anziehungskraft auf die gut ausgebildete Jugend ausüben...“

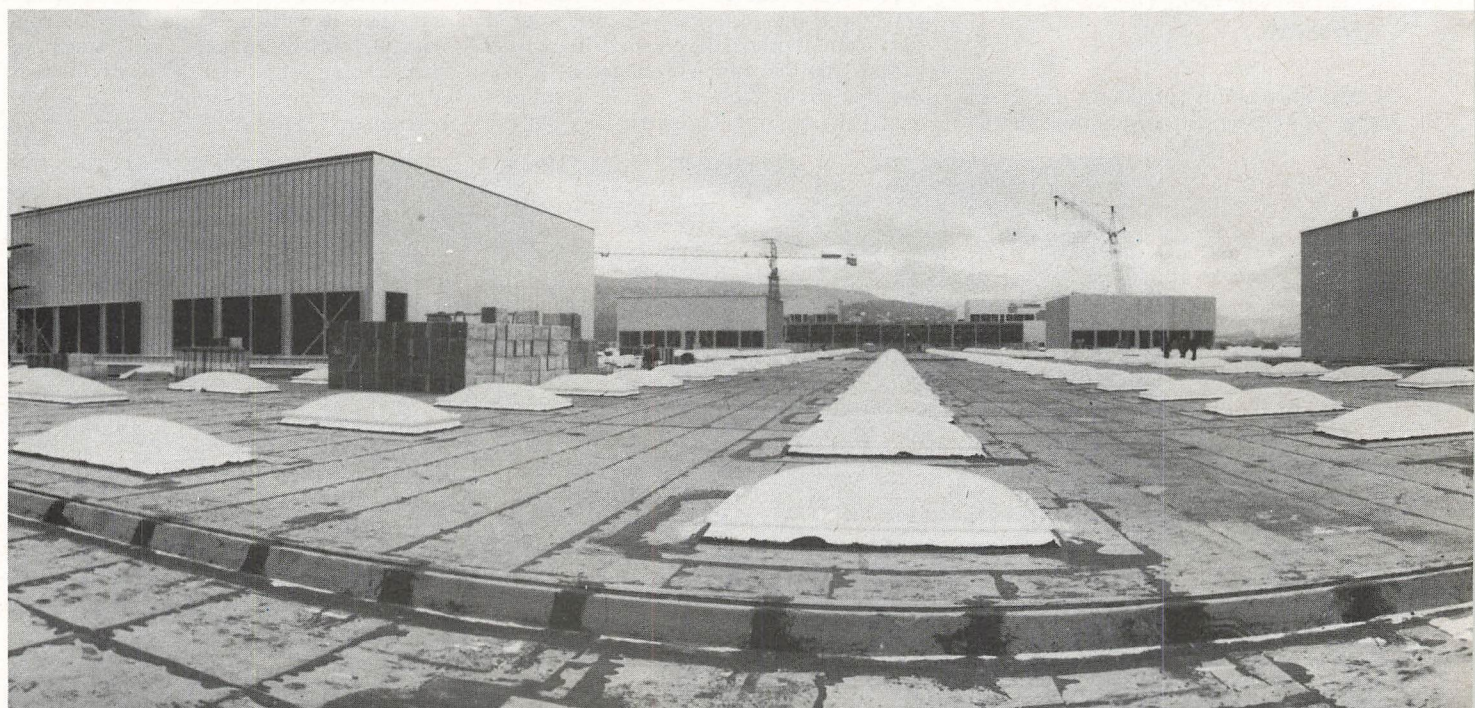
Dr. Josef RATZENBÖCK,
Landeshauptmann von OÖ.: „Ich bin sehr beeindruckt

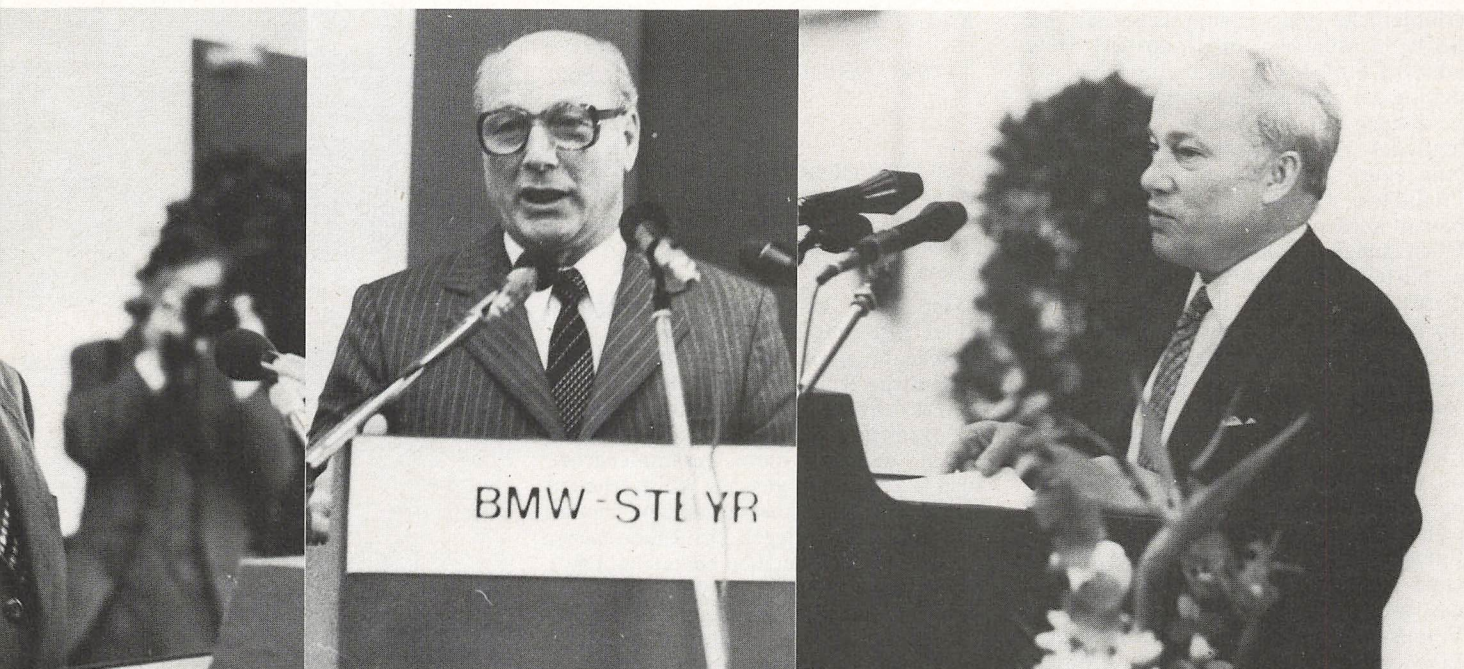
Deutschland blicken auf eine große Tradition im Motoren- und Fahrzeugbau zurück. Sie sind auch bis heute technisch und wissenschaftlich in diesen Fachgebieten führend, und wir sind stolz, zwei große Repräsentanten des internationalen Motorenbaues hier als unsere Gäste zu haben. Auch die beiden Unternehmen, die Steyr-Daimler-Puch AG und die BMW-AG, haben sich mit respektablen Leistungen in das Buch der Geschichte der Technik eingetragen. Wissen und Erfahrung der beiden Unternehmen bilden geradezu eine ideale Ergänzung. Beide produzieren Fahrzeuge, Motoren und Motorräder, ih-

nen steht sozusagen für die Verständigung der gleiche Vokabelschatz zur Verfügung. Beide Unternehmen gründen ihren Erfolg insbesondere auf den guten Ruf ihrer Motoren. Spezielle Kenntnisse auf dem Dieselsektor auf der einen Seite, kombiniert mit den Erfahrungen aus der Pro-Serien-Produktion des anderen, haben einen deutlichen synergetischen Effekt. Daß die Zusammenarbeit auch im menschlichen Bereich angenehm, vertrauensvoll und konstruktiv ist, die wir in den etwas mehr als zwei Jahren erfahren durften, erscheint mir, da das keinesfalls die Regel ist, so bedeutsam, daß Sie mir bitte gestatten,

auch auf diesen Sachverhalt hinzuweisen. Diese junge Gesellschaft beginnt also sozusagen ihren Lebensweg mit den Vorteilen eines guten Elternhauses und mit guten Erbanlagen von beiden Seiten.

Meine Damen und Herren, die Kooperation ist eine der Möglichkeiten, Kräfte zu formieren zur Bewältigung der Probleme der internationalen Veränderung der Wettbewerbsstruktur, Leistung im weitesten Sinn ist ein weiteres Mittel. Auf dem freien Weltmarkt werden auf Dauer Produzenten chancenlos sein, deren Produkte nicht billiger oder besser sind. Preiswettbewerb zu treiben aber mit Ländern, mit





von dem, was hier geschehen ist... ich gratuliere zu dieser großartigen Leistung.“

Franz WEISS, Bürgermeister der Stadt Steyr: „In einer beispielhaften Zusammenarbeit gelang es, dieses Werk für Steyr zu sichern... die Region Steyr erwartet sich von diesem Betrieb neue Impulse.“

Dr. Karlheinz RADERMACHER, Vorstandsmitglied der BMW: „Wir wissen, daß das Schicksal unserer industriegewirtschaftlichen Zivilisation abhängig ist von der Qualität unserer technologischen Intelligenz.“

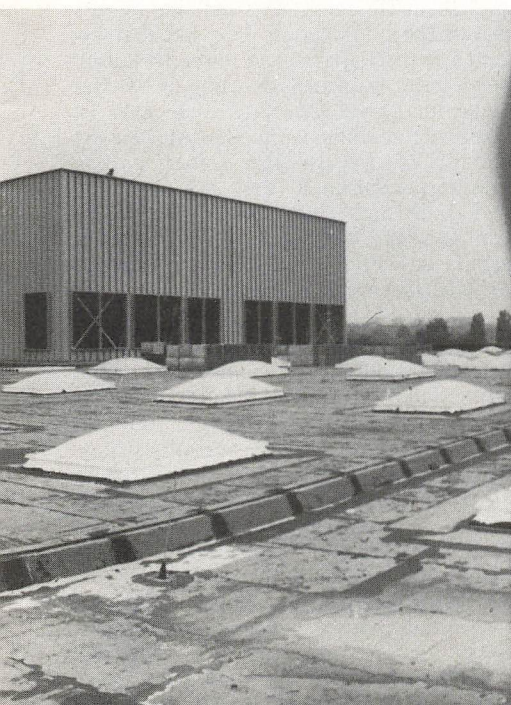
aus welchen Gründen auch immer, deutlichen Vorteilen in der Kostenstruktur, hat selbst bei Ausschöpfung aller Rationalisierungsreserven für unsere Industrie nur beschränkt absehbaren Erfolg. Was hinzukommen muß, ist eine Unternehmenspolitik, die auf Spitzentechnologie, auf Qualität, auf außergewöhnliches Herstellungs-Know-how und auf Entwicklungsfähigkeiten setzt. Wir wissen, daß das Schicksal unserer industriegewirtschaftlichen Zivilisation abhängig von der Qualität unserer technologischen Intelligenz ist. Deshalb ist die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit durch Forschung und Entwicklung, durch

Verkürzung der Innovationszeit, durch Schaffung einer technologischen Aufbruchstimmung sozusagen, ein Konzept, das im skizzierten Strukturwandel notwendig und eine Voraussetzung für bleibenden Erfolg ist. Ein Konzept, in dem die technisch-wissenschaftliche Forschung und Entwicklung Ursache und Motor zugleich der Dynamik einer florierenden Wirtschaft ist. Diese Überzeugung, meine Damen und Herren, ließ mich eingangs feststellen, daß dieses Entwicklungszentrum wohl der wichtigste Platz für die BMW-Steyr Motorengesellschaft ist. Wir sollten deshalb gemeinsam wünschen, Sie, die Sie als Gäste durch Ihre Anwesenheit Ihre Verbundenheit zu diesem Unternehmen ausdrücken, allen voran Sie, Herr Bundeskanzler, und wir, die wir an verschiedenen Stellen Verantwortung tragen. Wir sollten gemeinsam wünschen, daß hier stets die besseren Motoren entwickelt werden, daß bessere Ingenieure, Techniker und Handwerker mit besseren Einrichtungen und Apparaten arbeiten können, daß stets die Atmosphäre in diesen Räumen herrscht, die Voraussetzung ist für kreative Leistung, und daß das Management immer den Weitblick behält für treffsichere Entscheidung.“

Wirkung auf gesellschaftliche Struktur der Region

Dipl.-Ing. Anton DOLENC, Vorstandsmitglied der Steyr-Daimler-Puch AG, ging in seiner Rede auf Verfügbarkeit und Kosten der heute verwendeten Energieträger ein und sagte:

„Ohne Zweifel stehen wir heute vor der zwingenden Notwendigkeit, die vorhandenen Ressourcen aus ökonomischen und politischen Gründen wesentlich sparsamer zu verbrauchen. Wir haben uns Herausforderungen gestellt und uns darangemacht, leistungsfähige Motoren zu entwickeln und zu produzieren, die den heute üblichen Brennstoffverbrauch wesentlich reduzieren und im Laufe der Entwicklung auf die Hälfte im Vergleich zu heute üblichen Werten senken. Diese Entwicklungsarbeit ist kostspielig und nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Im Durchschnitt muß man mit einer zehnjährigen Entwicklungs- und Vorbereitungsfrist rechnen. Wir sind heute stolz darauf, daß wir gemeinsam mit unseren Kollegen in München seinerzeit den Mut und die Kraft hatten, lange bevor noch die Krisen im Mittleren Osten eskaliert sind, diese entscheidende unternehmerische Entscheidung zu treffen, um dieses Werk aus dem Boden zu stampfen, das diese für unsere Zukunft so wichtige Produkte entwickeln und fertigen kann. Vom ökonomischen Standpunkt allein wäre es wesentlich günstiger, die für das neue Produkt



40.000 Quadratmeter groß die Werkshalle der Mechanischen Fertigung, deren Dachlandschaft dieses Bild zeigt. Diese Halle ist noch in Bau. Foto: Hartlauer

erforderliche Entwicklungskapazität bei BMW in München, im Hauptwerk Steyr oder bei Prof. List in Graz durch Vergrößerung der vorhandenen Entwicklungseinrichtungen zu schaffen. Bei der Beurteilung der Voraussetzungen der Entwicklung eines so wichtigen und komplexen Produktes, wie wir es in diesem Werk bauen werden, sind auch wirtschaftliche Überlegungen wichtig, aber allein nicht ausreichend. Die Entwicklungsmannschaft dieses Zentrums hat die Aufgabe, eines der besten Produkte dieser Branche der Welt fertig zu entwickeln, es ist dabei auch immer von größter Bedeutung, daß die Mitarbeiter des Entwicklungsdienstes mit ihren Kollegen der Produktion, des Vertriebes – wenn irgendwie möglich – ständig in Kontakt stehen. Aus diesem Grund haben wir diese aufwendige Variante gewählt. Durch die Zusammenlegung von Entwicklung, Produktion und Vertrieb an einer Stelle und in einer Hand wurde für das neuen Unternehmen eine wichtige Voraussetzung für eine zukunftsichere Entwicklung geschaffen. Dieses Entwicklungszentrum soll durch seine moderne Ausstattung und den kreativen Geist der hier Tätigen eine starke Anziehungskraft auf die gut ausgebildete Jugend ausüben und sich dadurch positiv auf die gesellschaftliche Struktur der Region auswirken und für die Leitung der Firma eine der wichtigsten Voraussetzungen schaffen, um

Diese Weitwinkelaufnahme läßt etwas von der gigantischen Dimension der 40.000 Quadratmeter großen Fertigungshalle spüren.

Foto: Hartlauer

deren unternehmerischen Entscheidungen möglichst selbständig und entschlossen treffen zu können und einen gesunden unternehmerischen Geist weiter zu verbreiten.

Herr Prof. List und die Mannschaft seines Institutes in Graz haben bei der Entscheidung, dieses Werk zu bauen, eine wesentliche Rolle gespielt. Ich habe auch bei Einrichtung des BMW-Steyr Entwicklungszentrums mitgewirkt und wir dürfen hoffen, daß uns diese Zusammenarbeit auch in Zukunft in gleicher Weise erhalten bleibt. Für die anerkennenden, netten Worte meines Kollegen Dr. Radermacher möchte ich mich herzlich bedanken. Diese Zusammenarbeit, diese gute Zusammenarbeit kommt nicht von ungefähr. Es waren für uns enorme Anstrengungen notwendig, um neben den eigenen Aufgaben, die in der heutigen Fahrzeugindustrie nötig sind, die Mitbetreuung eines so großen, im Aufbau begriffenen Unternehmens noch zusätzlich auf sich zu nehmen. Bei allen Mitarbeitern, die diese zusätzliche Last mitgetragen haben und für das gute Klima der Zusammenarbeit gesorgt haben, bedanke ich mich herzlich.“



Dies sind alles Maßnahmen, die den Menschen in diesem Raum ebenso wie der Wirtschaft dienen werden. Bezahlte werden sie aus jenen Mitteln, die der Steuerzahler aufbringt; verwendet werden diese Gelder aber aus dem Verantwortungsbewußtsein jener Menschen, die dafür die verliehene Kompetenz besitzen. In einer beispielhaften Zusammenarbeit von Bund, Land und Gemeinde mit den Vorständen der Stammunternehmungen gelang es, dieses Werk für Steyr zu sichern. Hier danke ich dem Herrn Bundeskanzler, dem Herrn Landeshauptmann sowie den Herren von BMW und Steyr-Daimler-Puch für die erreichte Lösung. Mein Dank gilt aber auch der hiesigen Geschäftsleitung, Herrn Direktor Doppelfeld sowie Direktor Egger und Direktor Aita für die stets gezeigte Bereitschaft, anstehende Probleme gemeinsam einer klaren Erledigung zuzuführen. Die Region Steyr erwartet sich natürlich von diesem Betrieb neue Impulse, zusätzliche Beschäftigung und eine weitere Aufwertung der bereits jetzt hochentwickelten Wirtschaftskraft in unserem Raum. Steyr steht mit dieser Leistung an zweiter Stelle im Lande Oberösterreich. Dies ist nicht zuletzt einem sinnvollen Ausbau der heimischen Infrastruktur, einer großen Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer, verbunden mit einer relativ guten Einkommenslage, aber auch – oder vielleicht gerade deswegen – einem hohen Maß an Arbeitsfrieden zuzuschreiben.

Als Bürgermeister dieser Stadt danke ich den Entscheidungsträgern, die diese Betriebsansiedlung verantworten, noch aus anderen Gründen. Sie kommen damit dem von mir 1976 vorgelegten und im Februar 1977 vom Gemeinderat beschlossenen Entwicklungskonzept für die Region Steyr sehr entgegen. Dieses Konzept fand weithin Beachtung, wurde dem Herrn Bundeskanzler und der Regierung unterbreitet und allgemein gutgeheißen. In einer mehrstündigen Verhandlung kamen wertvolle Ergebnisse zustande. Ergebnisse, die jetzt schon wirken. Es war übrigens das erste Mal, daß eine Delegation der Stadt Steyr die Möglichkeit erhielt, Probleme

Neue Impulse für die Region Steyr

Bürgermeister Franz WEISS würdigte die epochale Bedeutung des Projektes BMW-Steyr für die Zukunft der Stadt:

„Das Jubiläumsjahr der Stadt Steyr geht dem Ende zu, eine ganze Reihe kulturell wichtiger Veranstaltungen liegen nun hinter uns, und heute wird uns auf der Gegenseite ein Festakt geboten, der die wirtschaftliche Komponente deutlich hervorkehrt. Ich freue mich sehr, daß dieser Festakt so viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung vereint, und natürlich heiße ich Sie, Herr Bundeskanzler, hier in Steyr ganz besonders herzlich willkommen, ebenso die Herren Landeshauptleute, die Herren Generaldirektoren, Präsidenten und Vertreter der Unternehmungen.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, Herr Landeshauptmann, meine Herren Generaldirektoren und Präsidenten, verehrte Damen, meine Herren! Heute wird uns in Erinnerung gerufen, daß vor etwa zwei Jahren eine weitblickende, aber auch eine weittragende Entscheidung getroffen wurde. Sie war weitblickend von BMW und Steyr-Daimler-Puch und weittragend für die gemeinsame Gesellschaft der beiden Unternehmungen, aber auch für die Stadt Steyr. Dieser Schritt war gewiß von der

unternehmerischen Zielsetzung zum Erfolg und nicht von der Absicht getragen, eine Sozialleistung zu gründen. Ich bin aber sicher, daß der fortschreitende Ausbau des Werkes beide Aspekte mehr und mehr zusammenführen wird. Diese Erkenntnis allein würde genügen, eine Rechtfertigung für die hohen öffentlichen Investitionsbeihilfen zu sein. Die Stadtverwaltung hat sich von Beginn an zu diesen Förderungen bekannt und ihre Beiträge vertragsgetreu geleistet. Von 21 Mill. Schilling Barleistung sind bereits zwei Raten in Höhe von sechs Mill. Schilling angewiesen. Der dem Betrieb gewidmete Wohnbau mit 40 Garçonnières ist begonnen; die Straßen, Kanäle und die Wasserversorgung gemäß unserer Vereinbarung befinden sich im Bau. Nächstes Jahr wird die Stadt eine Fußgängerbrücke über die Enns errichten und zugleich die neue Trinkwasserleitung für die Werksversorgung verlegen.

Schließlich kommt es zur Schließung des innerstädtischen Verkehrsringes mit dem Straßenabstieg in den Wehrgraben. Daraus ergeben sich zweifellos erhebliche Verkehrserleichterungen für den Wirtschafts- und Pendlerverkehr, zumal auch die Südumfahrung aus dem Ennstal weit fortgeschritten ist.



der Region den Regierungsverantwortlichen so ausführlich darzulegen. Die Gesellschaftsgründung beweist auch, daß es einer hohen Verantwortungsauffassung bedarf, solche Maßnahmen zu erwägen und sie schließlich in die Tat umzusetzen. In einer Zeit, in der immer mehr Menschen sich zu einer Kontrolle berufen fühlen und immer weniger direkte Entscheidungen zu treffen bereit sind bzw. solche überhaupt verantworten können oder wollen, ist so ein Schritt äußerst bemerkenswert.

Meine Damen und Herren, ich gehöre einer Generation an, für die es früher Begriffe wie Vollbeschäftigung, Unkündbarkeit oder Sicherheit des Arbeitsplatzes nicht gab. In dieser Phase unseres Lebens waren es nicht einmal Schlagworte. Wir waren froh, eine Lehrstelle in den großen Steyr-Werken als Inbegriff einer kurzfristigen sozialen Sicherheit zu erhalten. Vielen meiner Generationskollegen war nicht einmal dieses vergönnt. Alle waren wir jedoch den Unsicherheiten dieser Zeit mit ihren verheerenden Folgen ausgesetzt. Um so mehr begrüße ich jetzt die erlebte Veränderung und daher auch diese Betriebsgründung. Dieses Werk hat noch manche Entwicklungsstufe zu durchlaufen. Heute ist es die erste. Möge von dieser Stätte der Ruf hochwertiger Qualitätsprodukte in die Welt gehen und bei steter Vollbeschäftigung, verbunden mit guten Verdiensten bei hohem Sozialstandard, auch die Arbeitszufriedenheit gesichert sein. Damit soll nicht nur der Stadt, den umliegenden Gemeinden, den hier lebenden Arbeitnehmern und ihren Familien gedient, sondern auch die unternehmerischen Motive und ihr Zweck erfüllt werden. So bindet sich zu den kulturellen und historischen Ereignissen im Jubiläumsjahr der Stadt Steyr anlässlich des 1000jährigen Bestandes dieses bedeutsame wirtschaftliche Ereignis ein.

Mit meinem Dank für die bisher erbrachten Leistungen entbiete ich allen Beschäftigten ohne Rang und Namen ein herzliches „Glück auf“ für einen guten Start in die weitere Entwicklung.“

Wirtschaft als Basis der Kultur

Landeshauptmann Dr. RATZENBÖCK begann seine Rede mit der Feststellung, daß er mit dieser Eröffnungsfeier heuer bereits das 18. Mal in Steyr sei und ging auf die Wechselwirkung von Kultur und Wirtschaft ein:

„Steyr ist heuer der Mittelpunkt des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Oberösterreich und ich sage verdienstermaßen. Diese Stadt ist heuer 1000 Jahre alt geworden und sie hat sich herausgeputzt wie eine junge Braut. Das darf man sagen. Das Land Oberösterreich hat zu diesem Fest ein bißchen etwas beigetragen, das Land hat eine Ausstellung nach Steyr gebracht über eine Zeit, die noch über die 1000 Jahre weit zurückblickt, über die Hallstattzeit. Wenn man weiß, daß die Hallstattzeit vor etwa 3000 Jahren ihren Anfang genommen hat, diese Kulturepoche, mit der wir uns beschäftigen, dann sind die 1000 Jahre von Steyr wieder gar nicht so viel. Nach dieser alten Zeit, die wir darstellen in Steyr, heute dieses Erlebnis, das in die Zukunft hineingeht. Wo ist da der Zusammenhang?

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es besteht einer, denn die Hallstattzeit und die Kultur damals sind ein Produkt der Wirtschaft. Und heute tun wir etwas, das auch mit der Wirtschaft zu tun hat, wir legen einen Grundstein für den Wohlstand der Zukunft. Kultur und Wirtschaft gehören zusammen. Ich sage Ihnen, die Kultur ist eine Position der Wirtschaft, und die Kultur hat in dem Augenblick begonnen, in dem die Wirtschaft so stark wurde, daß sie nicht nur existenzsichernd gewesen ist, und daß wir nicht nur genug haben konnten um zu leben, sondern um gut zu leben. Bei der Hallstattkultur zeigt sich das am besten. Diese Kultur wurde nach der Siedlung Hallstatt benannt und warum hat sie dort ihre schönsten Ausprägungen gefunden? Weil dort produziert

wurde, weil dort die Wirtschaft stark gewesen ist. Die Basis damals war das Salz.

Salz damals, und heute, wenn ich vergleichen möchte mit einem Produkt der Gegenwart, das Öl. Die Salzfürsten haben ungefähr den Einfluß gehabt wie heute die Ölscheichs. Sie haben von diesem Einfluß in gleicher Weise Gebrauch gemacht und andere, soweit diese das zuließen, ausgebeutet. Und in Hallstatt finden wir etruskische Keramiken und griechische Erzeugnisse der Kultur, damals sind diese Völker opfern gegangen nach Hallstatt. Die Wirtschaft damals als Basis einer großartigen Kultur. Heute – ich habe es schon gesagt – sind wir wieder im Wirtschaftsbereich und es paßt gerade im heurigen Jahr ein Ereignis wie dieses, das den Bogen schließt zwischen der Kultur der Hallstattzeit und unserer gedachten und geplanten Zukunft.

Ich freue mich, daß ich hier dabei sein darf, wenn neue Arbeitsplätze entstehen, wenn gute Arbeitsplätze entstehen und sichere Arbeitsplätze. Wenn nicht nur für diese Region sehr viel getan wird, sondern für unser Vaterland Österreich. Diese über das Land hinausgehende Bedeutung wird durch die Anwesenheit unseres sehr geehrten Herrn Bundeskanzlers unterstrichen, denn das, was hier produziert wird, hilft uns, unsere Leistungsbilanz zu verbessern, unseren Außenhandel zu vergrößern. Das können wir wahrlich brauchen.

Ich bin sehr beeindruckt von dem, was hier geschehen ist seit dem 21. Juni des vergangenen Jahres. Beim Spatenstich hat es ausgesehen wie bei der Erschaffung der Welt, wüst und leer. Und die, die hier arbeiten, sind sozusagen in die Gott-Vater-Rolle hineingewachsen. Am Anfang schuf er, müßte man sagen, das Entwicklungszentrum, von dem das Licht ausgehen wird, da wird Licht und Dunkel geschieden.

Ich gratuliere zu dieser großartigen Leistung, ich bedanke mich dafür und ich gebe auch Ihnen allen, die Sie hier beschäftigt sein werden, ein „Glück auf“ in die Zukunft mit.“

Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY ging in seiner Ansprache kurz auf den Vorredner ein und würdigte dann besonders das Werk von Prof. List:

„Herr Landeshauptmann, Herr Bürgermeister, wenn man der letzte in einer langen Reihe von Rednern ist, sagt mir die Erfahrung, daß man nicht mit vorverfaßten Meinungen hierher kommen soll, weil man nicht weiß, ob man nicht Gefahr läuft zu wiederholen, ob man auch in der Lage ist, auf das einzugehen, was die Vorredner gesagt haben. Das zeigt sich auch heute wieder. Vor allem möchte ich dem Herrn Landeshauptmann von Oberösterreich danken für seinen ausgezeichneten Exkurs in die Gebiete des historischen Materialismus, den ich am wenigsten von ihm erwartet habe.

Mich hat seine Einleitung, daß er sehr oft nach Steyr kommt, an eine Feststellung erinnert, die ich vorher schon erwähnt habe, die ich als einer der Ehrenbürger der Stadt vielleicht machen darf, um so mehr als sie auch mich betrifft in anderen Teilen. Als Kennedy nach Columbus, Ohio, kam, hat er gemeint, nirgends werde ich so freundlich empfangen, aber nirgends bekomme ich gleichzeitig so wenig Stimmen wie hier.

Ich freue mich, daß wir hier erleben, wie eine Ehe ihre Verwirklichung findet. Als sehr junger Staatssekretär bin ich zu Herrn Prof. List nach Graz gekommen und habe mir damals sein Institut angesehen, und da ich kein technisch begabter Mensch bin – zumindest behauptet das meine Frau, was mich aber nicht daran hindert, gelegentlich Dinge zu reparieren –, so habe ich mich natürlich für das sehr interessiert, was dort geschieht und geschehen ist, vor allem im Hinblick auf die vielen Aufträge, die aus dem Ausland kamen. Immer dann, wenn sich die Techniker nicht mehr zu helfen wußten, haben sie ihre Motorenprobleme der Anstalt des Prof. List übergeben und sie von dort in der Regel gelöst bekommen. Beim Weggehen hat Prof. List etwas gesagt, was mir für mein weiteres Leben sehr wichtig war. Ich weiß nicht, ob er sich selbst daran erinnert. Singgemäß hat er zu mir gesagt: ‚Wissen Sie, wenn bei einem Motor etwas Lärm macht, dann ist immer etwas schlecht daran.‘ Das ist eine große Lebensweisheit, das gilt auch für andere Bereiche. Immer wenn irgendwo viel Lärm gemacht wird, muß etwas falsch sein. Ich freue mich, daß ich später seine Arbeiten an einem neuen Dieselmotor kennenlernen konnte, und ich freue mich auch, daß die Bundesregierung ihm in verschiedenen Augenblicken jene Förderung zuteil lassen werden konnte, die es ihm vielfach erlaubt hat, weiter zu arbeiten. Das ist eine ideale Situation, die wir vorfinden.

Ein bedeutender, großer österreichischer Wissenschaftler, ein Techniker, der es einfach nicht lassen kann, sein eigener Herr zu sein, der aber an der rauen Wirklichkeit immer wieder zu scheitern droht, er bekommt von der öffentlichen Hand immer wieder jene Förderung, die es ihm erlaubt, sein bedeutendes Werk zu vollenden.

Bundeskanzler Dr. Kreisky: „Kehre immer wieder zum Tatort zurück“

Wenn wir uns heute hier in dieser wunderbaren Fabrikshalle besonderer Art befinden, dann ist das eigentlich sozusagen das Ergebnis dessen, was in kleinen, bescheidenen Werkstätten und Instituten des Herrn Prof. List hervorgebracht wurde.

So gratuliere ich den Steyr-Werken und Ihnen von BMW für die rasche Erkenntnis, zu einem Zeitpunkt, wo andere noch lange überlegt haben, und dann schließlich das Rennen verloren haben, sie zugegriffen haben und das mit zur Grundlage dieses gewaltigen Werkes gemacht haben, das hier sozusagen vor unseren Augen entsteht. Ich verspreche, daß ich bei jeder wesentlichen Eröffnungsfeierlichkeit gerne mit dabei bin, weil es nichts Schöneres gibt für jemanden, der an einem Schreib-

einen Beitrag geleistet, der nicht unwesentlich – ich weiß, daß die Herren von BMW und von Steyr etwas unzufrieden sind, weil sie der Meinung sind, daß es nicht ganz so viel ist, wie es hätte sein können – zum Gelingen beigetragen hat. Aber wenn jetzt auch nicht die Zeit für Versprechungen ist, so möchte ich doch sagen, daß ich mir jedenfalls bewußt bin, daß es zwischen uns noch eine Reihe offener Fragen gibt und da ich die Gewohnheit habe, immer wieder zum Tatort zurückzukehren, so werde ich mir immer wieder dieses Umstandes bewußt sein und auch weiter versuchen, einiges von dem wenigstens zu erreichen, was uns seinerzeit vorgeschwebt ist.

Sie haben in einer erstaunlich kurzen Zeit diese Betriebsstätte fertiggestellt und ich möchte Sie dazu herzlichst beglückwünschen, es ist ein Beweis für die Effektivität, für die Effizienz, mit der in beiden Unternehmungen gearbeitet wird. Ich bin auch mit den Problemen der Steyr-Werke auf verschiedenste Art konfrontiert worden und die Herren der Steyr-Werke wissen, daß es dort, wo es geht, ich Ihnen gerne zur Seite stehe. Daß es natürlich da und dort Probleme gibt, über die man in einem anderen Rahmen wird reden müssen, möchte ich nicht leugnen.

Ich möchte meinen Glückwunsch abschließen in ähnlicher Weise, wie das der Herr Bürgermeister getan hat. Ich gehöre zu der Generation, die noch als Junger diese Stadt und die Region um diese Stadt erlebt haben. Erlebt haben das grenzenlose, für junge Menschen von heute unvorstellbare Elend der Menschen dieser Stadt. Sie war die ärmste in der armen Republik. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Entwicklung so weitergeht wie bisher, und daß diese Stadt und die Region um sie herum zu den reichsten in dieser Republik einmal zählen sollen.“



Die Erfindungen des Motorenbauers Prof. List haben bei der Entscheidung, dieses neue Werk zu bauen, eine wesentliche Rolle gespielt. Foto: Kranzmayr

tisch sitzt und der in der Politik wirkt, Folgen und Auswirkungen dessen zu sehen, was gedacht und geplant wird und wo er mit dabei sein konnte. Wir haben auch



Bundeskanzler Kreisky im Gespräch mit BMW-Generaldirektor Eberhard von Kuenheim.

Fotos: Hartlauer

Ehrenring der Stadt für Frau Minister Firnberg Überreichung des Goldbacher-Förderungspreises

In der Festsitzung des Steyrer Stadtsenates am 3. November überreichte Bürgermeister Franz Weiss Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg den Ehrenring der Stadt Steyr „in Anerkennung und Würdigung ihrer besonderen Verdienste um die Stadt Steyr, vornehmlich in Kultur und Forschung, für ihre Bemühungen auf dem Gebiet der Denkmalpflege und der kulturellen Entwicklung der Stadt“.

Dem Religionsprofessor DDr. Manfred Brandl wurde im Rahmen dieser Festsitzung der mit 62.000 Schilling dotierte Gregor-Goldbacher-Förderungspreis für sein Buch „Neue Geschichte von Steyr – Vom Biedermeier bis heute“ überreicht. Den erstmals vergebenen Preis schuf 1975 der Gemeinderat als Anerkennung für besondere Leistungen auf kulturellem, wirtschaftlichem oder historischem Gebiet.

In seiner Laudatio für Frau Firnberg sagte Bürgermeister Weiss, in Steyr seien im Rahmen der Denkmalpflege in den letzten 17 Jahren 45 Millionen Schilling für Restaurierung und Revitalisierung investiert worden. Der Bund habe zu dieser Leistung durch namhafte Zuschüsse beigetragen. Weiss bat Frau Minister Firnberg um weitere Unterstützung, da noch 200 Objekte einer Restaurierung harren. Der Bürgermeister würdigte die Verdienste Firnbergs bei der Vergabe des For-



Frau Minister Firnberg freut sich über den kunstvoll gestalteten Ehrenring der Stadt Steyr.

Fotos: Hartlauer

schungsauftrages zur Erneuerung des Wehrgrabens und erinnerte daran, daß eine der Grundlagen der Kooperation

zwischen BMW und Steyr der neue Dieselmotor war, dessen Entwicklung das Wissenschaftsministerium durch große finanzielle Hilfen tatkräftig gefördert habe. Frau Firnberg habe der Stadt durch die Förderung dieses Projektes einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Frau Minister Firnberg pries in ihrer Dankansprache Steyr als eine der schönsten Städte Österreichs, diese Stadt sei Symbol für Tradition und modernen Fortschritt zugleich, in Steyr habe man trotz stürmischer Entwicklung in die Zukunft die Vergangenheit nicht vergessen.

Brandls neues Buch würdigte der Bürgermeister als erste geschlossene Schilderung der Steyrer Stadtgeschichte von 1837 bis in die Gegenwart. „Steyr hat sowohl in der Ersten als auch in der Zweiten Republik sehr schwierige Zeiten bewältigt, und weil diese neuere Geschichte in unserer Stadt so tiefe Wunden schlug und oftmals über die Ursachen leichtfertig hinweggegangen wird, ist dieser Geschichtsband ein wichtiges Nachschlagewerk für die Pädagogen“, sagte Weiss, der sich von Brandl noch weitere Publikationen wünscht und den Preisträger als Vorbild für die studierende Jugend sieht.

DDr. Brandl dankte mit herzlichen Worten für die Zuerkennung des Förderungspreises. Sein Werk sei kein Ende, sondern ein Anfang für weitere Forschungen in der Stadtgeschichte. „Steyr ist historisch ein faszinierender Boden, hier vollzog sich Österreichs Geschichte im kleinen, die Geschichte dieser Stadt hat mich seit Beginn meines Studiums beschäftigt.“



Bürgermeister Weiss überreichte Manfred Brandl den mit 62.000 Schilling dotierten Goldbacher-Förderungspreis.



*Landeshauptmann
Dr. Ratzenböck
legte dem ersten
Repräsentanten der
Stadt Steyr persön-
lich das Bürgermei-
ster Weiss vom
Land verliehene
Goldene Ehrenzei-
chen an.
Foto: Kranzmayr*

Stadttjubiläum und Landesaussstellung brachten Steyr glanzvolle Erfolge

Festveranstaltung anlässlich des
Abschlusses
der internationalen Landesaussstellung
„Die Hallstattkultur – Frühform
europäischer Einheit“
und des
Jubiläumsjahres „1000 Jahre Steyr“

Mit einem Festakt feierten das Land Oberösterreich und die Stadt Steyr am 26. Oktober im Stadttheater gemeinsam den Abschluß der Landesaussstellung über die Hallstattkultur und des Jubiläumsjahres „1000 Jahre Steyr“. Stadttjubiläum und Landesaussstellung brachten Steyr glanzvolle Erfolge. Das Interesse des Publikums für Steyr übertraf alle Erwartungen. Die Schönheit der restaurierten Stadt ist in aller Munde. Optimisten hatten mit höchstens 200.000 Besuchern der Landesaussstellung gerechnet. Es waren dann 322.470.

Den Festakt im Stadttheater umrahmte das Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Steyr unter der Leitung von Musikdirektor Prof. Rudolf Nones mit der 5. Symphonie von Franz Schubert. Helmut Ecker las einen Epilog von Frau Veronika Handlgruber-Rothmayer, in dem der Ablauf des Festjahres dichterisch dargestellt wird. Bürgermeister Weiss würdigte mit folgender Festrede die Ereignisse:

„Meine Damen und Herren, mit dem musikalischen Auftakt durch die ‚Gesellschaft der Musikfreunde Steyr‘ leitet sich ein Abschluß großer Aktivitäten in unserer Jubiläumsstadt Steyr ein. Es freut mich sehr, Sie alle begrüßen zu dürfen, ob Sie nun als Akteure, Organisatoren, Finanziers oder Förderer an den Ereignissen beteiligt sind.“

Am 21. April dieses Jahres fand hier der Festakt zur Eröffnung der Ausstellung statt. Der Bundespräsident, Diplomaten und politische Vertreter aus neun Teilnehmerstaaten waren anwesend. Dieser Feier wurde damit eine hohe internationale Note erteilt. Heute geht es darum, Mitgestaltern und Mitarbeitern den gebührenden Dank für die Mitwirkung im Jubiläumsjahr abzustatten. Zu diesem Anlaß begrüße ich sehr herzlich Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und seine Gattin, weiters den 2. Präsidenten des oberösterreichischen Landtages, Leo Habringer, die Abgeordneten zum österreichischen Nationalrat Hans Heigl und Kommerzialrat Hans Kammerhofer, die Abgeordneten zum oberösterreichischen Landtag Hermann Kogler, Willibald



Happl und Josef Pühringer; in Vertretung der Beamtenschaft des Landes Oberösterreich Herrn Landesamtsdirektor-Stellvertreter Hofrat Dr. Hager sowie den Leiter der Landeskulturabteilung, Herrn Hofrat Dr. Karl Pömer, ebenso herzlich willkommen heiße ich die Mitglieder des Steyrer Stadtsenates und Gemeinderates, die Leiter der Ämter und Behörden unserer Stadt und die Mitglieder des Vereines '1000 Jahre Steyr' und natürlich Sie alle zusammen, meine Damen und Herren.

Dieser gemeinsame Festakt des Landes Oberösterreich, der Stadt Steyr und des Vereines '1000 Jahre Steyr' setzt den Schlußpunkt hinter die internationale Landesausstellung 'Die Hallstattkultur – Frühform europäischer Einheit' und zum Jubiläum '1000 Jahre Steyr'. Widmungsgemäß beendet auch der Jubiläumsverein nach Erledigung aller Aufgaben seine Tätigkeit.

Meine Damen und Herren, das Festjahr ist nun zu Ende. In einem ungeahnten Ausmaß beteiligten sich Menschen aus der Stadt, aus der Umgebung, aus dem In- und Ausland, ja sogar aus Übersee. Das schönste Jubiläumsgeschenk bereiteten sich die Steyrer selbst, durch ihre Bereitschaft zu gestalten, mitzuwirken und teilzunehmen. Die Stadt ist damit zu einem international anerkannten Kulturträger geworden und ergänzte den bisherigen Ruf als leistungsfähiges Wirtschaftszentrum ganz erheblich.

Es gäbe noch viele Meßwerte für die Einschätzung oder Bedeutung unseres Gemeinwesens. Bundespräsident Dr. Kirchschläger unterstrich seine Anerkennung für uns durch vier offizielle Besuche in diesem Jubiläumsjahr und lobte jedesmal die erstaunlichen Leistungen der Stadt und ihrer Bürger. Der Herr Landeshauptmann zählt sich als Ehrenbürger Steyrs schon zu uns gehörend. Ein großer Staatsmann wie Bundeskanzler Dr. Kreisky ist stolz darauf, unsere Stadt gut zu kennen und die Ehrenbürgerwürde zu besitzen. Man sollte also glauben, das kann das Maß aller Dinge sein. So sehr uns Steyrer diese Tatsachen freuen, unser Staats- und Selbstbewußtsein heben, dürfen wir in dieser Stunde des Abschiedes vom Jubi-

läum jene nicht vergessen, die unermüdlich, beseelt vom Drang zum Besten für die Stadt, stets zur Verfügung standen, wenn sie gebraucht wurden. Diesen vielen Ungenannten danke ich in dieser Feierstunde aufrichtig und besonders herzlich. Das Jubiläum und der damit erreichte Erfolg hätte ohne sie nicht stattfinden können.

In der Rückblende scheint es beinahe unwahrscheinlich, was sich hier entwickelte. Die Gründung des Vereines '1000 Jahre Steyr' war der erste Schritt. Mit der Bildung von acht Fachausschüssen begann die Teamarbeit, hervorragend unterstützt von der Vereinssekretärin Frau Amtsrat Hofinger, die diese Aufgaben neben der Leitung der Steyrer Volkshochschule bestens bewältigte. Die Stadt Steyr stockte ihr Kulturbudget für 1980 um zirka 150 Prozent auf, um den erhöhten Anforderungen gewachsen zu sein. Meine Mitarbeiter standen stets bereit, um das Prestige der Stadt zu festigen, wenn es darum ging,

Gäste aus dem In- und Ausland zu betreuen. Die Bereitwilligkeit der Hauseigentümer, ihre Objekte dem neuen Stadtbild anzupassen, zählt zu den Aktivitäten dieses Jubiläums. Der Dank an Bund und Land für zu diesem Zweck geleistete Beiträge gehört hier einbezogen. Der Magistrat leistete ein Vielfaches zur Stadtbildpflege und setzte neue Akzente zur Stadtentwicklung. Parkplätze, Fußgängerzonen, Einbahnstraßen wurden der erhöhten Verkehrssicherheit gewidmet. Zwei neue Brücken, ein voll funktionsfähiges neues und ein altes Theater sowie der neue Stadtsaal sind Stufen dieser Entwicklung. Erhebliche öffentliche Förderungen im Handels-, Gewerbe- und Industriebereich bestätigen Steyr als Bezirksstadt und Arbeitszentrum.

Alles in allem ist vieles geschehen und haben wir viel erreicht. Wir schafften dies sicher nicht allein und aus eigener Kraft. Begründet auf diese Aussagen haben wir also keine bessere Zeit für unser Jubiläum wählen können, als das Jahr 1980. Beginnend mit der Verlautbarung der Jubiläumsproklamation am Silvesterabend des Jahres 1979 mit vorhergehender Beschlußfassung durch den Gemeinderat, zogen sich Veranstaltungen über das ganze Jahr hinweg. Der Jubiläumsball und der Ball der Oberösterreicher in Wien unter der Devise '100 Jahre Steyr' waren die ersten Festivitäten. Es ist dabei unmöglich, alle bedeutsamen Veranstaltungen von den 142 aufzuzählen. Das Treffen der Goldhaubenfrauen, ein großes Blasmusikfest mit internationaler Beteiligung seien hier nur herausgegriffen. Die Selbstdarstellung Steyrs glückte zweifellos mit dem Festzug in Verbindung mit dem Stadtfest am 7. und 8. Juni. Es führte zirka 22.000 Menschen in das Stadttinnere. Das Erlebnis dieses Festes ist heute noch vielen in Erinnerung und weckt mehr denn je den Wunsch auf eine Wiederholung. Ich rufe daher schon heute dazu auf, in einer Gemeinschaftsarbeit dieses Fest vorzubereiten.



reiten, es ist jedermann gerne zur Mitarbeit und Teilnahme eingeladen. Die Palette der Veranstaltungen schloß einen großen internationalen Blumenkorso mit wunderschönen Blumengebinden ein, erweiterte sich auf die „grüne Gilde“ mit einem Jägerfest und führte nunmehr zur Beendigung mit dem heutigen Festakt. Eigenveranstaltungen von Vereinen und Klubs ergänzten das Programm mit internationalen Anstrichen auf hohem Niveau. Die Serviceklubs müssen hier angeführt werden. In vielen sportlichen, musikalischen und anderen kulturellen Veranstaltungen manifestierte sich die Jubiläumsfreude der Steyrer. Nun klingt sie aus mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge. Lachend deshalb, weil viele der häufig beanspruchten Menschen erwarten, eine Regenerationspause einschalten zu können; weinend deswegen, weil damit Initiativen und Aktivitäten auslaufen, die der Stadt und den Bürgern und damit dem gesamten heimischen Leben viele Impulse gegeben haben. Es besteht aber die feste Absicht, auf einer neuen Basis einen Verein oder eine Gesellschaft zu gründen, die aufbauend auf den Erkenntnissen und Erfahrungen der Jubiläumsarbeit eine Fortsetzung der aufgegriffenen Ideen und deren Verwirklichung betreiben sollen. Meine Aussage wäre unvollständig, wenn ich nicht eine Verbindung zwischen Stadtjubiläum und Landesausstellung herbeiführen würde. Beides hat sich wunderbar ergänzt, die Besuchererwartungen für die Landesausstellung wurden weit übertroffen und die Stadt selbst hatte noch nie so viele Besucher zu verzeichnen. Es zählt zu den Dankesbezeugungen der Stadtverwaltung, daß sie Herrn Bundeskanzler Dr.

Bruno Kreisky, Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Rupert Hartl zu Ehrenbürgern ernannte. Dem Präsidenten der oberösterreichischen Arbeiterkammer Josef Schmidl wurde der Ehrenring verliehen, und erst vor wenigen Tagen erhielten Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich für Verdienste um die Stadt Steyr die Ehrenmedaille überreicht. Am 3. November wird Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg als zuständig für den Denkmalschutz für ihre Verdienste den Ehrenring der Stadt erhalten. Die Stadt



Auf Maria Hofinger, die Sekretärin des Vereines „1000 Jahre Steyr“, lastete im Jubiläumsjahr viel Verantwortung bei der Organisation der Veranstaltungen und der Koordinierung der Aktivitäten. Der Symbolring der Stadt ist eine sichtbare Anerkennung.

Foto: Kranzmayr

weiß sehr wohl, wem sie zu danken hat und hofft auch weiterhin auf das volle Verständnis der Geehrten bei der Nutzung der ihnen gegebenen Möglichkeiten. Dem Grunde nach sind diese Förderungsmittel Beträge, die der Steuerzahler aufzubringen hat. Ihm und damit Ihnen allen, meine Damen und Herren, gehört unser Dank. Entscheidend ist jedoch auch, wer diese Gelder treuhändig verwaltet, wie sie verteilt und eingesetzt werden. Hier haben sich die Stadt und die Stadtväter nach besten Kräften bemüht, eine sinnvolle, tiefenwirksame und dauerhafte Wirkung aus den gewährten Förderungen zu schöpfen. Wer sich Steyr anschaut, kommt nicht umhin, dies zu bestätigen.

Unwillkürlich richtet sich damit der Blick zurück. Erst die sechziger und ganz besonders die siebziger Jahre ließen die alten Wunden vergessen und das städtische Leben neu organisieren. In diese Zeit fällt eine ständige Ausweitung der kulturellen Aufgaben unter Einbeziehung regionaler Bedürfnisse. Die wirtschaftliche Entwicklung der heimischen Betriebe zeigte eine konstante Besserung, die Einkommensverhältnisse erreichten landesweit überdurchschnittliche Grenzen. Mit diesen Entwicklungen und der Auflage eines Entwicklungskonzeptes für Steyr und die Umlandregion wurde zugleich einer wissenschaftlichen Erhebung eine eindeutige Absage erteilt. In dieser Expertise schien nämlich die Stadt Steyr als Schlafregion für den Zentralraum Oberösterreich auf. Wirtschaftstradition, unternehmerisches Risiko und besonders eine stabile leistungskräftige und leistungsbereite Arbeitnehmerschaft waren stärker als theoretische Aussagen.

Ehrungen des Landes Oberösterreich

GOLDENES EHRENZEICHEN: Bürgermeister Franz Weiss.

SILBERNES EHRENZEICHEN: Vizebürgermeister Heinrich Schwarz; Vizebürgermeister Dir. Karl Fritsch; Stadtrat Rudolf Fürst; Stadtrat Anna Kaltenbrunner; Stadtrat Konrad Kinzelhofer; Stadtrat Manfred Wallner; Stadtrat Leopold Wippersberger; Stadtrat Johann Zöchling; Magistratsdirektor OSR Dr. Johann Eder; Fremdenverkehrs-Geschäftsführer Walter Gilly; Techn. Amtsrat Ing. Wolfgang Grassnigg; Amtsrat Amalia Moser; Musikdirektor Prof. Rudolf Nones; Direktor i. R. Hans Schanovsky.

VERDIENSTZEICHEN: Bezirksstellen-Sekretär Franz Grünmüller; Carla Übleis, Obfrau der Goldhaubengruppe.

TITEL „KONSULENT“: Stadtbau- direktor OSR Dipl.-Ing. Otto Ehler; W. Hofrat Dipl.-Ing. Hermann Goldbacher; Direktor SR Herbert Tagini.

Bundesauszeichnungen

Verleihung des Berufstitels „Regierungsrat“ an: Anneliese Clar, Komitee

für Intern. Städtefreundschaften; Techn. Oberamtsrat Ing. Karl Scheuer, Denkmalschutz.

Ehrungen des Vereines „1000 Jahre Steyr“

Als Obmann des Vereines „1000 Jahre Steyr“ überreichte Bürgermeister Weiss an Persönlichkeiten, die sich um die Gestaltung und Finanzierung des Stadtjubiläums verdient gemacht haben, den Symbolring sowie Stadtmedaillen in Silber und Bronze.

SYMBOLRING: Direktor Ing. Karl Austeda; Generaldirektor Otto Binder; Direktor Dipl.-Ing. Franz Eilmannsbauer; Generaldirektor-Stellvertreter Dipl.-Ing. Johan J. Feichtinger; Mag. Erwin Garstenaue; Vorstandsdirektor Dkfm. Alfred Herzig; Amtsrat Maria Hofinger; Direktor Josef Holub posthum (Gertraude Holub); Oberstleutnant Kurt Jauk; Walter Kerbl; Intendant Hannes Leopoldseder; Prof. Rudolf Walter Litschel; Obermagistratsrat Dr. Volker Lutz; wissenschaftl. Rat Mag. Manfred Mohr; Verwaltungs-Oberkommissär Anton Orist; Dechant Konsistorialrat Ernst Pimingstorfer; Oberamtsrat Walter Radmoser; Ober-

bürgermeister Hans Sachs; Oberstudenrat Prof. Mag. Friedrich Schatzl; Oberrat Dr. Dipl.-Ing. Gerhard Sedlak; Rechnungsdirektor Oberamtsrat Ludwig Stary; Ing. Walter Strasek.

STADTMEDAILLE (980) SILBER: Direktor Dkfm. Franz Amon; Direktor Dr. Kurt Baumgartner; Kommerzialrat Hans Braunsberger; Pfarrer Manfred Dopplinger; Direktor Franz Ehrenhuber; Polizeidirektor Hofrat Dr. Wolfgang Eidherr; Direktor Hugo Haidler; Nationalrat Hans Heigl; Nationalrat Kommerzialrat Hans Kammerhofer; Magistratsdirektor-Stellvertreter SR Dr. Franz Knapp; Polizeidirektor i. R., W. Hofrat Dr. Helmut Koerner; Direktor Walter Lehermayr; Sekretär des Rates der Stadt Plauen Wolfgang Luft; Dipl.-Ing. Wolfgang Lutz; Professor Friedrich Mayr; Direktor Hofrat Mag. Josef Pichler; Bezirksfeuerwehrkommandant Gottfried Wallergraber; Prof. Carl Hans Watzinger.

STADTMEDAILLE (980) BRONZE: Bezirksobmann Franz Albenberger; Abteilungsleiter Arnold Blöchl; Alois Carl Kranzmayr; Abteilungsleiter Ing. Hermann Nußbaumer; Abteilungsleiter Haymo Pockberger; DDR-Botschaftsrat Siegfried Reichl; Dr. Alois Stellnberger.



Die neuen Träger der Ehrenmedaille der Stadt Steyr (im Bild v. l. n. r.): Leopold HOLLNBUCHNER, akademischer Restaurator; Hofrat Dr. Karl PÖMER, Leiter der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich; Prof. Hans KÖTTENSTORFER, Chefmedaille des österreichischen Münzamt; Hofrat Dr. Norbert WIBIRAL, Landeskonservator von Oberösterreich; Hofrat Dipl.-Ing. Karl-Heinz HATTINGER. Foto: Hartlauer

Erst vor einer Woche wurde in einem Festakt das Entwicklungszentrum der neuen BMW-Steyr Motorengesellschaft vorgestellt und in Betrieb genommen. Sind es gegenwärtig 150 Arbeitsplätze, so werden bis zum Endausbau im Jahre 1983 mindestens 1500 Menschen in diesem Unternehmen Beschäftigung finden. Damit bekräftigt sich zwar die bereits bestehende Monstruktur in der Metallverarbeitung, jedoch eröffnen sich neue Entwicklungstendenzen unter Heranziehung modernster Geräte und Einrichtungen für eine weltweite Verwendung hochqualifizierter heimischer Produkte. Für die nächsten Jahre wissen wir aus den bereits gemachten Zusicherungen, daß in unserem Raum Hunderte Millionen Schilling von Bund, Land und Gemeinde zum Einsatz kommen, damit Beschäftigung und Einkommen entsteht, weshalb wir trotz weltweiter Besorgnisse einigermaßen optimistisch den Ablauf der nächsten Jahre betrachten können.

Mit diesen Aktivitäten ist nicht nur ein Wandel im Image unserer Stadt eingetreten, es sind auch enorme Mittel von Geld in Arbeit umgewandelt worden. Daß diese Arbeit gut ist, beweisen uns die vielen Aussagen von Gästen und Besuchern. Wer erinnert sich heute noch, daß nach 1945 eine Grenze zwischen dem östlichen und westlichen Einflußbereich war, die Enns als Demarkationslinie diente und über 100.000 Menschen sich zusammendrängten und versorgt werden mußten.

Nun schauen wir mit Freude und in Zufriedenheit auf die erreichten Ziele hin. Das Land Oberösterreich, die Stadt Steyr und der Verein „1000 Jahre Steyr“ nehmen den heutigen Festakt zum Anlaß, eine Reihe von Persönlichkeiten zu ehren und damit den offiziellen Dank für die Mitarbeit abzustatten. Das Jubiläumsjahr 1980 soll aber auch dazu dienen, die gewonnenen Erfahrungen in neue Aktivitäten umzumünzen und diese unter persönlichem Engagement in die nächsten Jahre weiterzutragen. Mit diesem Beitrag schließe ich in der Erwartung, daß das Ansehen der Stadt Steyr und die Bemühungen ihrer Bewohner das Leben in der Region weiterhin günstig beeinflussen.

Der Schluß des Jubiläums ist aber nicht das Ende. Es ist ein neuerlicher Auftrag zur Fortsetzung einer sinnvollen Weiterarbeit. Steyr öffnete sich in diesem Jahr nach allen Seiten. Die Stadt ist heute vergleichbar mit einer sehr gepflegten, alten Dame, die sich jugendliche, frische Gesichtszüge bewahrt hat. Sie ist aber auch ein Treffpunkt, ein Ort kultureller und menschlicher Begegnungen für uns alle geblieben.

Meine Damen und Herren, das Jubiläum „1000 Jahre Steyr“ wird in die Geschichte der Stadt eingehen, in Dokumentationen und Überlieferungen weiterleben.

Wünschen wir nachfolgenden Generationen, daß ihnen ebenso glückliche Augenblicke beschert sein mögen, wie wir sie 1980 erleben durften.“

„Alles ist übertroffen worden“, freute sich Landeshauptmann Dr. Ratzenböck über den großen Erfolg der Hallstattausstellung, ein Erfolg, der neben der Attraktivität der Ausstellung auch darauf zurückzuführen sei, daß durch die großen Jubiläumsveranstaltungen der festlich restaurierten Stadt viele Menschen zu einem Besuch Steyrs motiviert worden waren.

Erstmals ist es gelungen, sagte Dr. Ratzenböck, sowohl für den Fachmann als auch für den Laien derart viele interessante Exponate aus der Hallstattzeit und verwandten Kulturkreisen in einer Ausstellung zu zeigen und damit einen umfassenden Überblick über diese frühgeschichtliche Epoche zu geben. Die Dokumentation der Hallstattkultur hat durch ihre klare Aussage ein tieferes Verständnis für die Lebensgestaltung des Menschen vor rund 2500 Jahren und damit ein bereicherndes Erlebnis vermittelt.

Abschließend dankte der Landeshauptmann allen Verantwortlichen, Mitarbeitern und Helfern für ihre wertvolle Tätigkeit im Rahmen der Ausstellung und verwies auf deren gute Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung. Große Anerkennung zollte Dr. Ratzenböck vor allem der Stadt Steyr, die im heurigen Jubiläumsjahr viele organisatorische Aufgaben zu bewältigen hatte.

Als sichtbaren Dank des Landes überreichte der Landeshauptmann im Anschluß an seine Ansprache im Stadtsaal 13 verdienten Steyrer Persönlichkeiten hohe Landesauszeichnungen.

Ehrenmedaille der Stadt Steyr für kulturelle Verdienste

In der Festsitzung des Steyrer Stadtsenates am 23. Oktober überreichte Bürgermeister Franz Weiss fünf Persönlichkeiten, die sich im Zusammenhang mit dem 1000-Jahr-Jubiläum der Stadt um Steyr verdient gemacht haben, die Ehrenmedaille der Stadt Steyr. Es sind dies die Hofräte Dipl.-Ing. Karl-Heinz HATTINGER, Dr. Karl PÖMER, Dr. Norbert WIBIRAL, der akademische Restaurator Leopold HOLLNBUCHNER und Prof. Hans KÖTTENSTORFER, Chefmedaille des österreichischen Münzamt.

In seiner Laudatio für Hofrat Dipl.-Ing. Karl-Heinz Hattinger sagte Bürgermeister Weiss: „... Von Beginn an hatte die Stadtverwaltung den Eindruck, daß Sie Ihre Aufgabe als Bauleiter zur Restaurie-

rung des Schlosses Lamborg in ausgezeichneter Weise erfüllten. Ihrem architektonischen Geschick gelang es, neben der technischen Gestaltung auch die optische Lösung zu finden und kostenmäßig so günstig zu arbeiten, daß die ursprünglich nicht in das Projekt einbezogene stadtseitige Fassade des Schlosses dann doch realisiert werden konnte. Mit Formgefühl und Geschmack gelang es Ihnen überdies, die Adaptierung der Räumlichkeiten für die Hallstattausstellung so vorzüglich zu lösen, daß der Besucher sich ausschließlich auf die ausgestellten Exponate konzentrieren konnte und nicht vom barocken Raumschmuck abgelenkt wurde. In geglückter Farbkombination schufen Sie ein neues

Fortsetzung auf Seite 40



Jungmänner sprechen das Gelöbnis auf die Fahne. – Im Bild links die Flaggenparade.

2400 Jung gelobten auf dem S Treue zu Ö

Am Vorabend des Nationalfeiertages fand auf dem Steyrer Stadtplatz in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Kirchschläger und Verteidigungsminister Otto Rössch die Angelobung von 2400 Jungmännern der oberösterreichischen Kasernen statt. An diesem Festakt nahmen auch Tausende Steyrer teil.

Pünktlich um 19 Uhr traf der Herr Bundespräsident auf dem Stadtplatz ein und wurde mit militärischen Ehren emp-

fangen. Nach der Meldung durch den Garnisonskommandanten von Steyr, Oberst Pöchhacker, schritten der Bundespräsident, Innenminister Rössch, Landeshauptmann Dr. Ratzenböck, der Militärkommandant von Oberösterreich, Dr. Karl Schöllner, und Bürgermeister Franz Weiss die Ehrenkompanie und die Reihen der Jungmänner ab. Bürgermeister Weiss hieß dann das Staatsoberhaupt, die Ehren Gäste, die Soldaten und die Bevölkerung herzlich willkommen. Weiss würdigte die



Bundespräsident, Verteidigungsminister, Landeshauptmann, Militärkommandant und Bürgermeister beim Abschreiten der Formationen.



männer teyrer Stadtplatz sterreich

Appell des Bundespräsidenten an die Jungmänner nach der Angelobung: „Nehmen Sie Ihr Versprechen ernst.“



zahlreiche Teilnahme der Bevölkerung an der Angelobungsfeier als ein Zeichen der Freundschaft zwischen Soldaten und Zivilisten. Diese große Veranstaltung des österreichischen Bundesheeres bilde einen würdigen Abschluß des 1000-Jahr-Jubiläums der Stadt Steyr.

Nach der feierlichen Angelobung, bei der 2400 Jungmänner gemeinsam das Gelöbnis sprachen, sagte Bundespräsident Dr. Kirchschräger, das Bundesheer sei ein nicht verzichtbarer Bestandteil einer um-

fassenden Landesverteidigung, es sei der Garant für Freiheit und Unabhängigkeit der Republik. Der Steyrer Bevölkerung dankte der Bundespräsident für die Teilnahme am Gelöbnisakt, denn in Österreich müsse mehr als bisher das Miteinander gepflegt werden, das nach 1945 aus einer Situation der Hoffnungslosigkeit den beispielhaften Aufstieg dieses Landes ermöglicht habe. Gerade der Steyrer Stadtplatz, sagte Kirchschräger, sei Symbol für diese Entwicklung, wer wisse, wie es 1945

in Steyr ausgesehen habe und das heutige Bild vergleiche, könne die großartige Aufbauleistung ermessen.

Mit dem „Großen militärischen Zapfenstreich“, gestaltet von der Militärmusikkapelle Oberösterreich, schloß die eindrucksvoll gestaltete Feier. Olympiasiegerin Sissy Theurer, Mitglied der Heeressportvereingung Oberösterreichs, kommentierte den Symbolgehalt der auf hohem Niveau interpretierten Musikstücke.



Olympiasiegerin Sissy Theurer kommentierte den „Großen Zapfenstreich“.

Trotz des Regens waren am Sonntag nachmittag zur Waffenschau auf dem Steyrer Stadtplatz viele Schaulustige gekommen.

Fotos: Hartlauer



epilog

zum Abschluß des Stadtjubiläums „1000 Jahre Steyr“

von Veronika Handlgruber-Rothmayer

Ein reiches Jahr an Festen geht zu Ende. Zu feiern galt's der Eisenstadt Bestehen seit nunmehr tausend Jahren. Damals nämlich begannen um die Styraburg mit ihrem gewalt'gen „Römerturm“ entlang der Flüsse bereits die ersten Siedlungen zu wachsen.

Die ganze Stadt trat an zum Jubiläum.

Es waren viele, die gestalten halfen.

Was nur gemeinsam konnte Früchte tragen, ist gut gelungen. Laßt uns Rückschau halten!

Es scharten um das Oberhaupt der Stadt sich Gemeinde, Wirtschaft, Industrie, Gewerbe, die Sportler, Klubs, Vereine und Verbände; die Feuerwehr, das Rote Kreuz, die Exekutive, Kirchen, Schulen, viele Künstler.

Doch auch von auswärts gab es Unterstützung, und dafür dankt die Eisenstadt besonders: Dem Land vor allem mit dem Landeshauptmann. Dem Bund sodann, dem Denkmalamt und allen Behörden. Nicht zuletzt den Ländern, Städten, die ihre Exponate aus Museen uns überließen. Alle trugen zum Gelingen der Jubiläumsfestlichkeiten bei.

Auch stellten Presse, Rundfunk und das Fernseh'n sich wirksam in den Dienst der großen Sache, und bald war unser Steyr, war der Name der Eisenstadt ringsum in aller Munde.

Als Tagungsort stand Steyr oft im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Namhafte Personen aus Politik, aus Kunst und Wirtschaft trafen einander hier. Und mehr als einmal weilte

der Bundespräsident in unsrer Mitte.

Auch kamen aus den Schwesterstädten Plauen und Kettering von weit her Gratulanten.

Schier unerschöpflich war der Strom der Gäste aus nah und fern. Und an so manchen Tagen beherrschten unser Stadtbild die Besucher, die hergekommen waren, zu entdecken die Kostbarkeiten unsres weitgerühmten Steyr.

Denn: unsre Stadt trägt nun ihr schönstes Festkleid.

In neuem Glanze prangen die Fassaden der Bürgerhäuser aus Barock und Gotik, aus Renaissance und Rokoko. Sgraffiti, Steckschilder, Fresken, Maßwerk, stumme Zeugen des Kunstsinns längst vergangener Epochen, verschöner, restauriert, der Altstadt Antlitz.

Schloß Lamberg, einst die Burg der Otakare, heut hehres Denkmal hochbarocker Baukunst, grüßt weithin sichtbar über steiler Felswand.

Die Ufer unsrer Flüsse sind verbunden durch neuerbauter Brücken edle Führung. Die Kirchen schmückten sich zu Gottes Ehre, und neu erstand den Künsten manche Heimstatt.

An vielen Orten freilich scheint noch immer die Stadt wie einst zu träumen: in Arkaden von laubverwachs'nen Höfen; in den schmalen, gekrümmten Gassen; auf verschwieg'nen Plätzen mit Brunnen; an des Steyr-Flusses Wehren; am Teich des Schloßparks; in des Friedhofs Stille.

Doch ringsum atmet, pulst das neue Leben der alten, jungen Stadt mit ihren Schloten

Unsere Stadt trägt nun ihr schönste

moderner Industrien und Betriebe,
geprägt vom Eisen einst, wie heute wieder.
Moderne Stadt des Handels und Gewerbes,
in edlem Wettstreit um die Gunst des Käufers.
Längst Schulstadt schon mit einem reichen Fächer
an Bildungsangeboten für die Jugend,
die Sport betreibt und sich den Künsten widmet.

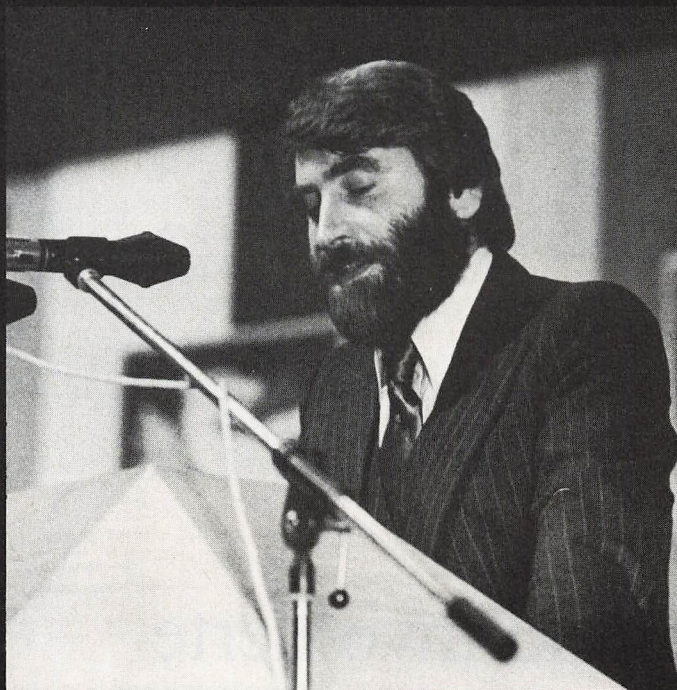
Wie könnte es auch anders sein an dieser
stets allem Schönen zugewandten Stätte,
die Schubert einst gerühmt, wo Anton Bruckner
so manche seiner Symphonien schöpfte.
Wo Dichter schrieben, Maler oft verweilten,
von der Romantik unsrer Stadt verzaubert;
wo edles Kunsthandwerk des Stahlschnitts blühte.
Welch Trost, daß immer noch in unserer Mitte
es Menschen gibt, die dieses Erbes würdig.

Im Festjahr gab es viele Höhepunkte.
An manche mögen wir uns lang erinnern.
Zu Wien, der Ball der Oberösterreicher,
ein Auftakt fröhlich-festlichen Gepräges.
Konzerte mit Orchestern und Solisten,
mit Sängern, Chören, heimischen Ensembles.
Der „Steyrer Orgelsommer“ in den Kirchen,
schon Tradition geworden. Manche Lesung,
Ausstellungen von Künstlern aller Sparten.
Vorträge zu den mannigfachsten Themen.
Theaterabende und Serenaden.
Welch reiches Angebot der schönen Künste!

Es folgten Tagungen, „Kulturkontakte“
mit wirklich interessanten Diskussionen.
Zielfahrten, Meisterschaften und Turniere.
Pfadfinderlager, Zapfenstreich der Truppe,
ein Schlußakt feierlicher Angelobung.
Als Gäste unsrer regen Stadtkapelle,
die heuer selbst ein Jubiläum feiert,
begeisterten mit volkstümlichen Klängen
die schmucken Bläsergruppen unsres „Viertels“.
Goldhauben-Frauentreffen, stolzes Beispiel,
wie unser Brauchtum landweit hochgehalten.
Fronleichnamprozession „im alten Steyr“,
trotz Regens feierlich und sehenswert.

Das internationale Siedlertreffen
mit Blumenkorso: welch ein Meer von Blüten!
Beim großen Stadtfest regierten Frohsinn
und Ausgelassenheit die Stadtbewohner.
Man aß und trank, lustwandelte, von keinem
Verkehr belästigt, singend durch die Straßen.
Die Leistungsschau von Handel und Gewerbe,
zum sechsten Male heuer schon erfolgreich,
kann stolz als „kleine Messe“ sich verstehen
mit ihrer Vielfalt heimischer Produkte.

Viel Anklang fanden Jubiläumsgaben:
die Festschrift mit den wunderschönen Bildern,
die Bucherscheine zum Thema „Steyr“,



Den festlichen Epilog sprach Helmut Ecker bei der Feier zum Abschluß des Stadtfestjubiläums „1000 Jahre Steyr“ im Neuen Stadttheater.

Foto: Hartlauer

die Silbermünze mit der edlen Prägung.
Symbol und Sondermarke tragen sichtbar
den Namen unsrer Stadt in alle Welt.

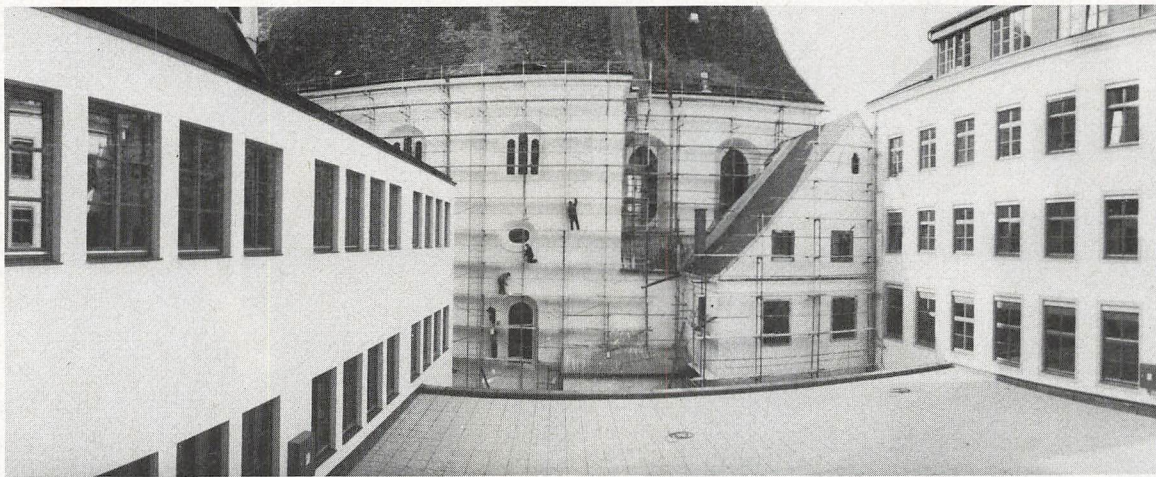
Bedeutendstes Ereignis dieses Jahres:
Das Bild der Hallstattzeit im Schloße Lamberg,
die Frühform einer europä'schen Einheit
als internationale Schau des Landes.
Mit Eifer trugen namhafte Experten
kostbare Funde aus dem In- und Ausland,
ja selbst aus fernen Staaten hier zusammen:
Beschwörung einer Welt, die längst versunken.

Was liebevoll und mit profundem Wissen
gestaltet, dem Besucher hier vermittelt,
war nicht nur imposant; war nicht allein
nur Augenweide; war *viel* mehr: war Kunde
aus einer Zeit, in der wir alle wurzeln,
war Ruf in eine Zukunft, die verpflichtet.
Vielleicht hat diese hehre Schau in ihrer
Großartigkeit geholfen, daß wir Österreicher
uns wieder drauf besinnen: Unsre Heimat
ist hier; das große Vaterland: *Europa!*

In diesem Jahr hat vieles sich vollendet.
Nicht ohne Preis, nicht ohne manches Opfer.
Dum mögen unsre Kinder, unsre Enkel
sich dereinst prüfend, wägend drauf besinnen,
was sie dem Jubeljahr und unserm Streben
nach wahren Werten zu verdanken haben.

Zum Ende neigen sich die Festlichkeiten.
Wir dürfen dankbar und zufrieden sein.
Vielleicht ist mancher etwas müd' geworden?
Es sei ihm Rast gegönnt für eine Weile.
Vielleicht erfüllt auch Wehmut unsre Herzen?
Nicht jedes Jahr kann Jubiläum sein.
Vorbei das Fest! Wir aber müssen wieder
voll neuer Pläne in die Zukunft schreiten.
Es bleibt so manches noch, so *viel*, für unsre
geliebte, schöne Eisenstadt zu tun!

es Festkleid



Der Hof des ehemaligen Klostergebäudes bildet mit der Michaelerkirche ein stimmungsvolles Ensemble. Dieser Hof ist nun durch den Turnsaal (im Bild unten) verbaut.

Fotos: Hartlauer

Bund investierte für das Steyrer Realgymnasium 47 Mio. Schilling

Mit einem Festakt wurde am 14. Oktober das generalsanierte und erweiterte Bundesrealgymnasium am Michaelerplatz offiziell eröffnet. Nach Plänen von Architekt Dipl.-Ing. Reitter investierte der Bund für die Sanierung des 300 Jahre alten Hauses, den Neubau einer Turnhalle und die Errichtung von sieben Klassen mit Nebenräumen 47 Millionen Schilling. Insgesamt umfaßt nun die Schule 24 Klassen, in denen 774 Schüler unterrichtet werden.

Zum Festakt konnte Bürgermeister Weiss u. a. die Sektionschefs Dr. Adolf März (Unterrichtsministerium) und Dipl.-Ing. Heinrich Schmelz (Bautenministeri-

um), Weihbischof Dr. Wagner, Landesrat Doktor Grüner und Landesschulratspräsident Dr. Eckmayr begrüßen. Weiss unterstrich die Stellung Steyr als Schulstadt und würdigte die Leistungen des Bundes, der in den letzten Jahren tatkräftig mitgeholfen habe, daß nun der Jugend der Region Steyr beste Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Sektionschef Dr. März sagte, der Bund hätte in Steyr niemals so große Projekte realisieren können, wäre nicht die Stadt so kooperationsbereit gewesen.

Direktor Dr. Tremel dankte dem „unbekannten österreichischen Steuerzahler“,

der das Geld für die dringend notwendigen Baumaßnahmen aufgebracht habe, und lobte die Entscheidungsträger für den Mut, das alte Gebäude zu sanieren.

Zu den Bildern unten: Sektionschef Dr. März überreicht Dr. Tremel den Schlüssel des generalsanierten Hauses. – Zur Eröffnung waren viele Festgäste gekommen. Schüler und Lehrer des Realgymnasiums gestalteten die musikalische Umrahmung der Feier.



Der Sportreferent der Stadt Vizebürgermeister Heinrich Schwarz zur Situation der Sportstätten in Steyr

Im Vergleich zu vielen anderen Städten in Österreich ist Steyr mit Sporteinrichtungen gut versorgt. Die am Sport interessierten Bevölkerungskreise finden in unserer Stadt die verschiedensten Möglichkeiten, sich entsprechend zu betätigen. Mit nachstehendem Bericht will ich als Sportreferent der Stadt Steyr die Bevölkerung über die derzeitige Sportstättensituation in unserer Stadt informieren:

Neben den traditionellen Sportarten, wie Fußball, Handball, Schilauf oder Wassersport, hat sich in den letzten Jahren Tennis als besonderer Schwerpunkt herauskristallisiert. Auch das Stockschießen im Winter wie im Sommer erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Durch diese Entwicklung ergaben sich natürlich auch im Sportstättenbau besondere Schwerpunkte. Auch subventionsmäßig hat sich diese Tendenz in der letzten Zeit ausgewirkt. Ein beträchtlicher Teil der Sportsubventionen der Stadt wurde für die Errichtung solcher Sportanlagen bereitgestellt. Die sportlichen Betätigungsbereiche in Steyr sollten aber künftig für möglichst viele Sportarten gegeben sein. Im Rahmen eines umfassenden Sportstättenkonzeptes wird es daher notwendig sein, einmal eine Bestandsaufnahme der bestehenden Sportanlagen vorzunehmen und deren Ausnutzungsfaktor zu erheben. Auch der Sanierungsbedarf der einzelnen Sportstätten muß festgestellt werden: in manchen Fällen ist zu beobachten, daß sich die bestehenden Anlagen in einem abgenutzten Zustand befinden. Wie aus der angeschlossenen Tabelle ersichtlich ist, beste-

hen nahezu in allen Stadtteilen Sportanlagen, und die Bevölkerung hat viele Möglichkeiten einer sportlichen Betätigung. In Steyr fehlt allerdings eine zentrale, repräsentative Sportstätte. Die Planung und Errichtung einer solchen Anlage wird zweifellos eine der Aufgabenstellungen der nächsten Jahre für den Sportstättenbau in Steyr sein. Damit verbunden sollte auch die Sanierung bzw. Errichtung einer leistungsfähigen Leichtathletikanlage werden. Gerade auf dem Gebiet der Leichtathletik hat Steyr eine große Tradition, und eine Verbesserung der Leichtathletikanlagen wird sicher dazu beitragen, daß sowohl in den Vereinen als auch in den Schulen diesem breiten sportlichen Gebiet wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird.

In Steyr sind derzeit insgesamt 41 Sportvereine mit über 23.000 Mitgliedern gemeldet. Darüber hinaus gibt es viele Betriebssportgemeinschaften und Freizeitsportklubs. Von den in Oberösterreich anerkannten 60 Sportdisziplinen werden 41 in Steyr wettkampfmäßig betrieben. Es handelt sich um folgende Sparten:

Alpinistik, Auto- und Motorradsport, Badminton, Bahnengolf, Basketball, Boxen, Casting, Eishockey, Eiskunstlauf, Faustball, Fußball, Handball, Judo, Karate, Leichtathletik, Mehrkampfsport, Modellflug, Motorflug, Paddeln, Pferdesport, Radsport, Rudern, Schach, Schibob, Schießen, Schilauf, Schwimmen, Segelflug, Segeln, Sportkegeln, Stockschießen, Tanzsport, Tauchen, Tennis, Tischtennis, Turnen, Geräte-Kunstturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Volleyball, Wandern, Windsurfing.

Die 41 Sportvereine zählen insgesamt 108 Sektionen, von denen 79 einen Meisterschaftsbetrieb durchführen.



1. Steyrer Windsurf- Stadtmeisterschaft

Die neu gegründete Windsurfsektion des ATSV Steyr veranstaltete auf dem Traunsee die erste Stadtmeisterschaft im Windsurfen, an der sich 36 Brettsegler beteiligten. Gesamtsieger wurde Walter Rathmayr auf Tornado. Bernhard Schlecht gewann den Bewerb der Klasse bis 72 Kilogramm. Regina Dangel siegte im Damenbewerb.

*

TITELVERLEIHUNG: Den Titel „Oberstudienrat“ erhielt Frau Prof. Mag. Dr. Leopoldine Hausreiter, Steyr; den Titel „Oberschulrat“ erhielten: HHL. Irmgard Eisenkolb, Steyr; FHL. Karl Lohnecker, Steyr; FOL. Hermann Öllinger, Steyr.

*

DIE PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT der Arbeiter zahlt im Monat Dezember ihre Pensionen am Mittwoch, 3., und Donnerstag, 4. Dezember, aus; die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten am Montag, 1. Dezember.

Steyrer Sportanlagen in Zahlen

- 37 Asphaltbahnen
- 33 Tennisplätze
- 30 Schießstände für Luftgewehr und -pistole
- 28 Turn- und Gymnastiksäle
- 12 Jugend-Spielplätze
- 11 Schulsportplätze
- 7 Tennisplätze in Hallen
- 7 Fußballplätze
- 7 Hartplätze
- 5 Bootshäuser
- 5 Sportkegelbahnen
- 4 Faustballfelder
- 2 Bahnengolfanlagen
- 2 Freibäder
- 2 Sporthallen
- 1 Dressurplatz für Reiten
- 1 Hallenbad
- 1 Kunsteisbahn
- 1 Reithalle
- Leichtathletikanlagen
- Amateurplatz

Neunzig neue Kindergartenplätze

Der Stadtsenat bewilligte 6,5 Millionen Schilling für den Bau eines dreigruppigen Kindergartens an der Resthofstraße, der innerhalb von zwölf Monaten fertiggestellt werden soll und neunzig Kinder aufnehmen kann. Mit diesem Neubau erhöht sich die Zahl der Kindergartenplätze in Steyr auf 810.

Der neue Kindergarten wird eine umbaute Fläche von 548 Quadratmetern umfassen. Gebaut werden drei Gruppenräume mit den dazugehörigen Garderoben und Sanitäranlagen, ein Turnsaal, der den Kindern, die über Mittag bleiben, auch als

Ruheraum dient, eine Teeküche, die Kanzlei, ein Personalraum und sämtliche für einen Kindergarten notwendigen Nebenräume. In zwei Gruppen wird die Möglichkeit geboten werden, Kinder, deren Eltern in Arbeit stehen, auch über Mittag zu betreuen.

Unmittelbar an den Neubau schließt ein 2300 Quadratmeter großer Garten. Er wird mit Sträuchern, schattenspendenden Bäumen, Sandkästen, Kletter- und Turnmöglichkeiten sowie mit einem Spielhügel ausgestattet sein.

Berliner Chorgemeinschaft zu Gast in Steyr

Der MGV „Sängerlust“ hat für sein Konzert am 18. Oktober unter der Patronanz des Kulturamtes der Stadt Steyr die Sängervereinigung „Schumanns Chöre Berlin“ zum Gegenbesuch eingeladen. Im vollbesetzten Stadttheater bekamen die Besucher ein überaus reizvolles Kontrastprogramm zu hören. Der Steyrer Männerchor eröffnete als Gastgeber das Chorkonzert. Obmann H. Tagini begrüßte die vielen Zuhörer, insbesondere Bürgermeister Heinrich Schwarz als Vertreter der Stadt, die Obmänner Straßl und W. Wildbredt vom oberösterreich-salzburgischen Sängergau bzw. Berliner Sängerbund, ferner die zu Ehren der Berliner Gäste erschienenen Goldhaubenträgerinnen. In einer kurzen Einführung machte er auch mit dem Programm des MGV bekannt. In den beiden Chorwerken von Ernst Kutzer (geb. 1918) geht es um die Bauern und die Eisenarbeiter. Mit den „Drei Gesängen“ für Männerchor und vier Bläser op. 21 nach Gedichten von C. F. Mayer (Säerspruch, Schnitterlied) und Jakob Holl (Erntedank) hat der Komponist vortreffliche, überaus markante und technisch ausgereifte Proben seiner Satzkunst geschaffen. Den rund 50 Steyrer Sängern, souverän von ihrem Chorleiter Gerald Reiter geführt, gelang deren Wiedergabe, von kleineren Ungenauigkeiten abgesehen, in gewohnter Weise.

Die kleine Kantate „Eisenwerk“ nach Worten von Anton Schreiegg gab dem Chor des öfteren Gelegenheit, seine enorme Klangkraft unter Beweis zu stellen, vor allem in den Unisonostellen. Unterstützt

wurde er eindrucksvoll von Bläsern der Stadtkapelle, welche überaus klangrein intonierten. Michael Gillesberger, als Baritonssolist aufgeboten, machte seine Sache recht gut, obwohl in diesem Rahmen seine Stimme nicht die erwartete Durchschlagskraft erreichte. Der zweite Teil gehörte den Berliner Gästen, einem gemischten Chor mit annähernd 50 Frauen und 30 Männern. Er entpuppte sich als ausgezeichnete Sängergemeinschaft mit sicherer Intonation, klanglicher Homogenität zwischen den Stimmen und hervorragender Deklamation, basierend auf der sicht- und hörbaren Sangesbegeisterung aller Mitwirkenden und der vortrefflichen, impulsiven Leitung durch ihren Chorleiter Erwin Gabrysch. Das Programm selbst war allerdings bunt gehalten. Nach den eindrucksvoll und klangschön vorgetragenen alten Sätzen von Daniel Friderici („Drei gute Dinge“) und dem großartigen „O Musica“ von Paul Peuerl, dem zwei Volksliedsätze von Hans Lang folgten, wobei das „Jäger-Quodlibet“ hinreißend gesungen wurde, folgten Chöre aus Bühnenwerken, am Klavier vorzüglich begleitet von G. Reiter. Dem bekannten „Hirtenchor“ aus Rosamunde von Fr. Schubert schloß sich die textlich überaus schwierige Kantatenprobe aus „Zar und Zimmermann“ an. Hier konnte sich Dr. Horst John als Bariton in der Rolle des van Bett wirkungsvoll in Szene setzen. Der Chor meisterte seinen



Applaus für die Chorleiter Erwin Gabrysch (Berlin) und Gerald Reiter (Steyr).

Foto: Hartlauer

Part sicher und präzise. Daß der Gefangenchor aus „Nabucco“ von G. Verdi italienisch gesungen wurde, verdient besondere Erwähnung.

Die effektvolle, dynamische Wiedergabe von drei Chören aus der weithin bekannten „Carmina burana“ von C. Orff beschloß die mit großem Beifall bedachten Vorträge. Erst drei Zugaben, darunter der wirkungsvolle Abendchor aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von K. Kreutzer, stellten das begeisterte Publikum zufrieden.

J. Fr.

Wir entdecken unsere Stadt

Erstaunen und Freude über die Leistungen der Schüler des Bundesgymnasiums Werndlparck

Wer in die überfüllte Aula des Gymnasiums kam, um „noch etwas“ von Jubiläumsfeiern zu hören und zu sehen, mußte völlig überrascht sein. Sicher, der engagierte Lehrkörper des Gymnasiums schuf

die Grundlagen, gab Anregungen, doch schließlich waren es die Schüler, die „ihre Stadt“ durchforschten und wiedergaben mit erstaunlichem Können. Direktor Dr. Karl Mayer stellte in seiner Einführungsrede dar, was man sich vorgenommen hatte: einen spezifischen Beitrag zum Jubiläumsjahr zu bringen und die Augen der Schüler zu öffnen für die Schönheiten der Stadt. Es ist Direktor Mayer sehr zu danken, daß er seine Schule nicht auf rostigen Geleisen führt, mit den notwendigen Stationen der Unterrichtsfächer, sondern daß er die Kunst einläßt in die Mauern aus Beton, Kunst, die dem Schulalltag Farbe gibt und ihn beschwingt.

Herr Landesschulinspektor Hofrat Dr. Franz Pree drückte in seiner herzlichen Rede Freude über das Zustandekommen dieser Präsentation aus, er wird sie bei der nächsten Konferenz der Landesschulinspektoren in Wien als Modellbeispiel vorstellen. Nach dem Landesschulinspektor eröffnete der Vorstand der fotografischen Gesellschaft Linz, Konsulent K. L. Hoff, die Fotoausstellung. Über diese bemerkenswerte Ausstellung, vor der mancher „Profi“ erblassen könnte, müßte man

Schüler des Bundesgymnasiums Werndlparck machten im Steyrer Stadtgebiet Naturdenkmäler ausfindig, die sie fotografierten und auf dieser Schautafel präsentierten. Die Schüler wollen „ihre“ Denkmäler weiter beobachten, sie hüten und dazu noch weitere entdecken. Diese Initiative der Gymnasiasten wirkt über das Jubiläumsjahr hinaus.



Berichte

ausführlicher schreiben. Was hier von Schülern der fünften, sechsten und siebenten Klasse geleistet wurde – manche hatten noch nie „richtig“ fotografiert –, war ein Erlebnis aus verschiedener Sicht; einerseits, daß Schüler neben der Hektik ihres Schulalltages soviel Enthusiasmus aufbrachten und immer wieder die Stadt durchwanderten auf der Suche nach den verborgenen kleinen Dingen, an denen achlos vorübergegangen wird, eine rostige Kette an einer Mauer, eine geflochtene Schnur, die einst als Handlauf gedient haben mag, ein altes Fenster mit hängendem Fensterladen, Türklinken – mancher, der sie täglich in der Hand hält, war ganz erstaunt, daß das seine Türklinke sein sollte, und andererseits, daß die Bilder mit soviel Können gemalt wurden, daß man den Rost auf altem Eisen fast zu greifen glaubte, und die abblätternde Wand. Die Kunsterzieher Professor Mader und Professor Kodada haben ihre Begeisterung und ihre Fähigkeiten weitergegeben. Interessante Lichtbilder brachten die Schüler von Professor Stieglecker, eine „vergleichende Geschichtsbetrachtung“, sehr geschickt aufbereitet, eine Hälfte der Leinwand Weltgeschichte in Farbe, auf der anderen Steyr in den Phasen seiner Entwicklung. Zwei unsichtbare Mädchen sprachen gut und sachlich dazu die Texte. Die Biologen (Professor Hinterhölzl) stellten eine Tafel auf mit Bildern von Naturdenkmälern, die Schüler erforschten. Das Gebiet soll erweitert werden.

Und nun die Germanisten mit den beiden bezaubernden Schriften „Steyrer Sagen“ und „Damals“. Die Sagen wurden von Schülern neu gestaltet, die heute erst in die zweite Klasse gehen. Aber sie fürchten weder Tod, Teufel und Drachen. Dazu passende Linolschnitte voll Anmut und Phantasie. In dem Heft „Damals“ interviewten Schüler alte Steyrer und entdeckten Geschichten aus alter Zeit. Jene, die noch von dieser Zeit sind, werden großes Vergnügen daran haben, Erinnerungen unmittelbar nahegebracht, und die Jungen sind auf der Suche nach „der verlorenen Zeit“ wissender geworden. Für das Heft „Damals“ zeichnen Frau Mag. Ernestine Holub und Frau Mag. Renate Tomani, für die Steyrer Sagen Frau Mag. Sigrid Hauptmann (Auswahl der Linolschnitte Prof. Kodada).

Am Tag darauf gab es wiederum ein Erlebnis in der Aula: Schüler trugen Mundartgedichte Steyrer Dichter vor, Gregor Goldbacher, Rosa Mayer, Josef Hochmayr. Dazu gab die bekannte Familie Kronsteiner aus Großraming mit Zither und Hackbrett dem Abend Stimmung und Gelöstheit.

Wenn man endlich alles betrachtet, was von den Schülern des Gymnasiums am Werndlpark erarbeitet worden ist, so darf man sich dieser Jugend freuen und für die Zukunft hoffen.

D. D.

*Der 13jährige
Werner
Schröckmayr war
der Solist des
Mozart-Klavierkonzertes.*



Junge Steyrer Künstler stellen sich vor

Am 21. Oktober feierte im Alten Stadttheater die neue Konzertreihe „Junge Steyrer Künstler stellen sich vor“ Premiere.

Das Jugendreferat des Kulturamtes der Stadt Steyr beabsichtigt mit dieser Veranstaltungsreihe – in der Saison 1980/81 sind 8 Konzerte geplant –, die musikalischen Nachwuchskräfte von Steyr durch entsprechende Auftrittsmöglichkeit vor heimischem Publikum zu fördern. Das Alte Stadttheater erscheint gerade für diese Form von Aufführungen, die zumeist familiären Charakter haben, besonders geeignet. Freunde und Bekannte der Nachwuchsmusiker können sich dabei von der Weiterentwicklung ihres „Schützlings“ überzeugen.

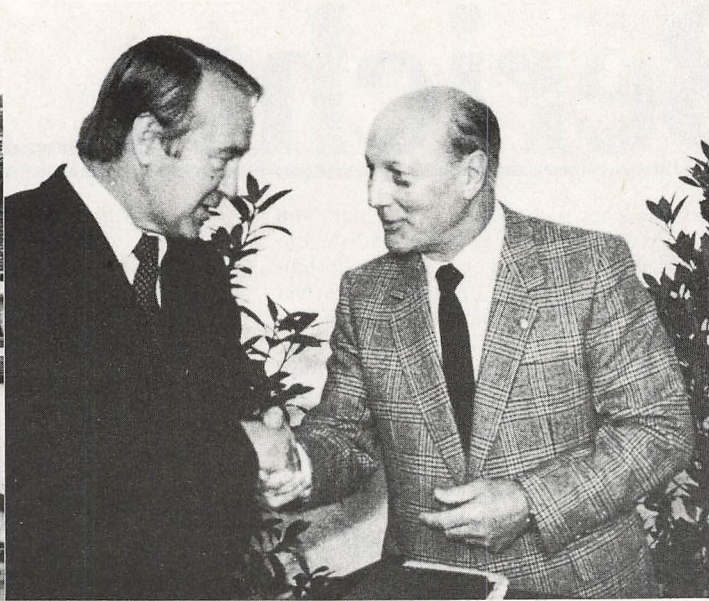
Beim ersten Konzert wurde Gabriele Hack (Viola) vorgestellt, die in Steyr mit dem Violinunterricht begann und zur Zeit an der Musikakademie in Wien ihr Studium fortsetzt. Sie spielte das Konzert für Viola und Streichorchester von Georg Philip Telemann mit erstaunlicher musikalischer Reife. Gabriele Hack entlockt ihrem Instrument durch ausgefeilte Technik einen schönen Ton.

Der 2. Solist des Abends, der 13jährige Werner Schröckmayr, spielte das große Klavierkonzert in C-Dur (K 467) von W. A. Mozart. Ein sehr waghalsiges Unternehmen, das aber von diesem heranwachsenden großen Talent überraschend gut gemeistert wurde. Sicherlich muß noch konsequent an Technik und Ausdruck weitergearbeitet werden. Werner Schröck-



*Gabriele Hack spielte den Solopart in Telemanns Konzert für Viola und Streichorchester.
Fotos: Hartlauer*

mayr besitzt aber bereits ein erstaunliches musikalisches Gedächtnis – er spielte das gesamte Konzert auswendig –, und wagte sich sehr selbstsicher an diese große Aufgabe heran. Die Begleitung für die beiden Solisten hatte das Orchester des Musikgymnasiums Linz unter der sicheren Leitung von Prof. Balduin Sulzer übernommen, das nach der Pause die Symphonie in G-Dur, „mit dem Paukenschlag“ von J. Haydn spielte. Viel Applaus der zahlreichen Besucher belohnte die Leistungen der jungen Künstler.



Mit der Restaurierung und Revitalisierung des Sieben-Stern-Hauses am Stadtplatz hat der Besitzer Hermann Spatt eine vorbildliche Initiative gesetzt. Bei der Feier anlässlich der Fertigstellung der Revitalisierung gratulierte Bürgermeister Franz Weiss Herrn Spatt zum gelungenen Werk und dankte namens der Stadt für das Engagement.

Fotos: Hartlauer/Kranzmayr

Und immer noch ist der tausendste Geburtstag unserer Stadt wirksam, gibt immer noch starke Impulse zu hervorragenden Leistungen. Wir befinden uns noch im Verlauf eines überragenden Festes, das viele Höhepunkte vorgesehen hat: die offizielle Vorstellung dieses Hauses war sicher ein bedeutender von vielen.

Es sei chronologisch berichtet, da an diesem Abend zwei Ereignisse in einer Art Doppeltaufe miteinander verquickt waren. Die Gäste kamen zahlreich, ja sie drängten sich im geräumigen ehemaligen Salzstadel des Hauses, wurden mit der „Kleinen Nachtmusik“, gespielt vom Fröhlich-Quartett, festlich eingestimmt und hörten aufmerksam die herzlichen, gescheiten, zum Teil routinierten Reden. Hermann Spatt, der stolze Hausbesitzer, holte weit aus, sagte vieles, was ihm vom Herzen kam, man konnte seine Rührung gut verstehen. Alle folgenden Festredner würdigten das persönliche Verdienst Herrn Spatts, das über die Finanzierung hinaus

Ein Haus, das mehr sein will als nur Fassade

Eröffnung der Sieben-Stern-Fotogalerie im revitalisierten Sieben-Stern-Haus

viel Mut und Engagement erforderte; ein altes Haus den Erfordernissen unserer Zeit anzupassen und mit so reichem Innenleben zu versehen, bedarf eines ganzen Menschen, ist fast nur als Lebensaufgabe zu bewältigen. Bürgermeister Weiss und LA Steinmayr verliehen dem Abend das Gepräge öffentlicher Anerkennung. Kurt Hoff, Vorstand der Fotogr. Gesellschaft Linz, gab einen historischen Einblick in die Entwicklung der Fotografie und unterstrich die Bedeutung dieser ersten Fotoga-

lerie Oberösterreichs. Msgr. Marckhgott segnete das Haus. Er bedauerte, daß Symbole vom heutigen Menschen nicht mehr als Sinnbilder verstanden werden, sondern nur mehr als sinnentleerte Zeichen ohne Resonanz bleiben. Nicht unerwähnt bleiben sollte das erlesene Büfett, denn keiner ging bzw. konnte daran vorübergehen, es war durchaus ein kultureller Beitrag zu diesem Abend. So köstlich gestärkt konnte man offenen Sinns der zweiten Einladung folgen, die sich ungewöhnlicherweise in



Der Fotograf Alois Indrich (rechts im Bild) im Gespräch mit Dr. Walter, der die Sieben-Stern-Foto-Galerie möglich gemacht hat. – Indrichs Bilder sind von faszinierender Lebendigkeit. Dieser Fotograf erreicht nicht nur formal-technische Spitzenqualität, seine Bilder sind eine Schule des Sehens, sie machen Gefühlsqualitäten über die nonverbale Körpersprache sichtbar. Die Sprache der Armut steht in starkem Kontrast zur Schönheit farblicher Komposition.

Foto: Hartlauer

den Räumen einer Ordination abspielte. Ein Arzt, der seine Warteräume in eine Galerie umfunktioniert. Ein Mann, der es sich erlaubt, neben seinem Beruf auch andere Dinge sehr wichtig zu nehmen, der es sich herausnimmt, langgehegte Wunschträume zu erfüllen und diese in seinen Ärztealltag einzubringen, zur Freude und Bereicherung seiner Patienten und all jener, die nur kommen, um zu schauen.

Auch der erste Aussteller, der Steyrer Friseurmeister Alois Indrich, ist ein Mann, der Beruf und Hobby glücklich unter einen Hut zu bringen weiß. Er ist uns als extremer Bergsteiger und Spitzenfotograf bekannt. Seine Bilder aus Peru und Pakistan stellt er unter das Thema „Begegnung mit Menschen“. Trotz der Entfernung und des fremden Landes sind es Menschen, die wir kennen: Kinder, die uns bedingungslos vertrauen, Kinder, die Not leiden, die die Angst verzerrt, Menschen bei ihrer Arbeit, lächelnd, stolze Bettler, ein blinder Musikant mit sehenden Händen, ein pflügender Indio, der uns in die Urgeschichte des Menschen zurückversetzt, man stellt sich immer häufiger die Frage, was der Mensch denn eigentlich zum Leben braucht. Solche Aufnahmen kann man nicht einfach mit Technik bewältigen.

Die Fotos haben eine Höchstaufgabe von zehn nummerierten Exemplaren pro Negativ und sind käuflich zu erwerben. Die Galerie ist Montag bis Freitag von 7 bis 15 Uhr geöffnet. M. K.

✱

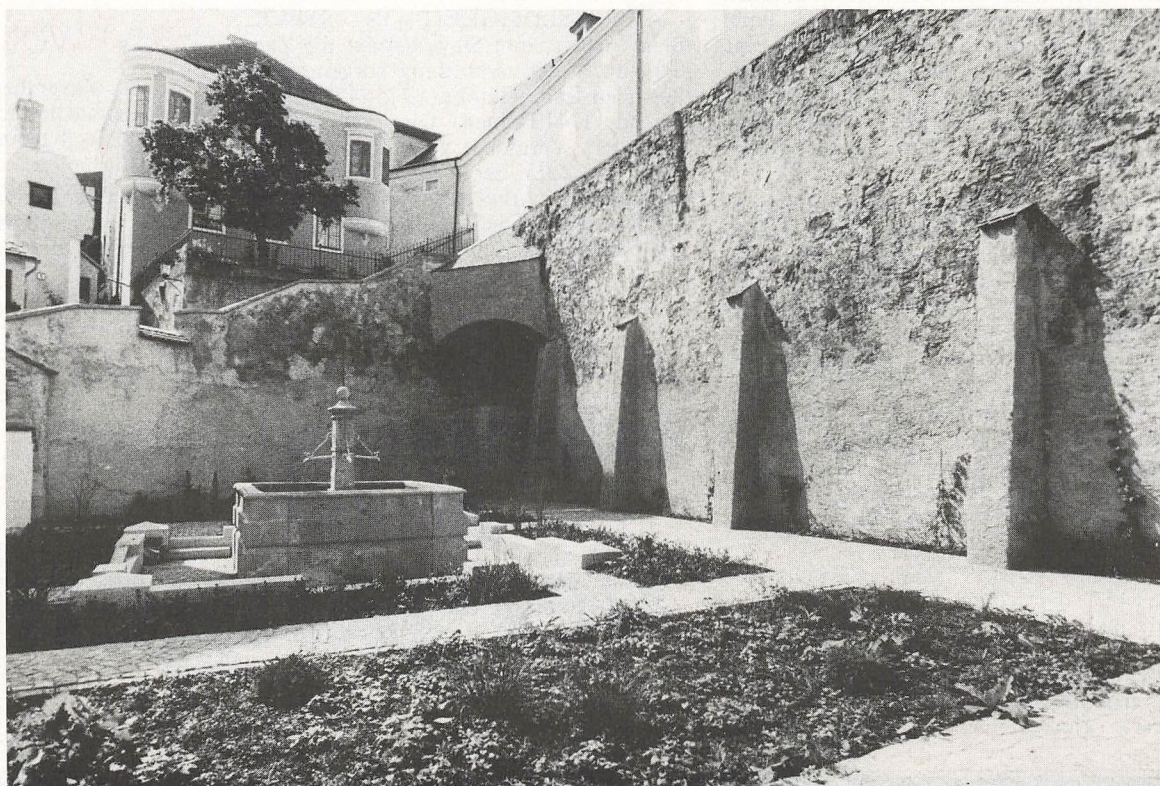
MIT 25.000 BESUCHERN meldet die heuer zum sechsten Mal veranstaltete Gewerbeausstellung „heim-haus-hobby“ Rekordbesuch. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung der Besucherzahl um zehn Prozent.

*Blick auf die reizvoll gestaltete Erholungsanlage von der Schulstiege aus.
Fotos: Hartlauer*



Neue Erholungsanlage an der Ölberggasse

Mit einem Kostenaufwand von 865.000 Schilling hat die Stadt auf dem Gelände der ehemaligen Fleischbänke an der Ölberggasse eine Erholungsanlage geschaffen, die ein alter Brunnen schmückt, der früher beim Bruderhaus an der Sierninger Straße seinen Standort hatte. Restauriert wurden auch die Stadtmauer und die Abgrenzungen zur Schulstiege und Ölberggasse. Die gärtnerische Gestaltung der Erholungsanlage steht in reizvollem Kontrast zum sorgfältig ausgewählten Steinmaterial des geschützten Platzes.



Zentrum der Anlage ist der alte Brunnen.



Unterhimmel im vergangenen Jahrhundert: Hier wurden Musketenläufe gefertigt. Die Vorlage für das Foto ist eine kolorierte Handzeichnung, die im Steyrer Heimathaus aufbewahrt ist.

Steyr vor 100 Jahren

FREIWILLIGE FEUERWEHR: Samstag, dem 6. November, findet die dritte diesjährige Hauptübung, und zwar als Nachtübung, statt, zu welchem Behufe sich die Mannschaften auf das um halb sieben Uhr ertönende Signal „Sammeln“ in den betreffenden Depots zahlreichst versammeln wollen. Nach Beendigung der Übung ist große Kneipe mit Musik im Gasthaus „Zum Goldenen Stern“ in Steyrdorf.

VEREIN DER SCHULFREUNDE: Der Generaldirektor der Österreichischen Waffenfabriksgesellschaft, Herr Josef Werndl, hat für die Suppenanstalt eine Waggonladung Wolfsegg-Traunthaler-Kohlen franco hiesigen Bahnhof zur Verfügung gestellt, für welches Geschenk hie-mit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

VOM SCHIFFWEG: Die Bemühungen des Verschönerungsvereines, den Schiffweg als Spaziergang in seinem Schmucke zu erhalten, waren vergeblich. Der diesbezüglich ergriffene Recurs wurde von der Statthalterei abgewiesen. Nun hat man mit der Beseitigung der Gesträuche des Schiffweges auf der Ennsseite begonnen.

THEATERNACHRICHT: Infolge vielfachen Verlangens wird Raimunds Volksstück „Der Verschwenker“ am Montag, dem 15. November nachmittags, als Kindervorstellung in Szene gehen – mit für Kinder ermäßigten Preisen.

ERÖFFNUNG DER SUPPENANSTALT: Die vom Verein der Schulfreunde ins Leben gerufene Suppenanstalt für arme Schulkinder wurde am 16. November um 11 Uhr vormittag im Beisein des Herrn Bürgermeisters Pointner und mehrerer Herren Gemeinderäte sowie des

Ausschusses des obgenannten Vereines eröffnet.

VON DEN KOSTÜMEN DES FESTZUGES: Der Verkauf der Kostüme von den Gruppen 1380 und 1480 des historischen Zuges wurde abgeschlossen. Die schönen Kostüme der Reiter, welche vom Festzugscomitee der Gemeinde Steyr als Andenken gewidmet sind und jetzt zwei Monate im Österreichischen Museum in Wien ausgestellt waren, werden demnächst in Steyr eintreffen.

Steyr vor 50 Jahren

ARBEITSLOSIGKEIT IN STEYR: Beim Arbeitsamte Steyr beträgt die Zahl der zur Arbeitsvermittlung vorgemerkten Personen Ende Oktober 6275 (4531 Männer und 1744 Frauen). Dies ergibt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 278. Die Zahl der bis zu 30 Wochen unterstützten Arbeitslosen ist um 66 auf 1839 gestiegen. Die in diesem Stande nicht eingeschlossene Zahl der im Bezuge der

Notstandsaushilfe stehenden Personen ist um 86 auf 2936 gestiegen.

Der Steyrer Dr. techn. Wilhelm Olbrich wird Rektor der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

VOR DEM WIEDERBEGINN DER VORSTELLUNGEN IM STADTTHEATER: Für die Wiederaufnahme des Theatertreibes werden alle Vorbereitungen getroffen. Dazu gehört vor allem die bauliche Instandsetzung. So wurden besonders die Lichtleitungen den Anforderungen entsprechend in Röhren gefaßt und auch ein neuer Parkettfußboden gelegt. Auch an der Bühne wurden wesentliche Verbesserungen vorgenommen. Die Notbeleuchtung wurde auf Akkumulatorbetrieb eingestellt. Im Zuschauerraum wurden die Wände des Stehparterres frisch gefärbelt sowie an den Decken der Logengänge die Tapeziererarbeit erneuert. Die Vorstellungen werden in Bälde beginnen. Es ist zunächst ein Gastspiel des Linzer Landestheaters vorgesehen.

Steyr vor 25 Jahren

Am 10. November 1955 wird das Lehrlingsheim in der Punzerstraße seiner Bestimmung übergeben.

In der Zeit vom 12. bis zum 20. November 1955 findet in Steyr ein Schaufensterwettbewerb mit Publikumsbewertung statt.

Am Montag, dem 14. November, findet in Steyr die Konstituierung des neu gewählten Gemeinderates statt. Mit 33 Stimmen und drei leeren Stimmzetteln wird Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher wiedergewählt.

Das Burgtheater gastiert mit Goethes „Iphigenie auf Tauris“ in Steyr.

Der Steyrer Statsenat beschließt, das Volkskino zu einem Theater umzubauen.

Steyr vor 10 Jahren

Am 10. November 1970 stirbt der frühere Magistratsdirektor der Stadt Steyr und Nationalratsabgeordnete i. R. Dr. Ferdinand Häuslmayr.

Die Steyrer Schriftstellerin Dora Dunkl erhält den Förderungspreis für Literatur des Landes Oberösterreich.

Erinnerung an die Vergangenheit



Hier ist etwas geschehen, was wir alle begrüßen“, freute sich Bürgermeister Franz Weiss über den Ausbau des Hotel-Restaurants Mader auf dem Stadtplatz, das in einjähriger Bauzeit mit einem Kostenaufwand von 12 Mill. S ausgebaut und kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der ehemalige Gasthof „Zu den drei Rosen“ wurde mit dem benachbarten Gasthaus „Zu den drei Alliierten“ vereinigt. Das Hotel zählt 42 Komfortzimmer mit 80 Betten. Die Zimmer sind mit Bad, WC, Telefon und Fernsehanschluß ausgestattet. Die Gasträume wurden im Zuge des Ausbaues von 70 auf 300 Sitzplätze erweitert.

Die denkmalgeschützte Bausubstanz der beiden Häuser wurde weitgehend erhalten und nach den Vorstellungen des Denkmalamtes restauriert. Besonders reizvoll ist der Innenhof des Hauses mit dem „Geschlechterturm“, auf dem die Ranken-Kratzputzverzierung erneuert wurde.

Bürgermeister Weiss würdigte mit herzlichen Worten das Engagement von Frau Eleonore und Herrn Josef Mader, denn mit der Schaffung von Komfortzimmern

*Im Bild oben die stadtplatzseitigen Fassaden des Hotel-Restaurants Mader. – Rechts im Bild der restaurierte Innenhof mit dem Geschlechterturm.
Fotos: Hartlauer*



Hotel mit Komfortzimmern im Stadtzentrum

im Zentrum Steyr sei der Mangel an Hotelbetten der hohen Qualitätsklasse fühlbar gemildert worden. Mit einer Subvention von einer halben Million Schilling und einem ebenso hohen Darlehen habe auch die Stadt einen Beitrag zur Realisierung dieses Projektes geleistet.

Landesrat Trauner, der Fremdenverkehrsreferent des Landes, sagte, mit einer Serviceleistung von 24 Stunden täglich entsprächen das neu konzipierte Restau-

rant und die angeschlossene Pension den höchsten Qualitätsansprüchen, gemessen am internationalen Standard.

Zum Bild links unten: Mit Blumen und Handkuß gratulierte Bürgermeister Weiss Frau Eleonore Mader, daneben Herr Johann Mader. Im Bild vorne

Kammerpräsident Trauner. – Foto unten: Die Rezeption des Hotels Mader schmückt Zunftbild und Zunfttruhe der Maurer und Steinmetze.



Große Auswahl an:

- Stoffen
- Teppichen
- Vorhängen
- Gardinen
- Möbelstoffen
- Bettumrandungen
- Läufern
- Bett- und Frotteewaren
- Steppdecken
- Kamelhaardecken
- Schafwoll- und Acryldecken
- Tagesdecken
- Tischtüchern

Für Weihnachten schöne Geschenke

das führende Fachgeschäft für

MODE + HEIM

Stoff-Haslinger

Steyr, Stadtplatz 20 — 22

hat immer das Richtige für Sie!



Im Dezember durchgehend geöffnet.

SCHAUFENSTERREINIGUNG
FENSTER ALLER ART
PRIVATHAUSHALTE
DEKORBÄNDERENTFERNUNG
LEUCHTREKLAMERREINIGUNG
KOMPL. GEBÄUDEREINIGUNG
TEPPICHSHAMPOONIERUNG

GOTTFRIED BUGELMÜLLER
Steyr, Haratzmüllerstraße 16
Neue Tel.-Nr. 0 72 52/24 7 47

STEYRER
FENSTER- u.

GEBÄUDEREINIGUNG



HI-FI STEREOSTUDIO
FERNSEHEN
Rußmann



VERKAUF
SERVICE

Wolfers, Tel. 0 72 53/333
Steyr, Resthof,
Siemensstraße 11,
Tel. 63 6 83

TV Rußmann

SONDERANGEBOTE

66-cm-Farbfernseher, ohne Fernbedienung

66-cm-Farbfernseher, mit Fernbedienung

Stereotürme von Philips, Technics

Philips-Kompaktanlage AH 977, mit Boxen

Große Auswahl an Minikomponenten (Grundig, Philips, Fisher, Telefunken, Technics, Yamaha, Hitachi, National).

Vorführung der neuesten Videorecorder. Große Auswahl an Kücheneinbaugeräten, Staubsaugeraktionen von Hoover, Volta, Miele, AEG, Zanussi usw.

● **Funkservice**

S 9.900.—

ab S 13.900.—

ab S 9.900.—

S 4.590.—

● **Messeneuheiten**

KNY

DIREKTKAUF

Unglaublich die Preise **ABER WAHR**

Echt vergoldete Tischleuchten einschl. Kerzen
im Geschenkkarton

nur **27.-**

4431 Haidershofen

Ihr Weihnachtsgeschenk
von

Franz
KOHL
Uhren-Schmuck

4400 Steyr, Bahnhofstraße 1+3

Im Dezember
durchgehend geöffnet!



PURKHART

DESTILLERIE + WEINKELLEREI
WEINBRENNEREI

A-4403 Steyr, Steiner Str. 3
Tel. 0 72 52/63 4 39

*Weine,
Liköre,
Edelbrände
für Anspruchsvolle.*

10 % Abholvergütung
auf alle Waren

DETAILVERKAUF + GROSSHANDEL

Reinholdungsverband Steyr und Umgebung, Bau 6-1781/76

Öffentliche Ausschreibung

über die Lieferung und Montage der Stark- und Schwachstrominstallation für die Pumpstation A des HS A.

Die Unterlagen können gegen Kostenersatz von S 150,- ab 17. November im Stadtbauamt des Magistrates der Stadt Steyr, Zimmer 112, abgeholt werden.

Die Anbote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Stark- und Schwachstrominstallation Pumpwerk A“ bis spätestens 15. Dezember, 9 Uhr, der Einlaufstelle des Magistrates, Zimmer 72, zu übermitteln.

Die Anboteröffnungsverhandlung findet am selben Tage ab 9.15 Uhr im Magistrat Steyr, Stadtbauamt, Zimmer 97, statt.

Für den RHV Steyr und Umgebung:

Der Obmann: Franz Weiss

Magistratsabteilung VI,
Liegenschaftsverwaltung, GHJ 2-1100

Öffentliche Ausschreibung

über die Lieferung von festen und flüssigen Brennstoffen für die Heizstellen der Stadtgemeinde Steyr im Jahre 1981.

Die Anbotunterlagen können ab 4. Dezember in der Liegenschaftsverwaltung der Stadtgemeinde Steyr, Rathaus, II. Stock, Zimmer 226, abgeholt werden. Die Anbote sind verschlossen und versehen mit der Aufschrift „Lieferung von festen und flüssigen Brennstoffen für die Stadtgemeinde Steyr im Jahre 1981“ bis spätestens 12. Dezember, 9 Uhr, in der Einlaufstelle des Magistrates Steyr, Rathaus, II. Stock, Zimmer 76, abzugeben. Die Anboteröffnung findet am selben Tage ab 10 Uhr in der Liegenschaftsverwaltung Steyr, Rathaus, II. Stock, Zimmer 226, statt.

Der Stadtgemeinde Steyr erwächst durch die Annahme der Anbote keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Anbotsteller.

Der Abteilungsvorstand:
AR. Brechtelsbauer

Reinholdungsverband Steyr und Umgebung, Bau 6-1781/76

Öffentliche Ausschreibung

über die Lieferung und Montage der maschinellen Einrichtung für die Pumpstation A des HS A.

Die Unterlagen können gegen Kostenersatz von S 150,- ab 17. November im Stadtbauamt des Magistrates der Stadt Steyr, Zimmer 112, abgeholt werden. Die Anbote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Maschinelle Einrichtung Pumpwerk A“ bis spätestens 15. Dezem-

ber, 8.45 Uhr, der Einlaufstelle des Magistrates Steyr, Zimmer 72, zu übermitteln.

Die Anboteröffnungsverhandlung findet am selben Tage ab 9 Uhr im Magistrat Steyr, Stadtbauamt, Zimmer 97, statt.

Für den RHV Steyr und Umgebung:

Der Obmann: Franz Weiss

Preiserhöhung für Erdgas

Der gestiegene jährliche Erdgasabsatz im Versorgungsgebiet der OÖ. Ferngas hat dazu geführt, daß die für die zu Beginn der Erdgaslieferung im Raume Steyr maßgebende Erdgassonde Stadtkirchen nunmehr in ihrer Förderkapazität stark nachgelassen hat und die OÖ. Ferngas zunehmend von der Belieferung durch ausländische Erdgasgesellschaften (Sowjetunion und Nordseegasländer) abhängig wird. Auch die übrigen Erdgaslagerstätten im Raume Oberösterreich lassen eine Ausbeute wie in den vorangegangenen Jahren nicht mehr zu.

Dieser vermehrte Einsatz von Erdgas ausländischer Provenienz hat vor allem im Jahre 1979 zu hohen Preissteigerungen geführt. Dies hatte zur Folge, daß auch die Stadt Steyr den Erdgasabgabepreis für Tarifabnehmer zum 1. Juli i. J. anheben mußte. Die umfangreichen Erhebungen und die Besprechungen beim Preisbeirat des Amtes der oö. Landesregierung ergaben, daß dem vom Gaswerk Steyr gestellten Preisantrag zwar zugestimmt wurde, die durchschnittliche Erhöhung jedoch aus volkswirtschaftlichen Erwägungen mit nur 36 Prozent zu genehmigen war. Bereits zum damaligen Zeitpunkt hat die OÖ. Ferngas dem Gaswerk Steyr mitgeteilt, daß auch ihr amts geregelter Abgabepreis nur über einen relativ kurzen Zeitraum gelten kann, da bereits im Juli 1980 neuerliche Preiserhöhungen auftreten werden. Dies vor allem deshalb, da die oö. Produktionsmengen auf ca. ein Drittel der Jahresproduktion 1979 zurückgegangen sind und die Fehlmengen durch den Einkauf von wesentlich teurerem Nordseegas kompensiert werden müssen. Ende August dieses Jahres erhielt das Gaswerk Steyr die Mitteilung, daß durch die OÖ. Ferngas bei der Preisbehörde in Wien ein neuer Preisbestimmungsantrag eingebracht wurde, demzufolge ab 1. September 1980 der Arbeitspreis um ca. 35 Prozent angehoben werden soll. Gleichzeitig wird zur Abwendung eines hohen Jahresverlustes der OÖ. Ferngas ein neuerlicher Preisbestimmungsantrag zum 1. Jänner 1981 angekündigt.

Nunmehr teilt die OÖ. Ferngas mit, daß ab 15. Oktober durch die Preisbehörde beim Handelsministerium der erwähnte Preisbestimmungsantrag genehmigt wurde und der Abgabepreis für Erdgas aus dem Hochdrucknetz der OÖ. Ferngas eine Erhöhung von ca. 45 Prozent im Arbeitspreis ergeben hat.

Diese laufenden Preiserhöhungen, die letztlich auch fast ausschließlich auf die ausländischen Erdgaslieferanten zurück-

zuführen sind, werden auch beim Gaswerk Steyr zur Deckung der dafür erforderlichen Aufwendungen eine neuerliche Gaspreisregulierung erforderlich machen. In welchen Erhöhungssätzen die derzeit geltenden Tarife angehoben werden müssen, kann noch nicht beurteilt werden, da vor allem noch nicht bekannt ist, welche Laufzeit diese durch das Bundesministerium für Handel und Verkehr festgesetzten Abgabepreise haben werden. Derzeit ist nicht auszuschließen, daß ab dem 1. Jänner 1981 ein neuerlicher Preisantrag durch die OÖ. Ferngas gestellt wird.

Geld abholen

Aus der Betriebskostenabrechnung 1979 erliegen bei der Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr Guthaben zugunsten ehemaliger verstorbener Mieter oder solcher unbekannten Aufenthaltes. Diese Personen bzw. deren legitimierte Rechtsnachfolger werden eingeladen, bis 31. Dezember in der Buchhaltung der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr, Rathaus, vorzusprechen:

Roppert Friederike, Hanuschstraße 22; Breinesberger Johanna, Wachturmstraße 12; Jöbstl Käthe, Bogenhausstraße 3; Pretscherno Maria, Bogenhausstraße 5; Blamauer August, Hanuschstraße 5; Fürweger Antonia, Hanuschstraße 5; Sturm Karl, Hafnerstraße 3; Klaffenböck Mathilde, Hafnerstraße 3; Klausriegler Margarete, Arbeiterstraße 26; Freihammer Otto, Glöckelstraße 27; Schatzmayr Katharina, Willnerstraße 8; Stieglmayr Maria, Willnerstraße 8; Schmidt Horst, Roseggerstraße 13; Habermayr Anna, Roseggerstraße 3; Koschulak Agnes, Röhrholtweg 12; Mano Rosa, Resthofstraße 10; Wokral Josefine, Hanuschstraße 1; Krißner Anna, Hanuschstraße 1; Kreuzberger Barbara, Hanuschstraße 5.

Magistrat Steyr, Abt. X, Pol-1020

Christbaumverkauf

Der Christbaumverkauf findet dieses Jahr in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember auf folgenden Plätzen statt:

Schloßpark, Eingang Promenade-Sepp Stögerstraße; Münichholz bei der Volksschule Plenkberg; Tabor, Ennsner Straße; Ennsleite, Arbeiterstraße; Schlüsselhofgasse 16.

Folgende Richtpreise wurden festgelegt:

Fichten: bis 100 cm bis 30 Schilling, von 101 cm bis 150 cm 31 bis 50 S, von 151 cm bis 200 cm 51 bis 80 S, von 201 cm bis 250 cm 81 bis 130 S.

Für Tannen aller Größen und Fichten über 250 cm wurden die Preise nicht festgelegt. Stumpflängen über 20 cm und astlose Spitzen über 30 cm werden bei der Klassifizierung in die Baumlänge nicht einbezogen.

Die Händler wurden angewiesen, bei den Verkaufsstellen ein nach Baumgrößen gestaffeltes Preisverzeichnis anzubringen und eine Meßlatte bereitzuhalten.

Neue Bücher

Naturschönheiten in Oberösterreich

Die Sehnsucht der Menschen nach Erlebnissen und Begegnungen in der Natur wird immer größer, andererseits engt man den Lebensraum immer mehr ein, so daß es nötig erscheint, Ziele zu fixieren, wo man dem Natürlichen noch mehr oder minder unberührt nahekommen kann. Der OLV-Buchverlag hat daher einen verlässlichen Führer geschaffen, der nun als Band „NATURKUNDLICHE WANDERZIELE IN OBERÖSTERREICH“ vorliegt.

Eine Gemeinschaft von fünf sachkundigen Autoren – Wilfried Dunzendorfer, Walter Kellermayr, Hermann Kohl, Franz Matscheko und Peter Starke – hat sich hier zusammengefunden und mehr als sechzig lohnende Ausflüge in die Landschaft Oberösterreichs beschrieben, und zwar so, daß sich jedermann getrost dem Buch anvertrauen kann: Zu Beginn eines Wandervorschlages wird die genaue Lage angegeben sowie die Anreisemöglichkeit mit Auto, Bahn oder Bus. Dann folgt die detaillierte Wanderroute und schließlich die Erklärung und Beschreibung dessen, was an der Exkursion schauens- und bemerkenswert ist, sei es nun geologisch, mineralogisch oder biologisch von Interesse. Die einzelnen Kapitel sind nach thematischen Gesichtspunkten zusammengefaßt und gelten den Seen und Teichen vom Hallerwiesensee im Salzkammergut bis zu den Schachenteichen nächst Kremsmünster, den Flüssen, Bächen und Klammern, wobei die Donauschlinge bei Schlögen ebenso beachtet wird wie die Wolfsschlucht bei Bad Kreuzen; im Kapitel Moore finden sich neben dem bekannten Ibmer Moos so versteckte Kostbarkeiten wie das Kreuzerbauer-Moos bei Kobernauben; im Kapitel Höhlen sind die Dachsteinhöhlen gleichermaßen vertreten wie die Nixluckn bei Losenstein, das Kapitel Wald und Flur führt unter anderem zu den Buchsbäumen im Ennstal und zu den Edelkastanien bei Unterach, und im Kapitel Berge und Bodenschätze schließlich spannt sich der Bogen vom Traunstein und Dachstein bis zur Molasse des Hausruckwaldes um Ottwang.

Ergänzt wird der Führer zu „Naturkundlichen Wanderzielen“ in Oberösterreich durch anschauliche Fotos.

Bibliographische Angaben: Naturkundliche Wanderziele in Oberösterreich: 312 Seiten, 38 Schwarzweißbilder, Skizzen, Plastik. S 158.–.

Die großen Schätze alter Volkskunst

Bernward Deneke: „EUROPÄISCHE VOLKSKUNST.“ Propyläen Kunstgeschichte, Supplementband V, 309 Seiten, 581 Abbildungen auf 448 Tafelseiten, davon 58 farbig, 8 Zeichnungen im Text, Leinen, Ullstein Verlag, Frankfurt.

Ihr Reiz ist unbestritten, über die Definition dessen aber, was der Begriff „Volkskunst“ meint, herrscht auch heute, hundert Jahre nach dem Beginn der Volkskunsthochforschung, noch immer keine Einheitlichkeit. Zu unterschiedlich sind die ästhetischen Kriterien, nach denen man Volkskunst bemißt. Zu lange ist sie unter nationalen oder ideologischen Aspekten beurteilt worden, zu vielfältig, aber auch zu widersprüchlich sind ihre Äußerungen selbst. Abgrenzungsprobleme kommen hinzu, Schwierigkeiten etwa, sie von schlichter Handwerksproduktion, von der Kunst der Naiven oder Laienmalerei zu trennen und ihr Verhältnis zur „hohen“ Kunst zu klären. Bei aller Beschränkung der wissenschaftlichen Arbeit auf Detail- und Spezialprobleme hat sich in den letzten Jahrzehnten das Bewußtsein für überregionale Erscheinungsformen der Volkskunst gewaltig verstärkt. Zugleich freilich wuchs auch die Erkenntnis vom Ausmaß des Verlustes, den die Industrialisierung seit dem vorigen Jahrhundert in vielen europäischen Ländern mit bis dahin lebendiger Volkskunsttradition heraufbeschwor. Wohl nie war deshalb mit dem Blick auf das Verlorene dessen Wertschätzung so groß wie heute.

Dem Untergang der bäuerlich-handwerklichen Kultur, in deren Bereich der weitaus größte Teil der Volkskunst entstand, begegnet das vorliegende Buch dennoch ohne Aufforderung zur Nostalgie. Er

stellt vielmehr den Versuch einer sachlichen Bestandsaufnahme dar, die nach den für jedes Land typischen Werken fragt, nach ihren jeweils spezifischen Materialien und Schmuckformen, ihren Funktionen im Brauchtum, im Fest- und Alltagsleben. Die Übereinstimmung und Bezüge, die sich dabei sowohl zwischen einzelnen Regionen wie auch von Land zu Land einstellen, ergeben ein überraschend homogenes Bild.

Das alte Europa erscheint darin wie eine einzige große Kulturlandschaft, geprägt von Grundmustern, die uns auch in anderen Kulturen begegnen oder dort zumindest ihre Parallelen haben. Daß dennoch nicht etwa gleiche soziale Verhältnisse in weit voneinander entfernten Gebieten unbedingt auch zu einer Konformität der Bildsprache führen, belegen viele Einzelbeispiele mit dem Hinweis auf die Weite des Spielraumes, den sich trotz aller Traditionsgebundenheit und abseits von der offiziellen Kunst die Phantasie ländlicher oder kleinstädtischer Bevölkerungsgruppen geschaffen hat.

In den hier abgebildeten Zeugnissen ihrer Kunstfertigkeit war die Welt dieser Dorfhandwerker, Hirten, Tagelöhner, Seeleute und Bauern oft faszinierend lebendig. Hilfe zu ihrem Verständnis bieten die Beiträge namhafter Wissenschaftler, die – jeder für sein Land – nicht nur den ökonomischen und gesellschaftlichen Hintergrund der europäischen Volkskunst beleuchten, sondern auch ihre vielfach im Aberglauben und in magischen Vorstellungen wurzelnde Herkunft, ihre Verbindungen zu Mythen und Legenden sowie ihr mitunter spontanes Reagieren auf Ereignisse der Zeit.

Auf den Spuren Adalbert Stifters

DER BÖHMERWALD. Auf den Spuren Adalbert Stifters in Böhmen, Bayern und Österreich. Texte von Adalbert Stifter, Fotos von Gerhard Tumler. – 160 Seiten, mit 117 Farb- und 60 Schwarzweißabbildungen, Großformat 24x29 cm, Leinen, S 745.–, EDITION MOLDEN.

Seit vor 200 Jahren Schillers Räuber sich in den „böhmischen Wäldern“ trafen, seit Stifter seine Heimat zur Poesielandschaft entrückte, ist der Böhmerwald, am Zusammenstoß dreier Länder gelegen, eine terra incognita gewesen und geblieben. Den „Wald“ nennen ihn seine Bewohner einfach, als gäbe es keinen anderen, als sei hier die Realität schon zu einem Symbol geworden.

Die meisten Menschen zieht es wohl dorthin, wo die Natur ihnen von selbst entgegenkommt, so sie zahm und überschaubar ist, wo einen nicht – mit Stifters Worten – „ein Gefühl der tiefsten Einsamkeit“ überkommt, wenn man sich ihr nähern will. Der Wald aber, der da „an der Mitternachtsseite des Ländchens Österreich an die 30 Meilen seine Dämmerstrei-

fen westwärts zieht“, gibt sich nicht her, wehrt ab, läßt sich nicht durchschauen. Stifter-Verehrer und Liebhaber haben manchmal geglaubt, sich das Kennenlernen „ihres“ Böhmerwaldes ersparen zu können, als habe ihn der Dichter ohnehin konkret genug beschrieben. Das heißt, beide unterschätzen; der Wald ist keine Staffage, der Dichter ist kein Detailmaler. Die heimatliche Umgebung dient ihm als Symbollandschaft für die Demonstration des „sanften Gesetzes“, für die milde Unerbittlichkeit der Natur, die Jahrhunderte währende großartige Gleichgültigkeit, unter der die Burg Wittinghausen zerfällt und verwittert, während der Wald unbeirrt über die Ruinen wächst.

So sind denn auch Gerhard Tumlers Fotografien aus dem Böhmerwald zwar Abbildungen konkreter Schauplätze aus Stifters Dichtungen, zugleich aber – die Poesie des Textes auf ihre eigene unnachahmliche Weise wiederholend – reduzieren sie Natur wie Kultur auf das Wesentliche, Bleibende und Unveränderliche, auf Wald und Wiese, Feld und Stein, Bauernhaus und Scheune, die im Böhmerwald wie kaum an einem anderen Ort im zivilisationsverseuchten Europa wie eh und je erhalten geblieben sind.

7 Sätze zu Ihrem persönlichen Vorteil.

- Sie sind Geschäftsmann.
- Sie suchen einen zuverlässigen Partner.
- Sie kommen zu uns.
- Wir eröffnen Ihr Geschäftskonto.
- Wir erledigen Ihre Zahlungen.
- Sie lösen sich vom Rechnungskram.
- Sie haben plötzlich Zeit für Wichtiges.



Ihr Partner in allen Bankgeschäften
Filiale Steyr, Pachergasse 3, Telefon 23433

Via Pannonica

Herbert Fasching: „BEGEGNUNG MIT UNGARN.“ Farbbildband im Format 21,5 mal 29 cm, 102 Abbildungen auf 80 Bildseiten, 112 Textseiten, 2 Vorsatzkarten, Leinen, S 480.-, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München.

Ungarn, ein landschaftlich ungemein spannungsreiches und reizvolles Land, ein Raum, dicht besetzt mit hohen kulturellen Leistungen der ungarischen Nation in Vergangenheit und Gegenwart, rückt von Jahr zu Jahr mehr in das Zielfeld der Besucher und Reisenden auch aus den westlichen Staaten Europas. Der international bekannte österreichische Fotograf Herbert Fasching hat unvergeßliche Momente einer großen Ungarn-Reise in einmaliger Brillanz eingefangen. Eine überlegte Auslese von Texten erschließt das Wesen dieses Landes, seiner Geschichte, seiner Kultur und seiner Menschen!

Die Hauptkapitel heißen: „Vom Ursprung her“ – „Am Schicksalsstrom“ – „Die Straße der Könige“ – „Budapest – Brückenstadt“ – „Am Balaton“ – „Land im Türkensturm“ – „An Donau und Theiß“ – „Das Lied der Puszta“ – „Land der Burgen“ – „An der Via Pannonica“.

Fortsetzung von Seite 35

höchste zu vergebende Ehrenplakette der „Das-Beste“-Stiftung, welche von der Kongreßabgeordneten Betty Wilson Herrn Kommerzialrat Ing. Walter Strasek, der im Zusammenhang mit einer Geschäftsreise an der Konferenz teilnehmen konnte, feierlich übergeben und von die-

sem Bürgermeister Franz Weiss überbracht wurde. Der feierlichen Übergabe in San Diego wohnten Vertreter von etwa 700 amerikanischen Städten und aus 70 Ländern aller Kontinente bei, womit der Name der alten Eisenstadt Menschen der verschiedensten Länder und Rassen zum Begriff geworden ist. A. C.

Ausstellungen in der Sparkasse Steyr

Die Sparkasse in Steyr veranstaltet nunmehr ihre beiden letzten Ausstellungen im Jubiläumsjahr, und zwar:

„PETERMANDLSCHES
MESSERSAMMLUNG“
vom 5. bis 28. November 1980
„LAMBERGSCHES
PUPPENSAMMLUNG“
vom 3. bis 23. Dezember 1980.

Die Ausstellungen sind in der Schalterhalle der Sparkasse in Steyr, Stadtplatz 20–22, während der Schalterstunden frei zugänglich.

Naturschutz für Erholungslandschaft der Steyrer

Das Tote Gebirge wird unter Naturschutz gestellt. Dieses Gebiet ist auch für viele Steyrer wertvollste Erholungslandschaft. Landesrat Dr. Grüner betreibt als Naturschutzreferent des Landes zielstrebig dieses große Projekt. Die Erhebungen des Ostteils sind bereits abgeschlossen. Vor

wenigen Tagen stellte Dr. Grüner der Presse das vorgesehene Schutzgebiet im Mittelteil vor, das u. a. den Bereich um Großen und Kleinen Priel und das Kasberggebiet umfaßt. Dr. Grüner will bis 1982 die Planungsarbeiten für das 800 Quadratkilometer große Gebiet abschließen. Es wird das größte Naturschutzgebiet Österreichs.

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr mbH,
Steyr-Rathaus, Liegenschaftsverwaltung

Öffentliche Ausschreibung

über Lieferung von Heizöl „leicht“ für das Jahr 1981 an die Bedarfsstellen der GWG der Stadt Steyr.

Die Anbotunterlagen können ab 4. Dezember in der Liegenschaftsverwaltung der Stadtgemeinde Steyr, Rathaus, II. Stock, Zimmer 226, abgeholt werden. Die Anbote sind verschlossen und versehen mit der Aufschrift „Heizöllieferung für die GWG der Stadt Steyr im Jahre 1981“ bis spätestens 12. Dezember 1980, 9 Uhr, in der Einlaufstelle des Magistrates Steyr, Rathaus, II. Stock, Zimmer 76, abzugeben. Die Anboteröffnung findet am gleichen Tage ab 10 Uhr in der Liegenschaftsverwaltung, Rathaus, II. Stock, Zimmer 226, statt.

Der GWG der Stadt Steyr erwächst durch die Annahme der Anbote keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber den Anbotstellern.

Modellbild des
neuen Bahnhof-
postamtes.
Foto: Kranzmayr



Für den Neubau eines Bahnhofpostamtes an der Dukartstraße und eines modernen Garagengebäudes an der Schwarzmayerstraße investiert die Post in den nächsten zwei Jahren 110 Mill. S. Mit dem Bau des Bahnhofpostamtes, das 50 Mill. S kostet, wird noch heuer begonnen, mit der Postgarage im kommenden Jahr.

Auf dem 2781 Quadratmeter großen Grundstück an der Dukartstraße sind zwei Baukörper geplant. Der bahnseitige Trakt nimmt im ersten Obergeschoß die gesamte Post-Umleitung auf. Die Poststücke werden von hier aus in die Bahn oder in Autobusse geleitet. Im zweiten Obergeschoß wird die Briefzustellung eingerichtet. Architekt Dipl.-Ing. Bojko hat das relativ kleine Grundstück durch die Schaffung von zwei Ebenen für den ruhenden Verkehr und den Ladeverkehr sehr rationell aufgeschlossen. Von der Dukartstraße aus erreichen die Postbediensteten eine Tiefgarage mit 42 Parkplätzen. Vor der Tiefgarage sind für die Postkunden Parkplätze vorgesehen. Eine Rampe führt von der Dukartstraße auf die sogenannte Manipulationsfläche, wo die Postfahrzeuge ihre Ladung aufnehmen bzw. abgeben können.

Im Erdgeschoß des zweiten Baukörpers ist das Aufgabepostamt geplant, im ersten Obergeschoß das Post-Zollamt, in der zweiten Etage sind Sozialräume, Büros,

die Kantine und Schulungsräume situiert. Im Dachgeschoß werden die Hauswartwohnung und Übernachtungsmöglichkeiten für Bedienstete eingerichtet.

Mit dem Neubau des Gebäudes an der Dukartstraße wird nicht nur der Postbetrieb nach modernsten Erkenntnissen rationalisiert, die Verlagerung der Aufgabe von Massensendungen und Paketen bringt im Bereich des Postamtes Grünmarkt eine starke Verkehrsentslastung. Nach der Fertigstellung des Neubaus an der Dukartstraße wird das Postamt Grünmarkt renoviert, es bleibt aber nach wie vor Aufgabe- und Abholpostamt.

Im kommenden Jahr wird mit dem Bau einer Postgarage an der Schwarzmayerstraße begonnen. Hier sollen alle Fahrzeu-

ge der Post eingestellt werden. Die Baukosten sind mit 55 bis 60 Mill. S veranschlagt.

Das Postamt Wieserfeldplatz in neuen Räumen

Am 2. Oktober nahm der Präsident der Post- und Telegraphendirektion für Oberösterreich und Salzburg in Linz, Mag. iur. Franz Neuhauser, in Anwesenheit von Vertretern des öffentlichen Lebens das generalsanierte Postamt 4404 Steyr (Wieserfeldplatz) offiziell in Betrieb. In Steyr, Wieserfeldplatz, Mittlere Gasse 2, besteht seit dem Jahre 1912 ein Postamt.

Da das bisherige Postamt nicht mehr den heutigen Erfordernissen entsprach, entschloß sich die Post zu einer Generalsanierung der Räumlichkeiten. Nach Planung und unter Aufsicht der Hochbauabteilung der Postdirektion Linz wurden die Arbeiten durchgeführt. Die Unterbringung der erforderlichen Arbeitsplätze und Betriebseinrichtungen war in dem nur 55 Quadratmeter großen Raumangebot äußerst schwierig. Durch Verlegung des Postamtseinganges und Schaffung von Mauernischen für den Fernsprechkelleneinbau konnte eine zweckmäßige Gestaltung erreicht werden. Diese Maßnahmen waren jedoch infolge des alten Mauerwerkzustandes mit schwierigen Sicherungsarbeiten verbunden. Durch die Renovierung der Fassade im Einvernehmen mit dem Denkmalpfleger des Magistrates Steyr konnte das Äußere des Gebäudes einladend gestaltet werden. Sämtliche Räume wurden mit neuen Möbeln eingerichtet und zweckmäßig ausgestattet. Die Kosten der Umbauarbeiten belaufen sich auf 740.000 Schilling. Der finanzielle Aufwand für die Einrichtung und Ausstattung beträgt 360.000 Schilling.



Bürgermeister
Weiss trägt das
Ereignis der Öff-
nung des general-
sanierten Postamtes
Wieserfeldplatz in
das Revisionsbuch
ein. Links im Bild
Post-Präsident
Mag. iur. Franz
Neuhauser.
Foto: Kranzmayr

Als im September 1978 Bürgermeister-Stellvertreter Heinrich Schwarz und Stadtrat Manfred Wallner mit zehn Mitgliedern des „Ver eins zur Förderung von Internationalen Städtefreundschaften“ für eine Woche zu Gast bei Familien der Schwesterstadt Kettering/Ohio waren und in einer Festsitzung des Ketteringer Stadtsenates die Bürger der mit Steyr nun schon seit neun Jahren befreundeten Stadt zur regen Teilnahme an den 1000-Jahr-Feiern in Steyr einluden, spürte man bereits, daß diese Einladung begeisterte Aufnahme gefunden hatte. Kettering ist 1980 25 Jahre alt geworden, seine Bürger sind stolz auf die Geschichte Ohios, die sie bis zu dem durch den deutschen Schriftsteller Fritz Steuben auch in Europa bestens bekannten Shawnee-Häuptling Tecumseh zurückverfolgen, aber eine 1000jährige Geschichte und Tradition erregt bei jedem Besucher aus Übersee fassungslose Bewunderung.

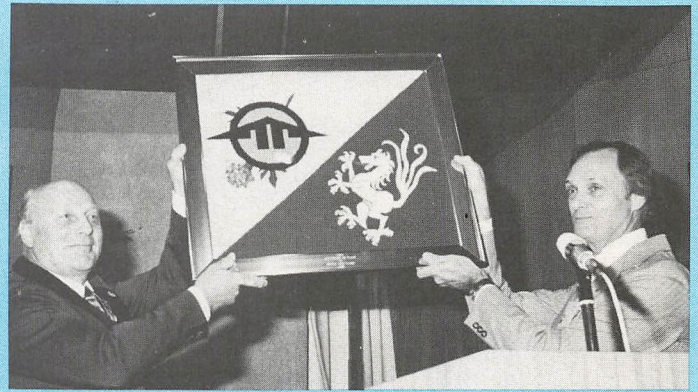
Und so kamen die Ketteringer in nie erwarteter Zahl nach Steyr: Im Juni 46 aktive Mitglieder der „civic band“ mit etwa ebenso vielen Schlachtenbummlern zur Teilnahme am 300jährigen Bestandsfest der Steyrer Stadtkapelle, im Juli eine Gruppe von vier Lehrerehepaaren, mit denen die Pläne für eine Weiterführung des Jugendaustausches besprochen wurden, während der Sommerferien zahlreiche Ehepaare, Familien mit Kindern, Briefmarkensammler zur Briefmarkenausstellung, und am 3. Oktober konnte das Steyrer Schwesterstadtkomitee unter Vorsitz seines Präsidenten Bürgermeister Weiss und der Bürgermeister-Stellvertreter Schwarz und Fritsch 87 Ketteringer Bürger mit den Stadträten Busch und Keister sowie zahlreichen Funktionären des Sister City Committees begrüßen.

Wie schon die Mitglieder der Stadtkapelle im Juni, waren auch diesmal alle Gäste bei Steyrer Familien untergebracht oder wurden, sofern sie im Hotel nächtigten, während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes von Steyrer Bürgern betreut.

Wer einmal erfahren hat, welch unkomplizierte, aufgeschlossene und dankbare Gäste die im Rahmen des Schwesterstadtprogramms aus Übersee zu uns kommenden Besucher sind und wie sie sich freuen, als Freunde in österreichischen Familien aufgenommen zu werden, stellt sich immer wieder gerne als Gastgeber zur Verfügung und plant vielleicht schon einen Gegenbesuch, zu dem alle Steyrer Freunde jederzeit eingeladen sind.

Um Gästen und Gastgebern Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen zu

*Erinnerungs-
schenke aus Kette-
ring für Steyr: Der
Delegationsleiter
der Amerikaner,
Stadtrat Gerald
Busch, überreicht
Bürgermeister
Franz Weiss ein
handgesticktes Bild
mit den Stadt-
symbolen.*



250 Ketteringer feierten in Steyr das 1000-Jahr-Jubiläum der Schwesterstadt

geben, zu Ausflügen und Besichtigungen, je nach Interesse der einzelnen, wurden die offiziellen Veranstaltungen nach einem herzlichen Empfang im Casino Steyr auf einen Freundschaftsabend mit Gästen, Gastgebern und Vereinsmitgliedern im Stadtsaal und eine Führung durch die Altstadt und die Hallstattausstellung beschränkt.

Beim Freundschaftsabend hat eine jugendliche Tanzgruppe des Allgemeinen Turnvereines, die Jagdhornbläsergruppe Garsten und die Musikkapelle „Alpen-echo“ aus Großraming den Besuchern aus Amerika österreichisches Brauchtum nahegebracht. Dazu trug auch ein gemeinsamer Besuch des Konzertes des Grenzlandchores Arnoldstein bei, das begeistert aufgenommen wurde.

Am Sonntag, welcher den Gastgebern zur freien Gestaltung überlassen worden war, konnte man die Besucher mit ihren Steyrer Freunden bei den Erntedankgottesdiensten sehen, bei der Heimatveranstaltung des Stelzhamerbundes am Friedhof, bei der Diaschau im Bummerhaus, am Tabor und Damberg, in St. Florian, Hinterstoder, Admont oder im Salzkammergut. Jeder kam auf seine Rechnung, jeder freute sich, wie schnell man, wenn die Bereitschaft und offene Herzen vorhanden sind, Freundschaften schließen kann. Sprachliche Unterschiede wurden leicht überbrückt, die Amerikaner staun-

ten über die Sprachkenntnisse der Österreicher, insbesondere über die der Kinder ihrer Gastgeber – ein erfreulicher Beweis für den guten Sprachunterricht in unseren Schulen.

Viele Pläne für die weitere Förderung des Programms wurden geschmiedet. Für den Sommer 1981 ist eine Gruppe von Steyrer Jugendlichen nach Kettering eingeladen, einige junge Ketteringer möchten etwa zur gleichen Zeit nach Steyr kommen.

Der Abschied am Montag war schwer, nicht einmal die Aussicht auf drei Tage in der Bundeshauptstadt Wien konnte darüber hinweghelfen. Und wenn früher manche Reisende aus dem amerikanischen Mittelwesten auf einer Europatour Wien, Salzburg oder Innsbruck besichtigten, ohne zu wissen, daß es die alte Eisenstadt am Zusammenfluß von Enns und Steyr gibt, so sind in diesem Jahr an die 250 Ketteringer über den Ozean geflogen, um die Schwesterstadt im Jubiläumsjahr zu besuchen – und haben, da sie nun einmal in Österreich waren, auch einige andere österreichische Städte besucht, ein Erfolg, auf den der Verein für Internationale Städtefreundschaften und alle, die ihn, in welcher Form immer, unterstützen, stolz sein können. Ein jeder, der einmal Freunde vom anderen Kontinent aus anderen Ländern gefunden hat und behalten will, kann es nicht fassen, daß man sich vor einigen Jahrzehnten mit den Waffen in der Hand gegenüberstand. Einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten und Feindschaften zwischen Völkern zu verhindern, ist oberstes Ziel aller ernstgenommenen Städtepartnerschaften. Daß Steyr und Kettering diese Partnerschaft im Interesse eines friedlichen Zusammenlebens der Völker mit besonders gutem Erfolg pflegen, kam bei der jährlichen Konferenz der Organisation „Sister Cities International“ in San Diego zum Ausdruck. Dort erhielten die beiden Städte die

Fortsetzung auf Seite 33



*Frau Marilou
Smith vom Kette-
ringer Schwester-
stadt-Komitee über-
gibt Frau Anneliese
Clar ein Gemälde
mit geschichtlichen
Symbolen der Ent-
stehung Ketterings.
Fotos: Kranzmayr*



**4400 Steyr,
Pachergasse 4a
(Passage)
Telefon 23 275**

Parkmöglichkeit in der
Kurzparkzone, Johannesgasse

TOP-MODEN, die Herrenkleiderfabrik W. Reiling Ges. m. b. H. stellt sich vor:

Sie sollten es wissen, daß eine führende österreichische Herrenkleiderfabrik, ein **Spezialist für hochwertige Anzüge** unter dem Namen **TOP MODEN** jetzt sieben Jahre erfolgreich in Linz, Südtirolerstraße 6, und nun auch in Steyr im Einkaufszentrum, Pacherstraße 4 a, ansässig geworden ist.

Wir zeigen jetzt auch eine kleine Vorschau unserer **künftigen Damenabteilung**, die **ab Frühjahr 1981** mit vielen schicken und preiswerten Modellen auf Sie, gnädige Frau, wartet. Schnellservice für fachmännische Änderungen und ein geschultes Personal sind täglich um Sie bemüht.

Genießen auch Sie den Vorteil — **Preiswerte Qualität, direkt vom Erzeuger!**

Unser reichhaltiges Lager an **Spezial- und Übergrößen** macht auch Ihnen das Einkaufen leicht!

Überzeugen Sie sich selbst — ein Besuch lohnt sich!

Vermögensbewußt sparen - Kapital bilden



Wir sagen Ihnen wie.



VOLKSBANK STEYR

Gut für's Geld.

Drogen- und Jugendberatungsstelle in Steyr eröffnet

Die oberösterreichische Landesregierung hat in Steyr eine Drogen- und Jugendberatung eingerichtet. Sie steht allen Jugendlichen und ihren Bezugspersonen (Eltern, Lehrern usw.) kostenlos offen.

In der Beratung ist eine Sozialarbeiterin hauptamtlich tätig, sowie ein Arzt und Psychologen stundenweise. Außerdem stehen für Gespräche, Informationen und Hilfestellungen engagierte Personen aus dem seelsorglichen und pädagogischen Bereich zur Verfügung. Es wird allen, die in die Beratungsstelle kommen, Verschwiegenheit zugesichert. Alle Angaben und Gespräche werden streng vertraulich behandelt.

Das Ziel der Drogen- und Jugendberatung ist es, jungen Menschen, die Probleme haben, zu helfen, entscheidungsfähiger zu werden und selbst einen Weg aus ihrer Problemsituation zu finden. Wer sich entscheidet, in die Beratung zu kommen, muß auch bestimmte Bedingungen anerkennen,

die für eine sinnvolle Arbeit notwendig sind: z. B. kein Drogen- und Alkoholkonsum oder Drogenhandel in der Beratungsstelle.

Das Beratungsteam betreut Einzelpersonen, Familien und Gruppen. Wenn der Betroffene es wünscht, kann bei starker körperlicher Abhängigkeit eine Behandlung im Krankenhaus bzw. ein Platz in einer Langzeittherapiestation vermittelt werden. Es soll in der Beratungsstelle eine Atmosphäre geschaffen werden, in der die jungen Menschen ihre Fähigkeiten und Interessen neu entdecken können. Daher soll die Gestaltung des Klubbetriebes gemeinsam überlegt werden.

Die Drogen- und Jugendberatungsstelle befindet sich in Steyr, Promenade 2. Öffnungszeiten: Montag 14 bis 22 Uhr, Mittwoch 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 13 Uhr und 14 bis 22 Uhr und nach Vereinbarung. Tel. 0 72 52 / 23 4 13.

Bemühen um gutes Verhältnis zur Bevölkerung

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Bundespolizeidirektion Steyr fand am 29. Oktober im Alten Stadttheater ein Festakt statt, zu dem Polizeidirektor Dr. Eidherr auch Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und Sektionschef Dr. Danzinger begrüßen konnte. „Wir bemühen uns um ein gutes Verhältnis zur Bevölkerung und ich danke für die bisherige Zusammenarbeit“, sagte Eidherr in seiner Festrede. Bürgermeister Weiss würdigte die Leistungen der Polizei, von der gerade im Jubiläumsjahr sehr viel gefordert worden sei. Im Rahmen des Festaktes wurden verdienten Beamten Bundes- und Landesauszeichnungen überreicht.

DAS SILBERNE EHRENZEICHEN FÜR VERDIENSTE UM DIE REPUBLIK ÖSTERREICH erhielten: Amsrat Franz Scheinhart; Oberstleutnant Kurt Jauk; Amsrat Marietta Liebl.

DAS GOLDENE VERDIENSTZEICHEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH: Abteilungsinspektor Alfred Hakker.

DAS SILBERNE VERDIENSTZEICHEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH: Gruppeninspektor Franz Klimment; Gruppeninspektor Josef Preßmair; Gruppeninspektor Gottfried Staudinger; Fachinspektor Leopold Schachermayer; Fachinspektor Friederike David; Gruppeninspektor Herbert Brack; Gruppeninspektor

Edmund Bilek; Bezirksinspektor Josef Bachmayr; Bezirksinspektor Johann Fölser.

DAS SILBERNE EHRENZEICHEN DES LANDES OBERÖSTERREICH: Polizeidirektor Dr. Wolfgang Eidherr; Oberrat Dr. Helmut Klein; Oberrat Dr. Wolfgang Wetzl; Major Udo Block.

DAS VERDIENSTZEICHEN DES LANDES OBERÖSTERREICH: Abteilungsinspektor Karl Herzenberger; Abteilungsinspektor Alois Rammerstorfer; Abteilungsinspektor Bruno Wesely; Abteilungsinspektor Franz David; Gruppeninspektor Franz Freischlag; Gruppeninspektor Max Geretschlager; Gruppeninspektor Franz Gusenleitner; Gruppeninspektor Johann Jura; Gruppeninspektor Franz Otto; Gruppeninspektor Erwin Schuster; Gruppeninspektor Walter Steindl; Bezirksinspektor Rudolf Forster; Bezirksinspektor Ignaz Heimböck; Bezirksinspektor Josef Landerl; Fachoberinspektor Josef Moshamer; Fachoberinspektor Josefa Nusko; Kontrollor Ronald Moshamer.

✱

DER STEYRER MALER HERIBERT MADER zeigt in der Galerie Grüner in Linz, Klosterstraße 16, die Ausstellung **VENEDIG 1980**. Die fünfzig Aquarelle werden bis 2. Dezember ausgestellt. Die Galerie ist Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Liebe Mitbürger,

das Bundesministerium für Bauten und Technik und das Amt der oberösterreichischen Landesregierung führen gemeinsam mit dem oberösterreichischen Zivilschutzverband in den nächsten Tagen und Wochen eine Erhebung der Schutzzonen in Wohnhäusern, also die Ermittlung des Strahlenschutzwertes der Hauskeller, in unserer Stadt durch.

Die Kenntnis dieser Schutzzonen (sie bieten ausreichenden Strahlenschutz und sind zum Teil jene Kellerflächen, die sich zur Adaptierung als Schutzraum eignen) ist sowohl für Sie persönlich als auch für die Behörde im Falle von Katastrophen von großem Interesse.

Für die Hausgemeinschaft bedeutet die Existenz und Kenntnis der Schutzzonen ein Mehr an Sicherheit, für die Stadt bringt die Ermittlung der Schutzzonen eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Vorbereitung der generellen Schutzraumplanung für das gesamte Stadtgebiet.

Sie werden daher höflichst gebeten, diese Strahlenschutzwerterhebung dadurch zu unterstützen, daß Sie den Erhebungspersonen Zutritt zu Ihrem Wohnhaus ermöglichen und die erbetenen Auskünfte, die strengst vertraulich behandelt werden, erteilen. Irgendwelche Kosten oder Verpflichtungen aus dieser Erhebung erwachsen Ihnen nicht.

Die Erhebungsdaten werden auf Lochkarten festgehalten und mit Hilfe eines Computers ausgewertet; das Ergebnis wird dem Hauseigentümer bzw. der Hausgemeinschaft mitgeteilt.

Für Ihre freundliche Bereitschaft zur Mitwirkung an der Strahlenschutzwerterhebung Ihres Wohngebäudes bereits im voraus herzlichen Dank.

Franz Weiss
Bürgermeister

Raika fördert Steyrer HAK

Damit theoretischer Unterricht auch in die Praxis umgesetzt werden kann, stellt die Raiffeisenkasse der Steyrer Handelsakademie Kapital für Börsenspekulationen zur Verfügung. Ab 3. Jahrgang bekommt jede Klasse 10.000 Schilling Kapital. Der Gewinn gehört der Klassengemeinschaft, Verluste trägt die Bank. Raika-Direktor Josef Mörtenhuber überreichte sechs Klassenvertretern 60.000 Schilling. HAK-Direktor Hofrat Pichler würdigte die Initiative Mörtenhubers und dankte mit herzlichen Worten auch für die 13.000 Schilling, die von der Raika St. Ulrich-Steyr für den Ausbau der schuleigenen EDV-Anlage zur Verfügung gestellt wurden.



**elektro & küchen
zentrum**

Mitterhuemer

Damberggasse 2-4
4400 Steyr

0 72 52/23 4 66

Unser Hi-Fi-Studio präsentiert für Hi-Fi-Fans

Qualitätsgeräte der Weltmarken

FISHER

GRUNDIG

OPTONICA

SABA

marantz

SONY

PHILIPS

ITT

Technics

Kompaktanlagen ab S 4.590.—
Hi-Fi-Türme ab S 9.950.—
(kompl. mit Lautsprecherboxen)

Fachmännische Montage
und Top-Service

feibra

Die Verteiler-Profis

ACHTUNG, STEYRER!

WER AB UND ZU EINEM GANZEN TAG ZEIT HAT, KANN ALS
WERBEPROSPEKTVERTEILER DAZUVERDIENEN!
VORZUSTELLEN JEDEN DONNERSTAG VON 7 BIS 8.30 UHR
IN STEYR, FACHSCHULSTRASSE 14, TELEFON 63 1 52

*Das Bessere wählen,
Maßkleidung tragen*

*Eva Winterer
Mode nach Maß*

*Wieserfeldplatz 22
Steyr, Tel. 63 4 90*

Kundenparkplatz



Institut für Anlageberatung und Vermögensplanung GmbH

Wolfgang F. Panholzer

Regionalleiter für Finanz- und Anlageberatung

4400 Steyr, Enge 13, Ennskai 7, Telefon (0 72 52) 23 0 52



Christkindl = Stollen

Der CHRISTKINDL-STOLLEN nach Dresdner Art ist unsere Hausspezialität. Er wird von uns nach uraltem Rezept mit großer Sorgfalt, aus naturreinen Rohstoffen wie Butter, Mandeln, Rosinen, Marzipan etc. gebacken. Nach einer Kostprobe in unserer Bäckerei sind bestimmt auch Sie der Meinung: diese Köstlichkeit sollte während der Advent- und Weihnachtszeit auf keinem gepflegten Tisch fehlen. Auch für Ihre Freunde und Bekannten haben Sie damit ein besonderes Weihnachtsgeschenk.

Bäckerei Gegenhuber

A-4431 Vestenthal 83, Tel. 0 74 34/28 15

Die Bäckerei Gegenhuber liegt
direkt am Autobahnzubringer
nach Steyr.

Grundimpfung gegen Kinderlähmung

In der Woche vom 17. bis 21. November wird im Gesundheitsamt des Magistrates Steyr, Redtenbachergasse 3, Zimmer 8, täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr die erste Teilimpfung gegen Kinderlähmung durchgeführt. Dieser Impfung sollen alle noch nicht geimpften Kinder zugeführt werden, die 1979 oder 1980 geboren wurden. Die Vollendung des dritten Lebensmonates ist jedoch Voraussetzung.

Die zweite Teilimpfung der im November 1980 begonnenen Grundimpfung wird in der Zeit vom 12. bis 16. Jänner 1981 verabreicht. Die dritte Teilimpfung wird noch gesondert im Amtsblatt bekanntgegeben und findet voraussichtlich Ende 1981 statt.

Dritte Teilimpfung der im Vorjahr begonnenen Schluckimpfung

Impflinge, die im Rahmen der Grundimpfung 1979/80 die erste und zweite Teilimpfung erhalten haben, bekommen die dritte Teilimpfung gleichfalls in der Woche vom 17. bis 21. November in der Zeit von 8 bis 12 Uhr. Diese Teilimpfung ist zur Vervollständigung des Impfschutzes unbedingt notwendig.

Auffrischungsimpfung in den Schulen

Schüler, die in eine Grundschule eintreten (1. Schulstufe), und Entlassschüler (8. Schulstufe, d. h. 8. Klasse der Volksschule oder einer Sonderschule bzw. 4. Klasse der Hauptschule oder einer allgemeinbildenden höheren Schule) erhalten eine einmalige Auffrischungsimpfung voraussichtlich in der Woche vom 24. bis 28. November in der Schule.

Auffrischungsimpfung für Erwachsene

Wie Untersuchungen ergeben haben, ist der Impfschutz vieler Erwachsener nur mehr mangelhaft gegeben. Es muß daher allen Erwachsenen, deren letzte Kinderlähmungsschluckimpfung zehn Jahre und länger zurückliegt, eine einmalige Auffrischungsimpfung empfohlen werden. Die Möglichkeit dazu besteht vom 17. bis 21. November 1980 sowie vom 12. bis 16. Jänner 1981, jeweils von 8 bis 12 Uhr.

Magistrat Steyr, Abt. V,
Verwaltung des Zentralaltersheimes

Ausschreibung

über die Lebensmittellieferungen (Brot, Fleisch, Mehl, Zucker und Teigwaren) für das erste Halbjahr 1981.

Ungefähre Mengen:

Schwarzbrot	4.000 kg
Weißbrot	3.200 kg
Semmeln	9.200 kg
Fleisch	20.000 kg
Wurstwaren	5.000 kg
Mehl	4.000 kg
Zucker	4.000 kg
Teigwaren	1.800 kg

Offerte sind bis 10. Dezember in der Verwaltung des Zentralaltersheimes einzubringen.

Der Verwalter:
OAR Kolb

Magistrat Steyr, Abt. X,
Veterinärunterabteilung, Vet-5088/80
Bekämpfung der Wutkrankheit –
Ausgabe der Hundemarken für 1981

Verlautbarung für Hundehalter

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Landeshauptmannes von OÖ. vom 23. Dezember 1963, LGBl. Nr. 67/63, sind alle Hunde im Alter von über acht Wochen durch amtliche Hundemarken zu kennzeichnen. Die Hundemarken für das Jahr 1981 werden in der Zeit vom

15. Dezember 1980 bis 15. Jänner 1981 während der Amtsstunden, täglich von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr und an Dienstagen und Donnerstagen auch von 14 bis 16 Uhr in der Veterinärunterabteilung des Gesundheitsamtes Steyr, Redtenbachergasse 3, ausgegeben.

Im Hinblick auf die noch immer herrschende Wutkrankheit im Jahre 1980 werden die Hundehalter aufgefordert, fristgerecht die Hundemarke, für welche eine Gebühr von S 7.– je Stück zu entrichten ist, im Veterinäramt abzuholen bzw. abholen zu lassen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gem. § 2 o. a. Verordnung jeder Hundehalter verpflichtet ist, seinen Hund ab dem Alter von über acht Wochen binnen drei Tagen beim zuständigen Gemeindeamt anzumelden und zu sorgen, daß die ausgegebene amtliche Hundemarke an öffentlichen Orten am Halsband oder Brustgurt des Hundes sichtbar getragen wird.

Ebenso ist die Beendigung der Hundehaltung bzw. ein Verlust der Hundemarke innerhalb von drei Tagen zu melden.

Wertsicherungen

Ergebnis September 1980

Verbraucherpreisindex	
1976 = 100	
August	122,1
September	121,8
Verbraucherpreisindex	
1966 = 100	
August	214,3
September	213,8
Verbraucherpreisindex I	
1958 = 100	
August	273,0
September	272,3
Verbraucherpreisindex II	
1958 = 100	
August	273,9
September	273,2
im Vergleich zum	
Kleinhandelspreisindex	
1938 = 100	
August	2067,5
September	2062,4
Lebenshaltungskostenindex	
1945 = 100	
August	2399,0
September	2393,1
1938 = 100	
August	2037,6
September	2032,6

Diese Meldungen werden laufend während der für den Parteienverkehr bestimmten Amtsstunden in der Veterinärunterabteilung im Gesundheitsamt entgegengenommen.

Übertretungen der Anordnungen werden nach den Bestimmungen des § 63 Tierseuchengesetz bestraft.

Der Bürgermeister:
Franz Weiss

Magistrat Steyr, Magistratsdirektion,
Ha-4960/80
Voranschlag der Stadt Steyr
für das Jahr 1981

Kundmachung

Der Voranschlag der Stadt Steyr für das Jahr 1981 liegt durch eine Woche, und zwar in der Zeit vom 3. Dezember bis einschließlich 10. Dezember 1980, im Stadtrechnungsamt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer 231, zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Hievon erfolgt gemäß § 50 Abs. 3 des Gemeindestatutes für die Stadt Steyr die Verlautbarung.

Der Bürgermeister:
Franz Weiss

**5 JAHRE
GARANTIE**



SÄMTLICHE MODELLE wohnfertig aufgestellt im neuerrichteten

REGINA-KÜCHENCENTER

1 Jahr Vollgarantie auf alle Möbel — 5 Jahre Vollgarantie auf Einbauküchen — Zinsenfreier Kredit — Barzahlungshöchststrabatte

MÖBEL-STEINMASSL

WOLFFERNSTRASSE 20

Sparen heißt: jetzt an die Zukunft denken

KAPITAL- SPARBUCH



8³/₄%

3 Jahre Laufzeit
jederzeit abhebbar
mit steigenden Zinsen
anonym



Sie wollen Ihr Geld nur kurzfristig anlegen
und hohe Zinsen: **4 Monate = 6¹/₂%**

BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT

4400 Steyr, Stadtplatz 9, Tel. (07252) 23 3 38

Weihnachtsbasar der Lebenshilfe

Die Lebenshilfe Steyr veranstaltet am 6. Dezember in den Schallerräumen des Bummerlhauses ihren schon zur Tradition gewordenen Weihnachtsbasar. Angeboten werden neben Christbaumschmuck und Weihnachtskerzen viele schöne Geschenkartikel, wie Gewürzsträußerl, Wandschmuck usw. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt zur Gänze den Behinderten der Tagesheimstätte zugute.

Fortsetzung von Seite 17

Schloß Lamborg, nicht nur für die Zeit der Hallstatt-Ausstellung, sondern auch für die weiteren Jahre als Anziehungspunkt für Gäste und Besucher unserer Stadt.“

„Die Fassadenlandschaft unserer Stadt trägt Ihre unverkennbare Handschrift“, würdigte Bürgermeister Weiss das Wirken des akademischen Restaurators Leopold Hollnbuchner. Zahlreiche Freilegungen und Restaurierungen alter Architekturelemente erforderten oftmals persönliche Entscheidungen über den Wert einzelner Fresken. Diese Aufgabe haben Sie stets hervorragend gelöst.“ Bürgermeister Weiss wies auch darauf hin, daß sich angesichts der Qualität der Arbeit Hollnbuchners die öffentliche Hand, aber auch die privaten Hausbesitzer gerne der Beratung des Restaurators anvertrauten.

„Bedeutende Münzwerke tragen Ihre Handschrift als Chefmedailleur der staat-

lichen Münze zu Wien“, sagte Weiss in seiner Würdigung für Prof. Hans Köttenstorfer, „mit der heutigen Ehrung und der Verleihung der Ehrenmedaille an Sie schließt sich aber auch der Kreis vom schaffenden Künstler zum Empfänger. Sie waren es, der die Ehrenmedaille der Stadt Steyr künstlerisch gestaltete. ... Seien Sie für Ihre Leistungen auf dem Gebiet des Gravur- und Medaillenwesens herzlich bedankt, ebenso aber auch für Ihre Beratungen im Zuge verschiedener Veranstaltungen des Stadtjubiläums. ... Als Krönung Ihrer künstlerischen Tätigkeit möchte ich anführen, daß die erste 500-Schilling-Silbermünze, die die Republik Österreich herausbrachte, Ihren künstlerischen Stempel trägt und eine alte Ansicht der Stadt Steyr wiedergibt.“

In seiner Laudatio für Dr. Karl Pömer würdigte Bürgermeister Weiss die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt Steyr und dem Land Oberösterreich als ein in hohem Maße persönliches Verdienst von Dr. Pömer: „In Ihrer Schlüsselstellung als Kulturstadtleiter des Landes haben Sie auch wesentlich mitgewirkt, das Gesicht unserer Kulturlandschaft zu prägen und einer ständigen Verschönerung zuzuführen. Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Hallstatt-Ausstellung war eine Spitzenleistung“, sagte Weiss.

Große Verdienste um die Stadt Steyr hat sich auch Landeskonservator Hofrat Dr. Wibiral erworben. Dazu Bürgermeister Weiss in seiner Laudatio: „Wichtige Revitalisierungsmaßnahmen konnten nur

mit ihrer Mitarbeit bewältigt werden. Ihr reiches Wissen auf bau- und kunsthistorischem Gebiet, Ihre langjährige Erfahrung als Landeskonservator drückt sich im besonderen in der Altstadt von Steyr aus. Die erreichte Harmonie verschiedener Baustile untereinander und die Notwendigkeit, auch dem modernen Wohnen und Geschäftsleben Raum zu geben, ist nicht zuletzt Ihrem Einfluß zu danken.“

Weihnachtspostamt öffnet am 28. November

Postminister Karl Lausacker eröffnet am 28. November um 12 Uhr das Weihnachtspostamt in Christkindl, das heuer zum 31. Mal amtiert. Im vergangenen Jahr haben 1,7 Millionen gestempelte Sendungen (etwa die Hälfte davon kam aus dem Ausland) das Saisonpostamt verlassen, um Grüße und Freude in alle Welt zu bringen. Wer die Dienste des Sonderpostamtes in Anspruch nehmen will, muß nicht persönlich kommen. „Christkindl-Sendungen“ können auch in einem Umschlag, der an das Postamt 4411 Christkindl adressiert und vollständig freigemacht sein muß, an das Weihnachtspostamt zur Abstempe- lung und Weiterleitung übersendet werden. Gegen Entrichtung der Leitzettelgebühr „Über Christkindl“ von 50 Groschen können einzelne Briefsendungen auch ohne besonderen Umschlag an das Postamt Christkindl gesendet werden.

Rubine aus der Retorte

Sonderausstellung des Steyrers
Paul Otto Knischka
im Landesmuseum

Studienrat Ing. Paul Otto Knischka ist es gelungen, Rubinkristalle mit natürlichen Wachstumsflächen in beachtlicher Größe und Anzahl von Flächen zu züchten. Durch die große Zahl von Kristallflächen und den isometrischen Habitus unterscheidet sich Knischkas Verfahren wesentlich von ähnlichen Synthesen amerikanischer, englischer, französischer, russischer oder japanischer Provenienz. Das OÖ. Landesmuseum in Linz will mit dieser Ausstellung, die bis 29. November gezeigt wird, eine Auswahl dieser prächtigen Rubinkristalle einem größeren Publikumskreis zugänglich machen.

Bei den ausgestellten OK-Rubinen – so lautet die geschützte Bezeichnung – handelt es sich um im Laboratorium gezüchtete Rubine, Steine aus der Korundgruppe. Korunde in schöner Ausbildung zählen seit jeher zu den begehrtesten Edelsteinen, nur treten sie in der Natur immer seltener in guter Qualität auf. Schon seit Ende des vorigen Jahrhunderts gelang es, Korunde in Farbvarietäten der Rubine und Saphire und auch andere Steine nach dem Verneuil-Verfahren herzustellen. Aber diese zeigen wegen des raschen Wachstums nicht die ebenen Kristallflächen natürlicher Steine, sondern ergeben rundliche birnenförmige Gebilde oder Stäbe, die dann zu synthetischen Schmucksteinen verschliffen werden oder auch für technische Zwecke Verwendung finden. Diese synthetischen Steine gelangten verhältnismäßig billig in den Handel und waren vom

Herrliche Rubine aus Knischkas Retorte schmücken dieses Kreuz. Im Bild unten eine Sammlung hochkarätiger Rubine.

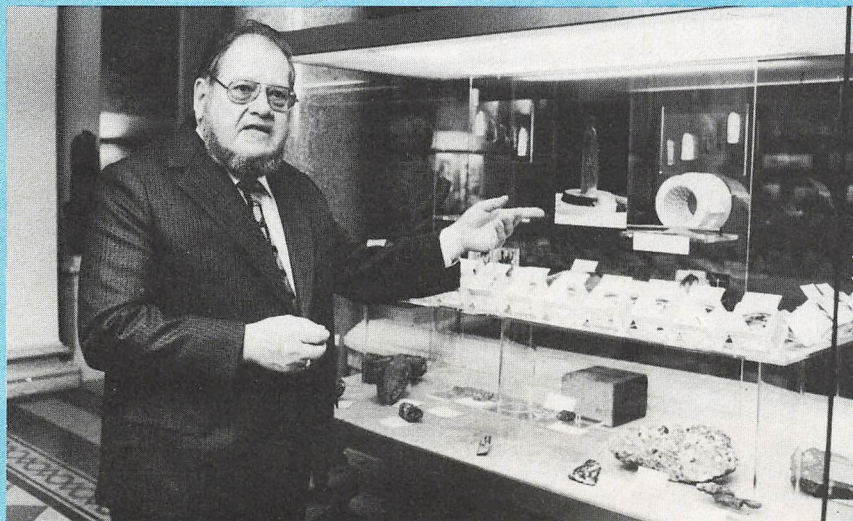
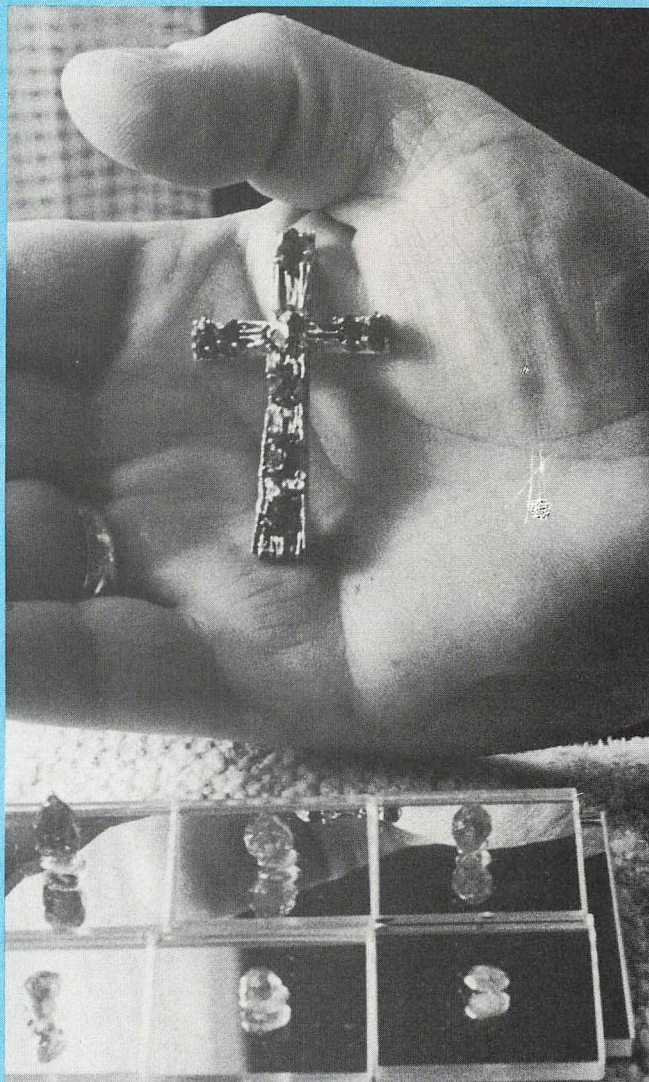
Fachmann auch noch leicht von natürlichen Korunden zu unterscheiden. Es gelang aber auch, bereits kleinere, von Flächen begrenzte Kristallflächen herzustellen. Erstmals aber konnte nun Paul Otto Knischka Kristalle in beachtlicher Größe von vorläufig bis mehr als 27 Karat und mit einer so großen Anzahl von gewachsenen Kristallflächen herstellen, die sich in ihren

physikalischen und chemischen Eigenschaften nicht mehr von natürlichen Rubinkristallen unterscheiden. Ein ausgestellter Dünnschliff zeigt deutlich die eckigen Zuwachsstreifen der Kristallflächen. Da jedes Stück entweder als Einzelkristall oder in Form von Kristallverwachsungen ein Unikat darstellt, werden diese K-Rubine am besten ungeschliffen als Schmucksteine verarbeitet. Beispiele bilden das ausgestellte Kreuz, ein Sigma als Anhänger und der einer kleinen Madonna gleichende Kristall.

Im Vergleich zu diesen K-Rubinen werden verschiedene Korunde der herkömmlichen Verneuil-Synthese und auch ein 22 cm langer Rubinstab gezeigt, wie er für Laserzwecke verwendbar ist.

Ergänzt wird die kleine Schau durch eine Anzahl sehr sehenswerter Naturkristalle von Korunden aus verschiedenen Lagerstätten der Welt, die das Naturhistorische Museum in Wien als Leihgaben für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

*Mit seiner Erfindung hat Studienrat Ing. P. O. Knischka weltweit Aufsehen erregt.
Foto: Hartlauer*



Wo Was Wann in Steyr

VORTRÄGE

Mittwoch, 19. November:

„FIT BLEIBEN in jedem Alter durch richtige Lebensführung, Ernährung und Geistespflege.“ Es spricht: Dipl.-Volkswirt Dr. Margot Scheffel, Bad Wörishofen (gem. Veranstaltung des Österr. Kneippbundes, Ortsverein Steyr/Kulturamt der Stadt Steyr). – Dominikanersaal, Grünmarkt 1, 19.30 Uhr.

Montag, 24. November:

Farblichtbildervortrag Dir. Dr. Helmut Burger: „DAS ANDERE CHINA: TAIWAN.“ Saal der Arbeiterkammer, Redtenbachergasse 1a, 20 Uhr.

Mittwoch, 10. Dezember:

Farblichtbildervortrag Prof. Dr. Max Reisch: „ABENTEUER DER GROSSEN ORIENTSTRASSE“ – Auf den Spuren der Kreuzritter und Sarazenen. – Dominikanersaal, Grünmarkt 1, 18 Uhr.

DAS HAYDN-TRIO wurde vor mehr als 15 Jahren von drei Absolventen der Wiener Musikhochschule gegründet: Heinz Medjimorec, Klavier; Michael Schnitzler, Violine; Walter Schulz, Violoncello. Nach dem Debüt 1965 in Wien folgten die ersten Auslandskonzerte. Erfolge in Musikzentren wie London, Paris, Amsterdam, Rom, München, Tel Aviv oder New York brachten dem Ensemble höchste Anerkennung. Heute gilt das Haydn-Trio als eines der besten Klaviertrios der Welt. Zur jährlichen Tätigkeit der drei Musiker gehören ausgedehnte Konzertreisen, internationale Festspielmitwirkungen und Meisterkurse, Rundfunk- und Fernsehproduktionen, ein ausverkaufter Zyklus in Wien sowie Schallplattenaufnahmen bei Telefunken-Decca.



KONZERTE

Mittwoch, 19. November:

JAZZKONZERT mit dem Ensemble „BREATH“, BRD. – Jazzcorner, Gleinker Gasse 21, 20 Uhr.

Donnerstag, 27. November:

KONZERT des BRUCKNER-ORCHESTERS LINZ. Dirigent: Milan Horvat; Solisten: Jörg Baumann, Violoncello; Klaus Stoll, Kontrabaß (Mitglieder der Berliner Philharmonie). – Programm: H. Eder: Konzert für Violoncello, Kontrabaß und Orchester; P. I. Tschaikowski: Symphonie Nr. 6 („Pathe-tique“). (Gem. Veranstaltung der Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH/Kulturamt der Stadt Steyr). – Stadttheater, Volksstraße 5, 20 Uhr.

Freitag, 28. November:

3. Konzert der Reihe „Junge Steyrer Künstler stellen sich vor“: DUO-ABEND mit Peter Langgartner, Viola; Günter Bauer, Klavier. Programm: Werke von F. Mendelssohn-Bartholdy, Günter Bauer, Zoltan Kodály, Franz Schubert. – Altes Stadttheater, Promenade, 20 Uhr.

Samstag, 29. November:

JAZZKONZERT mit dem JOOS-QUARTETT (Salzburg). – Jazzcorner, Gleinker Gasse 21, 20 Uhr.

Montag, 1. Dezember:

3. Jugendabonnementkonzert. Es spielt das HAYDN-TRIO (Wien): Heinz Medjimorec, Klavier; Michael Schnitzler, Violine; Walther Schulz, Cello. – Programm: Werke von J. Haydn, Eröd und F. Schubert. – Altes Stadttheater, Promenade, 19.30 Uhr.

Dienstag, 2. Dezember:

KONZERT des polnischen Ensembles „COMPLESSO DI MUSICA ANTICA“, WROCLAW (Breslau). – Leitung: Prof. Eugeniusz Sasiadek, mit polnischen Liedern und Tänzen aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert sowie Balladen der Troubadours und italienischer Barockmusik. – Altes Theater, Promenade 3, 20 Uhr.

Mittwoch, 3. Dezember:

Folkkonzert mit der Gruppe „BALD ANDERS“, ehemals „Jezunder“. – Altes Stadttheater, Promenade, 20 Uhr.

Dienstag, 9. Dezember:

Konzert: „DIE WIENER KAMMER-SOLISTEN.“ – Wolfgang Schulz, Flöte; Anton Fietz, 1. Violine; Walter Hübner, 2. Violine; Helmut Weis, Viola; Fritz Dolezal, Violoncello; Alois Posch, Kontrabaß. – Programm: Werke von W. A. Mozart, A. Dvorák, G. Rossini. – Altes Stadttheater, Promenade, 20 Uhr.

Freitag, 12. Dezember:

Jazzkonzert mit der „TEDDY EHRENREICH BIG BAND“ (ORF Wien). – Stadtsaal, Stelzhammerstraße, 20 Uhr.

Samstag, 13. Dezember:

KONZERT des KAMMERORCHESTERS STEYR – Leitung: Prof. Rudolf Nones. Marienkirche, Stadtplatz 41, 16 Uhr.

Mittwoch, 17. Dezember:

Jazzkonzert mit der Gruppe „CHANGES“. – Jazzcorner, Gleinker Gasse 21, 20 Uhr.

THEATER

Montag, 17. November:

Gastspiel der Pantomimen-Gruppe „Theater Brett“: „DAS MÜNDEL WILL VORMUND SEIN“ – ein stummes Spiel von Peter Handke. Altes Theater, Berggasse 10 (Eingang Promenade 3), 13 Uhr (Schülervorstellung) und 20 Uhr.

Freitag, 21. November:

Gastspiel des „Theaters unterwegs“, München: „DIE BEREDSAMKEIT DER HUNDE“ von Willy H. Thiem nach Miguel de Cervantes, mit Hans-Joachim Kulenkampff, Adolph Spalinger, Rosemarie Gerstenberg, Evelyn Maron, Ingo Feder und Andreas Fritz. – Stadttheater, Volksstraße 5, 20 Uhr.

Donnerstag, 4. Dezember:

Gastspiel des Landestheaters Linz: „CARMEN“ – Oper von Georges Bizet. – Abonnement II, Restkarten ab 28. November im Freiverkauf an der Kasse des Stadttheaters Steyr. – Stadttheater, Volksfeststraße 5, 19.30 Uhr.

Donnerstag, 11. Dezember:

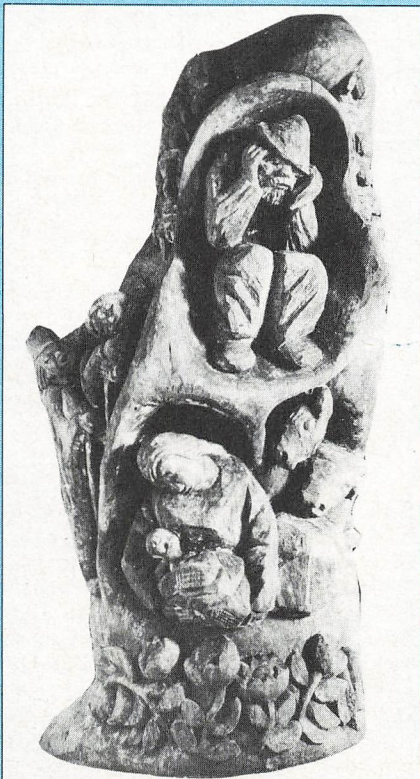
Gastspiel des Landestheaters Linz: „ZÄHMUNG DER WIDERSPENSTIGEN“ – Lustspiel von William Shakespeare. – Abonnement I – Gr. A und C – Restkarten ab 5. Dezember im Freiverkauf an der Kasse des Stadttheaters. – Stadttheater, Volksstraße 5, 19.30 Uhr.

KABARETT

Dienstag, 25. November:

Kabarett „Die Grenzgänger“ spielt „ANSCHLUSS ANS ENDE“ von Egbert Moeller und Günther Schathdorfer. Mitwirkende: Gaby Herbst, Peter Piki, Gerhard Zemann. Musik: Bernhard Thora, Regie: Gerhard Zemann. – Stadt-
saal, Stelzhamerstraße, 20 Uhr.

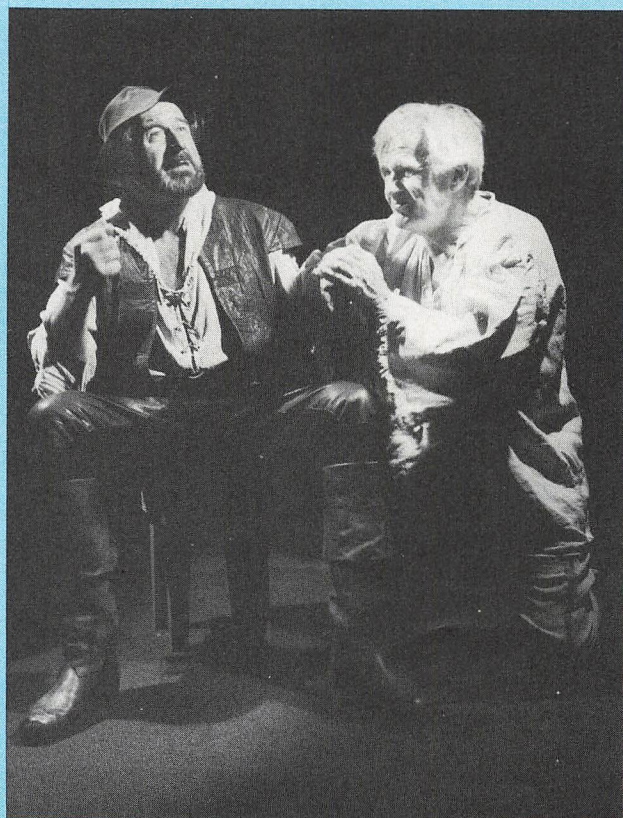
Das neue deutsch-österreichische Kabarett „Die Grenzgänger“ hat sich zusammengetan, um sich über den Ernst des Lebens lustig zu machen. Das Ensemble über sich selber: „Wir wollen keinen bunten Abend anbieten, sondern engagiertes politisches Kabarett, aber nicht in Form alltagspolitischer Nörgeleien.“ Inhaltlich geht es bei dem Stück „Anschluß ans Ende“ um den Anschluß an den Fortschritt, von dem man eigentlich nicht weiß, ob er auch wirklich einer ist. Niemand will den Anschluß verpassen (3. Welt, Kapitalismus, Wohlstand, Reichtum und Wachstum). Doch zugleich stellen sich die Irrtümer ein. Es ist ein Anschluß an das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der bisher unbewältigten Schwierigkeiten.



Irrseer Krippenbaum.

DIE BEREDSAMKEIT DER HUNDE.

– Willy H. Thiem hat ein Stück geschrieben, das beim Zuschauer Phantasie fordert und Freude spendet. Es ist ein Stück voller Reflexionen, nicht einzuordnen in gängige Stilrichtungen, von großartiger Theaterwirksamkeit und prall voll Leben. Zwei Hunde tragen die Handlung. Eine Nacht lang ist ihnen die Gnade der Sprache gewährt worden. Da können sie nicht nur das Verhältnis des Menschen zum Hund, sondern das Verhältnis des Menschen zum Leben untersuchen. Diesen Hunden wird zuteil, was den Menschen versagt ist: die Dinge klar zu sehen. Aus der Hundeperspektive betrachtet, wird das Sein mikroskopisch genau bloßgelegt, die große Niedertracht und die kleinen Freundlichkeiten.



Szenenbild aus dem Gastspiel des „Theaters unterwegs“: „Die Beredsamkeit der Hunde“ mit Hans-J. Kulenkampff und Adolph Spalinger.

VERANSTALTUNGEN

Sonntag, 23. November:

Tanz zum 5-Uhr-Tee mit der Band „GRAPEFRUIT“. – Pfarrsaal Ennsleite (FIO-Zentrum), 17 bis 21 Uhr.

Sonntag, 30. November:

Steyrer Heimatnachmittag: „DAS IST DIE STILLSTE ZEIT IM JAHR...“ (gem. Veranstaltung des Stelzhamerbundes/Kulturamt der Stadt Steyr). – Stadt-
saal, Stelzhamerstraße 2a, 15 Uhr.

Sonntag, 7. Dezember:

Tanz zum 5-Uhr-Tee mit der Band „Les Amis“. – Stadt-
saal, Stelzhamer-
straße, 17 bis 21 Uhr.

Dienstag, 9. Dezember:

AUTORENLESUNG: Christoph GEISER (Schweiz). – Steyr, Zentralbücherei, Bahnhofstraße, 19.30 Uhr.

Aktion

„DER GUTE FILM“

Donnerstag, 20. November:

„DIE ABENTEUER DES HERRN PICASSO“ – schwedischer Farbfilm aus dem Jahre 1978. – Das Leben Picassos und sein Einfluß auf die Kunstwelt des 20. Jahrhunderts sind Anlaß für eine parodistische Malerbiographie. – Stadt-
theater, Volksstraße 5, 17.30 Uhr.

LESUNG

Samstag, 22. November:

„SCHÖNE SANG DIE NACHTIGALL – TANDARADEI.“ – Lyrik von Walther von der Vogelweide bis zur Gegenwart. Es liest: Dora Dunkl. An der Orgel: Augustinus Franz Kropfreiter (gem. Veranstaltung der Literaturgruppe Steyr im OÖ. Volksbildungswerk: Kulturamt der Stadt Steyr). – Festsaal des Rathauses, Stadt-
platz 27, 17 Uhr.

AUSSTELLUNGEN

Samstag, 15., bis Sonntag, 23. November:

JAHRESAUSSTELLUNG der FREIZEIT-KUNSTGRUPPE STEYR des Österreichischen Gewerkschaftsbundes. – Ausstellungsraum des Kulturamtes, Bahnhofstraße 6.

Sonntag, 23. November:

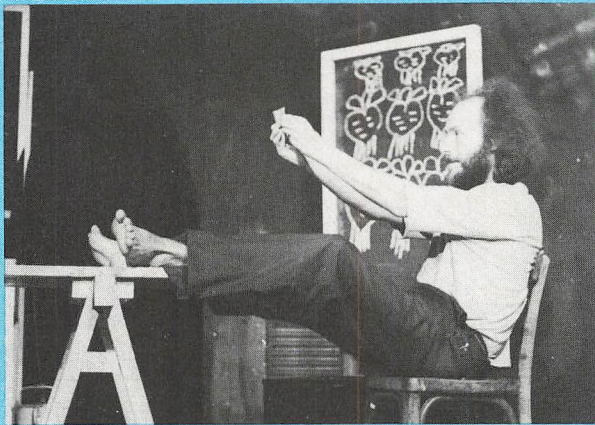
MINERALIENSCHAU der „Ver-
einigten Mineraliensammler Öster-
reichs“. – Casino, 8 bis 16 Uhr.

Freitag, 12., bis Sonntag, 21. Dezember:

„UND ES WAREN HIRTEN AUF DEM FELDE.“ – Krippenausstellung der Holzbildhauer Hans Mairhofer-Irrsee; Karl Gruber und Erich Heuberger. – Ausstellungsräume Bummerlhaus, Stadt-
platz 32 (VKB).

DAS MÜNDEL WILL VORMUND SEIN.

Das Pantomimenduo Nika Brettschneider und Ludvik Kavin, die 1977 aus der Tschechoslowakei emigriert sind, haben mit ihrer neuesten Produktion „Das Mündel will Vormund sein“ – ein stummes Spiel von Peter Handke –, im Wiener „Theater beim Auserperg“ einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Die beiden Schauspieler halten sich einerseits genau an den wortlosen Handke-Text und bringen andererseits außerordentlich viel Eigenes ein, neben der artistischen Präzision, vor allem die unverwechselbare Mimik.

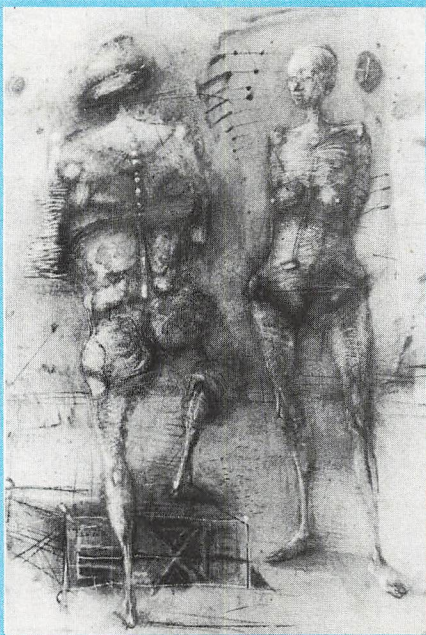


Der Münchner Reinhard Steidle inszenierte minutiös genau, sehr bewegt und eindrucksvoll. Es geht in dem Zweipersonenstück um Auflehnung und Unterdrückung: Untertänig und hinterhältig fristet das Mündel, machtbeflissen und ängstlich verteidigt der Vormund ein kümmerliches Dasein.

Der Münchner Reinhard Steidle inszenierte minutiös genau, sehr bewegt und eindrucksvoll. Es geht in dem Zweipersonenstück um Auflehnung und Unterdrückung: Untertänig und hinterhältig fristet das Mündel, machtbeflissen und ängstlich verteidigt der Vormund ein kümmerliches Dasein.

Zwei Pianisten von Rang

Der Klavierabend am 6. Oktober im Alten Stadttheater war romantischer Originalmusik für Klavier zu vier Hän-



Eine großartige Ausstellung

zeitgenössischer ungarischer Künstler zeigte das Kulturamt der Stadt Steyr in Zusammenarbeit mit dem Collegium Hungaricum vom 16. bis 26. Oktober im Bummerlhaus. Diese junge ungarische Künstlergeneration bringt die Poesie der Dorfatmosphäre, das „große Nichts“ der Pusztas, in seltsamer Mischung komödiantischer Elemente und Todesnähe mit Farben von sagenhafter Schönheit ins Bild. Das Foto zeigt den „Maler mit seinem Modell“.

den gewidmet. Hans Petermandl, langjähriger Gastpianist in Steyr, brachte als Partner Heinz Medjimorec mit. Besonders eindrucksvoll war die makellose Übereinstimmung der beiden Künstler im homogenen Anschlag, in der ausgefeilten Agogik des Vortrags im dynamischen und metrischen Bereich, von der souveränen Technik ganz abgesehen. Kurz, das Spiel der Pianisten ergab eine beglückende Symbiose in allen Phasen ihres Vortrags. Die Sonate in C-Dur, genannt Grand Duo, DV 812, aus dem Jahre 1824 von Franz Schubert, stand am Beginn des Abends. Die symphonische Länge des Werkes, ausgestattet mit allen melodisch-harmonischen Merkmalen des Komponisten sowie wirksamen Kontrasten zwischen den vier Sätzen, verlangte von den Pianisten vollste Konzentration und bestes Einfühlungsvermögen in die typisch Schubert'sche Klangwelt. Dies gelang vorzüglich.

Georges Bizet, fast zeitlebens in seiner Bedeutung verkannt und erst posthum durch seine Oper „Carmen“ weltberühmt geworden, schuf mit seinen „Jeux d'enfants“, op. 22, das Bedeutendste seit Schubert auf diesem Gebiet, der Klaviermusik zu vier Händen. Manche dieser überaus einprägsamen und vortrefflichen Stücke sind auch in der Orchesterfassung bekannt geworden. In den zwölf Nummern werden Spielzeuge und Kinderspiele in froher Heiterkeit bis zur kindlichen Ausgelassenheit überaus anschaulich und melodienreich genial ausgedeutet. Für die Wiedergabe dieser beglückenden Suite ist den Musikern vor allem zu danken.

Antonin Dvorak hat zur Verherrlichung seiner Heimat 16 Slawische Tänze geschrieben, welche in zwei Serien mit je acht Tänzen erschienen. Aus den ersten

Steyrer Kripperl hat wieder Spielzeit

Vom 30. November 1980 bis 18. Jänner 1981 hat das Steyrer Kripperl wieder Spielzeit. Im folgenden Beitrag bringen wir eine Programmübersicht. Spielzeiten sind jeweils um 14, 15.15 und 16.30 Uhr. Karten können beim Fremdenverkehrsamt Steyr, Rathaus, Telefon (0 72 52) 39 81/235, vorbestellt werden.

Bei jeder Vorstellung werden die Szenen mit dem Nachtwächter, den Bergknappen, dem Liachtlanzünder, den Handwerkern und dem Bäcker-naß gezeigt. Was außerdem an den einzelnen Spieltagen zusätzlich gezeigt wird, lesen Sie in dieser Programmübersicht. In dieser Saison wird erstmals die Steyrtalbahn in das Szenenspiel aufgenommen.

Sonntag, 30. November: Wildbretschützen – Steyrtalbahn – Almbetrieb – Schiffszug (Kohlbauernbua).

Sonntag, 7. Dezember: Wildbretschützen – Krampus und Nikolaus – Schlittage – König David.

Sonntag, 14. Dezember: Steyrtalbahn – Krampus und Nikolaus – Schlittage – Ägyptischer Josef.

Sonntag, 21. Dezember: Wildbretschützen – Weihnachtsprogramm (Engel weckt die Hirten auf – Hirten ziehen zur Krippe – Christkindl).

Sonntag, 28. Dezember: Steyrtalbahn – Weihnachtsprogramm – Rauchfangekehrer.

Sonntag, 4. Jänner 1981: Wildbretschützen – Sternsinger und Heilige Drei Könige – Schlittage.

Sonntag, 11. Jänner 1981: Steyrtalbahn – Sternsinger und Heilige Drei Könige – Flucht nach Ägypten (Lotterie).

Sonntag, 18. Jänner 1981: Wildbretschützen – Herr Express – Fronleichnamsprozession.

Bei genügender Nachfrage zusätzlich am Sonntag, 25. Jänner 1981: Steyrtalbahn – Kindstau – Fronleichnamsprozession.

Serien kamen fünf Tänze zum Vortrag, Nr. 1, 3, 4, 5 und 8. Auch hier haben Orchesterfassungen den Tänzern einen größeren Bekanntheitsgrad ermöglicht. Um so erfreulicher war es daher, diese musikalisch ausgezeichneten Kompositionen im Original zu hören. Das Duo Petermandl-Medjimorec ließ auch hier keinen Wunsch offen.

Mit dem Militärmarsch in D von Schubert, DV 733 von 1822, klang der begeistert aufgenommene Klavierabend aus. J. F.

DIAMANTENE HOCHZEIT FEIERTEN:



Herr Johann und Frau Maria Piessenberger, Straße des 12. Februar 2

GOLDENE HOCHZEIT FEIERTEN:



Herr Johann und Frau Gerda Dietl, Gründbergstraße 26



Herr Franz und Frau Theresia Schützenhofer, Steiner Straße 8



Herr Alois und Frau Antonia Beranek, Schlüsselhofgasse 21



Herr Roman und Frau Johanna Schiffelhuber, Prinzstraße 9

Ärzte- und Apothekendienst

an Samstagen, Sonn- und Feiertagen im November/Dezember

Stadt:

November:

15. Dr. Honsig Fritz,
Rooseveltstraße 2 a, Tel. 61 0 07
16. Dr. Noska Helmut,
Neuschöner Hauptstraße 30 a,
Tel. 22 2 64
22. Dr. Ruschitzka Walter,
Garsten, Am Platzl 1, Tel. 22 6 41
23. Dr. Ludwig Roland,
Ortskai 3, Tel. 63 0 85
29. Dr. Loidl Josef,
St. Ulrich 129, Tel. 24 0 82
30. Dr. Zechmann Adolf,
Grünmarkt 4, Tel. 23 4 49

Dezember:

6. Dr. Noska Helmut,
Neuschöner Hauptstraße 30 a,
Tel. 22 2 64
7. Dr. Eckel Rudolf,
Hanuschstraße 30, Tel. 61 4 40
8. Dr. Schlossbauer Gerhard,
Wickhoffstraße 4, Tel. 63 6 24
13. Dr. Grobner Anna-Cornelia,
Frauengasse 1, Tel. 61 2 41
14. Dr. Pflegerl Walter,
Reindlgutstraße 4, Tel. 61 6 27
20. Dr. Loidl Josef,
St. Ulrich 129, Tel. 24 0 82
21. Dr. Honsig Fritz,
Rooseveltstraße 2 a, Tel. 61 0 07

Münichholz:

November:

- 15./16. Dr. Hainböck Erwin,
Leharstraße 11, Tel. 63 0 13
- 22./23. Dr. Winkler Hans,
Forellenweg 10, Tel. 63 1 62
- 29./30. Dr. Urban Peter,
Schlühslmayrstraße 129,
Tel. 22 86 42

Dezember:

- 6./ 7. und 8. Dr. Weber Gerd,
Punzerstraße 15, Tel. 62 72 53
- 13./14. Dr. Winkler Hans,
Forellenweg 10, Tel. 63 1 62

- 20./21. Dr. Urban Peter,
Schlühslmayrstraße 129,
Tel. 22 86 42

APOTHEKENDIENST:

November:

- 17./23. Apotheke Münchenholz,
Mag. Steinwendtner OHG,
H.-Wagner-Straße 8, Tel. 63 5 83
- 24./30. Ennsleitenapotheke, Mag. Heigl,
Arbeiterstraße 37, Tel. 24 4 82

Dezember:

- 1./ 7. Stadtapotheke, Mag. Bernhauer
OHG, Stadtplatz 7, Tel. 22 0 20
 - 8./14. Löwenapotheke, Mag. Schaden,
Enge 1, Tel. 23 5 22
 - 15./21. Taborapotheke, Mag. Reitter KG,
Rooseveltstraße 12, Tel. 62 0 18
- Der Bereitschaftsdienst beginnt jeweils Montag, 8 Uhr früh, und endet nächsten Montag, 8 Uhr früh.

ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST:

November:

- 15./16. Dentist Rudolf Stadlbauer,
Ternberg 116, Tel. 0 72 56 / 251
- 22./23. Dentist Franz Otto Vaclavik,
Haratzmüllerstraße 29,
Tel. 23 85 72
- 29./30. Dentist Josef Vogler,
Enge 17, Tel. 22 83 15

Dezember:

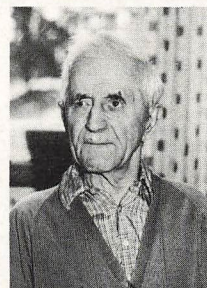
- 6./ 7. Dr. Alfred Werner,
Rooseveltstraße 12, Tel. 61 8 19
8. MR Dr. Johann Gökler, Bad Hall,
Hauptplatz 11, Tel. 0 72 58 / 25 75
- 13./14. Dr. Ulrich Zaruba,
Sierninger Straße 56, Tel. 63 6 23
- 20./21. Dentist Edwin Goldmann,
Bad Hall, Bahnhofstraße 1,
Tel. 0 72 58 / 28 58

Der zahnärztliche Notdienst kann jeweils von 9 bis 12 Uhr in Anspruch genommen werden. Allenfalls notwendige Veränderungen in der personellen Besetzung des zahnärztlichen Notdienstes werden in der Tagespresse angekündigt.



Herr Dr. Dipl.-Ing. Walter und Frau Rosa Walchshofer, Resselstraße 5

Fotos: Kranzmayr



DEN 90. GEBURTSTAG FEIERTEN:
Herr Josef Scheuwimmer, Zentralaltersheim, Hanuschstraße 1
Frau Anna Keller, Pacherstraße 17

INHALT

Eröffnung des neuen Entwicklungszentrums der BMW-Steyr Motorengesellschaft	368-376*
Ehrenring für Frau Minister Firnberg	377
Verleihung des Goldbacher-Förderungspreises an Manfred Brandl	377
Stadtbild und Landesausstellung brachten Steyr glanzvolle Erfolge	378-381
Bund investierte für das Steyrer Gymnasium 47 Millionen Schilling	386
Die Situation der Sportstätten in Steyr	387
90 neue Kindergartenplätze	387
Neue Erholungsanlage an der Ölberggasse	391
Drogen- und Jugendberatungsstelle in Steyr eröffnet	401
Hotel mit Komfortzimmern im Stadtzentrum	393
Post investierte in Steyr 110 Millionen Schilling für Bahnhofpostamt und Garagenneubau	398
Siebensternhaus revitalisiert	390
Rubine aus der Retorte	405

steyr

AMTSBLATT
DER STADT STEYR

Redaktion, Gestaltung und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Walter Kerbl, Referat für Presse und Information, 4400 Steyr, Rathaus, Telefon 24 4 03, FS 28 1 39

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER
UND VERLEGER
Stadtgemeinde Steyr

DRUCK
Verlagsanstalt Gutenberg,
4010 Linz, Anastasius-Grün-Straße 6

ERSCHEINT MONATLICH
Auflage 18.100. Jahresabonnement: S 125,- (inkl. MwSt.). Schriftliche Abonnementbestellungen nimmt das Referat für Presse und Information entgegen.

ANZEIGENANNAHME
Werbeunternehmen Steiner, Steyr,
Hochstraße 9 b, Telefon 62 0 21

Titelfoto: Hartlauer

Gemeinschaftsraum für Resthofsiedlung

Beschlüsse des Steyrer Stadtsenates

Da sich Bewohner des Stadtteils Resthof schon seit längerer Zeit um die Errichtung eines Gemeinschaftsraumes für Veranstaltungen bemühen, hat nun der Verein für Heime und Horte ein Projekt vorgelegt, wonach im Anschluß an den provisorischen Kindergarten mit einem Kostenaufwand von 460.000 Schilling ein saalartiger Zubau im Ausmaß von neun mal sechs Metern errichtet werden soll. Der Verein will den Gemeinschaftsraum öffentlich zur Verfügung stellen, so daß dort auch Stadtteilgespräche, Ortsteilversammlungen und Jugendveranstaltungen durchgeführt werden können. Die Stadt unterstützt das Vereinsprojekt mit einer Subvention von 224.000 Schilling.

Für die gärtnerische Gestaltung der Neubaugebiete in der Waldrandsiedlung bewilligte der Stadtsenat 201.000 Schilling. Geplant sind die Bepflanzung der Straßenböschung, ein Grüngürtel längs der Waldrandstraße und die Aufstellung von Ruhebänken.

Den 35 Siedlern auf den Hammergründen gewährt die Stadt zur Finanzierung des Straßenbaues eine nicht rückzahlbare Beihilfe in der Höhe von 1,4 Millionen Schilling.

Das Jugendinformationszentrum des Bezirkes Steyr ist in die neu gestalteten Räume an der Eisengasse eingezogen. Das Projekt wurde mit großen Eigenleistungen, aber auch mit namhafter Unterstützung

durch das Land Oberösterreich errichtet. die Stadt gewährt eine einmalige Beihilfe von 56.000 Schilling.

Als Beitrag zur Errichtung einer Beleuchtungsanlage bei den Asphaltbahnen des Polizeisportvereines gab der Stadtsenat 8000 Schilling frei. Im Rahmen der Weihnachtsfeieraktion für Sozialhilfeempfänger wurden 110.000 Schilling bewilligt. 250.000 Schilling kostet die Weihnachtsaktion zugunsten bedürftiger Rentner und Pensionisten.

Für die Installation einer neuen Straßenbeleuchtung im Bereich der Märzenerkellerumfahrung gab der Stadtsenat 211.000 Schilling frei. Für das Alte Stadttheater wurde eine Haus-, Betriebs- und Tarifordnung genehmigt.

Für die Nachforstung des Resthofwaldes wurden 17.400 Schilling bewilligt. 12.410 Schilling kosten Lehrmittel für die Hauptschule I Ennsleite. 134.000 Schilling bewilligte der Stadtsenat als Beitrag der Stadt für die Teilregulierung des Reindlbaches. Die Stützmauer auf der Posthofleiten im Bereich der Liegenschaft Steinbacher wird mit einem Kostenaufwand von 110.000 Schilling erneuert. Die Sanierung der Tagwasserabläufe bei der Ennstal- und Schönauberbrücke kostet 40.000 Schilling. Im Hinblick auf die Aufgaben des Winterdienstes wird für den Wirtschaftshof ein Mehrzweck-Seitenschneepflug zum Preis von 95.000 Schilling angekauft.

Nachrichten für Senioren

In den fünf Seniorenklubs der Volkshochschule finden in den nächsten Wochen folgende Sonderveranstaltungen statt, zu deren Besuch auch Senioren, die nicht Mitglieder eines Klubs sind, eingeladen werden:

Farbfilmvorführung „QUER DURCH DIE ANTARKTIS“

Mo., 17. November, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite, Hafnerstraße 14

Di., 18. November, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor, Industriestraße 7

Mi., 19. November, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus, Sierninger Straße 115

Do., 20. November, 15 Uhr, Seniorenklub Münichholz, Punzerstraße 60 a

Fr., 21. November, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt, Redtenbachergasse 1 a

Farblichtbildervortrag „SIZILIEN“, Ing. Rudolf Huber

Mo., 24. November, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite

Di., 25. November, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor

Mi., 26. November, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus

Do., 27. November, 15 Uhr, Seniorenklub Münichholz

Fr., 28. November, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt

NIKOLOFEIERN

Mi., 3. Dezember, 14 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus

Do., 4. Dezember, 14 Uhr, Seniorenklub Tabor

Do., 4. Dezember, 16 Uhr, Seniorenklub Münichholz

Fr., 5. Dezember, 15 Uhr, Seniorenklub Ennsleite

Fr., 5. Dezember, 15 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt

„BESINNLICHE STUNDE IM ADVENT“, SOL. Helmut Lausacker

Di., 9. Dezember, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor

Mi., 10. Dezember, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus

Do., 11. Dezember, 16 Uhr, Seniorenklub Münichholz

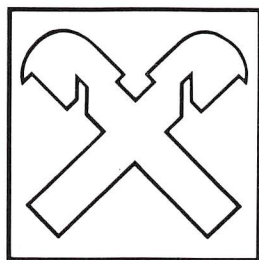
Fr., 12. Dezember, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt

Mo., 15. Dezember, 16 Uhr, Seniorenklub Ennsleite

Raiffeisen belohnt Ihre Treue!

Raiffeisen-Treuesparen mit Bonus

Informieren Sie sich bei Raiffeisen



Raiffeisenkasse St. Ulrich
Zweigstellen Ennsleite und Münichholz

Die Unkomplizierte

Fujica AX 1

Die erste Spiegelreflexkamera mit Zeitautomatik unter 2.000,-

Die Fujica AX 1 ist die ideale Begleiterin für Urlaub und Freizeit. Die Belichtungsautomatik macht den Umgang mit der Kamera leicht. Sie wählen einfach die Blende vor und automatisch stellt sich die richtige Verschlusszeit ein (von 1/2 bis 1/1000 Sekunde).

Kameradaten: Leuchtdiodenanzeige im Sucher für Belichtungszeit sowie Über-/Unterbelichtung, Programmwahlscheibe für Automatik, Blitzsynchronisation und B; Doppelbelichtungsknopf, Belichtungskorrektur, elektronischer Selbstauslöser mit Signalton, Filmmerkfenster auf der Kamerarückseite.

Mit Objektiv Fujinon 1:2,2/55 mm

S 1.985,-
Tasche dazu S 495,-



Dazu preiswerte Wechselobjektive

X-Kominar 1:2,8/28 mm

Weitwinkel-Objektiv nur

S 1.490,-

X-Kominar 1:2,8/135 mm

Tele-Objektiv nur **S 1.490,-**

Hartlauer

30x in Österreich

4400 Steyr, Pfarrg. 6, **4400 Steyr-Ennsleite**, C.-Wallisch-Str. 1
4403 Steyr-Tabor, Puchstr. 25;
und weitere 27x in Österreich.